

**DAS GEHEIME
UND EINZIG
ERLEUCHTENDE
CHRISTENTUM**

Eine Studie über unsere wahre Anwesenheit

Su Mynona

©2004

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Wenn ich

im Titel dieses Buches den Ausdruck >geheimes Christentum< gebraucht habe, meine ich damit nicht, daß das Christentum, von dem ich Dir erzählen will, geheim im üblichen Sinne des Wortes sei.

Das geheime Christentum ist keine Sache eines Geheimordens. Ich nenne es nur >geheim<, weil es im Sinne der Lebensweise Jesu >nicht von dieser Welt ist<, nicht von der Lebensart, die wir allgemein als Christen oder auch sonst irgendwelche Anhänger von anderen Religionsstiftern leben und leben wollen. Spirituell ist dann etwas geheim, wenn intellektuelle und emotionale Menschen wegen der Regeln, die ihnen ihr Intellekt und ihre Emotionen diktieren, aufzwingen sogar, solange sie deren Motorik nicht durchschauen, nicht erkennen können, daß sie eigentlich geistiger Natur sind, die der Natur unserer üblichen physischen Sichtweise allerdings immer unsichtbar oder geheim erscheinen wird, wenn dieser Ausdruck hier überhaupt noch gilt.

Und wenn ich das so sage, dann meine ich, daß dementsprechend natürlich auch die Lebensart der Religionsstifter anderer Völker, die nicht Christen sind, nicht >von dieser Welt< gewesen ist. Wer also den Religionen in ihrer institutionalisierten Art zu lehren folgt, ganz gleich um welche Religion es

sich auch handelt, der ist >von dieser Welt<, der ist deswegen von dieser Welt der physischen Normen, weil er darin nicht seinem urlebendigen >geheimen< oder unsichtbaren Wesen folgt, sondern seiner äußeren Anwesenheit. Er folgt darin, um beim Christentum zu bleiben, dem äußeren Christentum und nicht dem Wesen der lebendigen Kraft, die ich lieber Krist All als Christus nennen will, um zu vermeiden, daß es möglich sei, diese lebendige und unfaßbare Allbewußtseinskraft durch eine Personifizierung festzulegen oder gar auf einen >einzigsten Sohn Gottes< zurückzuführen.

Es gibt keinen persönlichen Gott, der einen einzigen Sohn haben könnte. Mit den Begriffen >Gott< und >Sohn< ist ursprünglich vor langer, langer Zeit etwas ganz und gar anderes gemeint gewesen, als man es uns seit zwei tausend Jahren theologisch christlich und als man es uns seit weiteren drei tausend Jahren zuvor mosaisch gelehrt hat und noch immer lehrt, sofern wir den Theologen heute überhaupt noch zuhören.

Aber das soll jetzt am Anfang noch nicht das Thema sein. Um solche Zusammenhänge erspüren zu können, verstehen kann man sie nämlich nicht. Emotional erkennen kann man sie auch nicht, sollte man sich zuerst fragen, was eigentlich der wesentliche Unterschied zwischen dem Christentum, ob echt oder unecht, und den anderen Religionen ist, die es schon lange vor dem Auftauchen Christi im Bewußtsein der Welt gegeben hat. Fragen wir uns also einmal:

Was unterscheidet das Christentum so sehr von den anderen Weltreligionen, daß es einzigartig genannt werden kann, wie die anderen Religionen auch je in ihrer Art einzigartig sind?

Lasse mich aber meine Antwort darauf langsam entwickeln, denn Schlagworte helfen uns dabei nicht weiter, eher schon Symbole, weil sie viel mehr in uns wachrufen, als es viele

Worte tun können. Ich wüßte sogar 7 Symbole, die uns von unserem wahren Wesen erzählen würden - wenn sie nicht, leider, im obigen Sinne geheim wären!

Alle Religionen

unserer Welt folgen von Anfang der Menschheit nicht zufällig bis heute so aufeinander, wie sich auch der Unterrichtsstoff eines Gymnasiums als die Lehrinhalte von der Sexta bis zum Abitur aufgliedert, aufgliedern muß, weil niemand fähig ist, sich den gesamten Unterrichtsstoff eines Gymnasiums in nur einer einzigen Stufe bewußt zu machen, in nur einem einzigen Leben einer Person. Ja, um ganz universitär heranzureifen, bedarf es sogar insgesamt volle, in sich abgeschlossene 7 Menschheiten, von denen die Menschheit, zu der Du und ich heute gehören, erst die fünfte in ihren Anfängen, denn sie ist erst vor circa 1 Million Jahre führend auf der Erde sichtbar in Erscheinung getreten.

Jede Menschheit macht ihren eigenen Schulabschluß, und alle zusammen ergeben eine gesamt-menschheitliche Reife, von denen das geheime Christentum das Großabitur sein wird und von denen das sich heute noch einzig richtig wähnende theologische Christentum des Paulus bloß als die Mittlere Reife der Gesamtmenschheit erweisen wird, mit der die Menschheit in der sich danach anbietenden Oberstufe die Liebe zu lernen hat, die nicht mehr wie der Intellekt und die Emotion berechnet und die man heute geringschätzig als eine Liebe ohne Sex abtut und die man einmal Agape genannt hat, nach deren Wesen das Land am Nil seinen Wesensnamen bekommen hat, weil der Mensch dort erst zum wahren Menschen aufzusteigen

vermag über die Mittlere Reife im Orient, dem Herzen unserer großen Mutter Erde.

Das richtige Lernen in der Oberstufe ist nicht das Auswendiglernen des Unterrichtsstoffes, wie es wegen der Unreife der Schüler in der Unterstufe noch richtig gewesen ist. Es ist jetzt ein Bewußtwerden, daß das, was gelehrt wird, das Geheimnis seines eigenen Wesens ist in all seinen Spielarten. Und das kann man nur in einer Liebe lernen oder erspüren, die nicht berechnet und in der man den Wesenstitel eines echten oder authentischen Menschen von Gott verliehen bekommt, der im Neuen Testament >Menschensohn< lautet.

So gesehen, haben auch schon die Gymnasien, und damit natürlich auch die Universitäten, die ja auf dem Lehrstoff der Gymnasien aufbauen, schon seit langer Zeit ihr wahres Unterrichtsziel aus den Augen verloren, denn man lernt heute sowohl im Gymnasium als auch in der Universität am liebsten nur noch auswendig zu lernende Sachinhalte und keine nur zu erspürende Wesensinhalte mehr.

Kurz, wir alle lernen schon seit längerer Zeit nur noch so, als gäbe es das Erleben, das >nicht von dieser Welt< ist, gar nicht, als gäbe es nur das, was uns unsere naturwissenschaftlichen Theorien als Tatsachen zu beweisen suchen, als sei ein Erleben aus einer Liebe, die nicht berechnet, eine Unmöglichkeit, eben >nicht von dieser Welt<, in der wir alle leben.

Wie war das früher, als uns noch die Religionsstifter das zu erspüren beizubringen versuchten, was sie selbst authentisch oder echt in allem, was sie taten, geworden waren über die Religion ihrer Heimat, in deren Wahrheitsgehalt sie schließlich geistig frei geworden oder erleuchtet worden zum Gründer einer neuen Religion herangereift sind?

Früher wußten

alle Eingeweihten, die meistens auch Priester waren, Weihenprieester, keine Theologen, die ja auch nur auswendiggelerntes Wissen ohne jede Erleuchtungskraft lehren und anwenden können, daß die Religionen, die schon vor ihrer eigenen Religion auf das Bewußtsein der Menschheit eingewirkt haben, der Unterrichtsstoff je einer der 9 Klassen eines Weltgymnasiums gewesen sind, das die gesamte Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, seit ihrem Eintritt in die Gymnasialreife, besucht hat.

Vor zwei tausend Jahren ist die heutige fünfte Menschheit in die Oberprima versetzt worden, und die Gesamtmenschheit, als wäre sie eine einzige Person, hätte so reif gewesen sein sollen, daß sie ihre Mittlere Reife hätte machen müssen. Vielleicht hat sie ja auch damals die Reife dazu gehabt und wäre somit mit Recht in die Oberstufe versetzt worden. Aber im Erlernen des Unterrichtsstoffes der Oberstufe muß ihr dann doch wohl die nötige Einsicht in das Weiterreifen gefehlt haben, denn heute sollte die Gesamtmenschheit schon so reif sein, daß sie der geheimen Religionsart je nach Heimat folgen würde und nicht weiterhin den Theologen des offiziellen Christentums oder auch denen der anderen Religionen. Und die fünfte Menschheit als diejenigen, die für sich allein schon so geschult ist, daß sie schon um 500 ihrer christlichen Zeitrech-

nung das Abitur gemacht haben müßte, müßte darin schon so reif geworden sein, daß sie seit nun schon 4 Jahren im dritten Semester ihres christlichen Universitätsstudiums sein könnte, wenn sie das Abitur vor eineinhalb tausend Jahren bestanden hätte, dessen Prüfer das Christusbewußtsein in seinem Wesen als Krist All Gottes gewesen ist mit dem Prüfungssiegel des einen einzigen Schöpfungsverses Gottes, den er als Uni Vers im Krist All gesungen hat als die innerste noch gerade hörbare Melodie des Lebens selbst.

Dieser Uni Vers sollte der zu studierende Allbewußtseinsstoff sein, der uns im Krist All der fünften Menschheit als Studenten der Religion >Christentum< in tiefste Erinnerung gerufen werden sollte und mußte. All die anderen Religionen haben als Lehrstoff des neunstufigen Gymnasiums alles gegeben, was nötig war, um den Gymnasiasten in seiner fünften Menschheit auf den Gipfel irdischen Schulwissens zu bringen, damit er über das schwarze Gipfelkreuz des Christentums fähig würde, sich über diesen Wissensgipfel in das Krist All zu erheben, in dem der freie Geist lebendig ist und nicht mehr nur die Seele der Gymnasialreife der Oberstufe oder gar der an das Großhirn gebundene Intellekt der seelisch und vor allem geistig noch unreifen Unterstufe.

Weil die fünfte Menschheit aber ihr Abitur anscheinend nicht bestanden hat, wurden ihr in den letzten eineinhalb tausend Jahren die Geheimnisse des einen einzigen Uni Verses Gottes offenbart, ohne daß sie in der Lage gewesen ist, diesen mit Ausnahme ganz weniger Überflieger allgemein zu hören und in sich studentisch nachzuvollziehen. Daher ist diese Menschheit schließlich mit dem Universum konfrontiert worden, ohne dieses als Ausdruck des Uni Verses im Krist All zu erkennen. Und man ist so zwangsläufig aus Unreife dazu übergegangen, das physische Universum mit physischen Mitteln erobern zu wollen, statt es in seinem Wesen in sich selbst wiederzuerken-

nen, wie es von den dem Christentum vorauslehrenden Religionen eigentlich vorgesehen war, ohne deren geheimen oder lebendigen Einsatz im Erlernen der richtigen Zusammenhänge zwischen Schöpfer und Geschöpftem das Christentum gar nicht möglich gewesen wäre. Es ist zwar die momentane Krönung im Erlernen des lebendig gymnasialen Lehrstoffes der Liebe, die nicht berechnet, in der Oberstufe der Gesamtmenschheit, aber das macht das Christentum nicht zur besten oder im Wert höchsten Religion.

Der Lehrstoff und die Erlebensart der Oberstufe sind nicht wertvoller und besser als der Lehrstoff und die Lebensart der Unterstufe. Sie sind nur anderer Art, weiter, offener, individueller, freier als in der Unterstufe. Und damit hätten wir auch schon einige wesentliche Unterschiede zu den Lehrinhalten früherer Gymnasialklassen, früherer Menschheiten, über deren Lehrstoffart und Lebensart wir erst die Oberstufe erreichen konnten nach der Mittleren Reife im Orient als die Basis der neuen weiteren, offeneren, individuelleren, freieren Lehrstoffart und Lebensart.

In dieser ganz und gar nicht willkürlichen Reihenfolge folgen die neun göttlichen Lehrinhalte als die Heiligen Schriften der 9 Gymnasialklassen, die eigentlich nur 6 sind, wenn man die drei Doppelklassen der Oberstufe als nur drei einfache Klassenarten zählt, im Reifen der Gesamt- wie auch der einzelnen Menschheiten mit ihren je verschiedenen Lehrbüchern oder Heiligen Schriften, die dennoch immer nur von dem einen einzigen Uni Vers als Vorbereitung auf das Uni Vers Studium erzählen, wenn auch wegen der verschiedenen Unreifegrade der Gymnasiasten je in ihren einzelnen Klassenstufen gezwungenerweise auf den jeweiligen Unreifegrad eingehend, als wüßten sie noch gar nichts von dem einen einzigen Uni Vers im Krist All, venös schleusend oder transformierend stufenartig, aufeinander:

Veden
Upanishaden
Mahabaratha

Gilgamesh

Pentateuch
Popol Vuh
Evangelien

Die Heilige Schrift >Gilgamesh< ist der Lehrstoff, mit der der Gymnasiast die Mittlere Reife erlangen sollte, denn >Gil Ga Mesh< bedeutet als dreh- und Angelpunkt zwischen der Unterstufe und der Oberstufe im geistigen Heranreifen, am Ende der Ausbildung den vollen Ton des urgöttlichen Uni Verses in sich beständig zu hören: >Wesenskernkraft erzeugt atmisches Bewußtsein<, erzeugt ein frei atmendes Bewußtsein, das als Seelenbewußtheit den Titel >Menschensohn< verliehen bekommt als die Mittlere Reife, mit der man, aus der Jungfrau in die Waage zwischen Himmel und Erde hineingeboren wird als der jetzt mit Recht >Mens Ch< oder den >Atem Gottes< bewußt erlebendes Bewußtsein< zu nennenden Weltenbürger im Gymnasium oder Weltenschule.

Ich habe die uralten Heiligen Schriften bewußt nach oben in die Stufenfolge gesetzt und die jungen nach unten, weil die Schulung zur vollen geistigen Reife eine Vertiefung in sein wahres Wesen bedeutet und nicht nur eine Erhöhung zu riesiger Aussicht auf einem hohen Wissensberg. Wer sein wahres

Wesen nämlich wirklich ganz und gar bewußt erfahren möchte, der muß sich nach innen wenden und nicht nur nach oben, zur Seite, nach hinten oder auch nach unten. Die Evangelien wären somit auch als das innerste Erleben der innersten Reife in Gott das Geheimste, was man sich als >nicht von dieser Welt< bewußt machen kann.

Man erkennt dann darin, daß unser aller innerster Wesenskern aus dem liebenden und belebend verjüngenden Krist All besteht und nicht aus einem eiskalten und tödlichen Kristall, wie wir ihn auf jedem hohen Berg, also auch auf dem eines Wissensberges, als dessen kristalliner Gletscher erwarten müssen, wenn man meint, das Reifen im Gymnasium Gottes sei nur ein Höher- und Höhersteigen.

Leider bringen uns das die Theologen jeder Religion bei, weswegen ihnen auch ständig die Tiefe fehlt, als gehöre sie nicht zum Lehrstoff, als gehöre sie nicht zu Gottes Wesen, außer dem es doch gar nichts anderes gibt, denn sein An Wesen schöpft in sich unser aller angeblich eigene und nur aus der Materie stammende oder von einem Gott jenseits von unserem eigenen Wesen geschöpfte Anwesenheit. Schüler, und Theologen, und noch mehr Wissenschaftler, sind immer nur Schüler und nicht schon ausgereifte Lehrer vom Uni Vers Gottes, den wir nur im Krist All zu hören vermögen, also ganz tief in uns und nicht ganz hoch über uns, sollten nie darüber urteilen, was der Ursprung unserer Anwesenheit sei. Es können nur Theorien sein, die sie ihren Mitschülern beibringen könnten in ihrem Wahn, sich schon für ausgereifte wissende Lehrer zu halten.

Außerdem zeigt meine Liste der einzelnen Klassenlehrstoffe in ihren jeweiligen Heiligen Schriften, die alle ohne Ausnahme von der Sexta an auf das innere Hörbarwerden des Uni Verses Gottes ausgerichtet sind, nur die Lehrstoffe an, die man zum bewußten Hören des Uni Verses Gottes braucht, um sich entweder auf den Gipfel des äußeren Wissens hinaufzu-

schwingen oder um sich der größten Wesenstiefe zu öffnen, ohne auch schon den Lehrstoff mitzubekommen, für den man erst nach dem Abitur im bewußten Erleben des Uni Verses reif geworden sein wird, also erst mit Eintritt in die Universität Gottes, deren Wesensraum ich das Krist All nenne und den man im Gymnasium das Christus- oder das sich allem und allen öffnende und liebende Allbewußtsein nennt, das der Oberlehrer Paulus der gymnasialen europäischen Oberstufe leider, um es seinen Schülern leichter zu machen oder aus Dummheit, das weiß ich nicht, zum Christus personifiziert hat, als sei dieser zusammen mit dem Menschen Jesus, von dem doch nur als Vorbild im Lehrstofftext der Oberstufe allen Schülern berichtet wird, der einzige persönliche Sohn Gottes, und obwohl man doch über den weiter reichenden Lehrstoff, der uns über die freie Kraft des Uni Verses vermittelt wird, erfährt, daß jeder, der sich darin seines Wesens bewußt wird, Gottes Lichtton oder Gottes >Son Ar All Ein< ist. Von einem >alleinigen Sohn< ist da nirgends etwas zu sehen und auch nicht zu schauen. Ach, würden Schüler doch über diese Dinge schweigen, egal, wie intelligent, klug und weise sie auch sein mögen!

Die Heiligen Schriften, die uns als Lehrstoff des Uni Verses dienen sollen und nicht etwa als wörtlich zu nehmende Offenbarungen Gottes selbst, die in meiner vorhin erstellten Aufzählung noch fehlen, transformieren die Menschheit über das ausgereifte Meistern des Krist Alls mit seinem Uni Vers Gottes wieder zurück in das dann freie Erleben, das geheim >nicht von dieser Welt< als Gymnasium ist und das geheimnisvollerweise dennoch gleichzeitig auch >von dieser Welt< ist, nun allerdings nicht mehr als Gymnasium, sondern jetzt als die Welt des Berufes und der Berufung, in der man Meister seiner selbst sein wird, sofern man das Examen über den Uni Vers im Krist All bestanden hat. Das ist aber für die Gesamtmenschheit noch ein sehr weiter Weg, hat sie doch gerade erst

um 500 unserer christlichen Zeitrechnung die Mittlere Reife erlangt, mit der auch gleichzeitig die fünfte Menschheit ihr Abitur hätte bestehen sollen.

Der Unterschied der einen Menschheit zur anderen ist übrigens derselbe, den wir auch zwischen dem großen langsamen und dem kleinen schnellen Zeiger einer Uhr beachten müssen, will man die Zeit der Reife richtig einschätzend davon ablesen können. Denn alle Dimensionen des An Wesens Gott wirken gleichzeitig auf uns ein. Sonst tut man zur falschen Zeit das Richtige oder das Falsche zur richtigen Zeit, was in beiden Fällen zu Unheil führen würde, was uns beides im Unheilsein bestehen bleiben ließe. Verstehst Du?

Heute könnten wir schon seit dem Jahr 2000 im vierten Semester des erleuchtenden Studiums vom Krist All sein. Aber es haben ja nur sehr wenige das Abitur bestanden und damit die Welt der Antike hinter sich gelassen, wie man auch das Erleben im Gymnasium hinter sich läßt, sobald man sich entweder zum Studium an der Uni eingeschrieben hat oder sobald man sich einem Beruf zugewandt hat, dessen Erlernen kein Abitur verlangt.

Die meisten Menschen, und damit die Menschheit von heute, hat ihr Abitur nicht gemacht oder nicht bestanden. Und daher mußte sie mit einer Berufsausbildung beginnen, die im übertragenen Sinn nach 3 Jahren, um 2000 also nach dem Maßstab, den wir hier gymnasial für die fünfte Menschheit angelegt haben, beendet gewesen ist. Und wenn ich sagen soll, welchen Beruf die Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, gewählt und erlernt hat, dann würde ich sagen, sie ist freier Kaufmann geworden, der sich nach Abschluß seiner Berufsausbildung nicht mehr um seinen Lehrmeister Paulus und noch weniger um dessen Lehrmeister Jesus kümmern will, weil dessen geheimes Christentum offenbar keinem die ersehnte Weltkarriere versprechen kann.

Und was Gott angeht, so hat die Person Menschheit ihren wahren Ursprung inzwischen einfach selbstherrlich zu den Akten gelegt und für tot erklärt, als habe es diese geistige Schöpferkraft nie gegeben, und meint inzwischen, die Schöpferkraft sei rein biochemisch veranlagt und programmiert.

Diejenigen, die so sprechen, sagen das, weil sie zwar um 500 unserer christlichen Zeitrechnung in der Abiturprüfung gesessen haben, dann aber durchgefallen sind. Aus Ärger darüber und aus schülerhafter Fehleinschätzung haben sich dann diese Karolinger einen eigenen Gott zurechtgezimmert, der in allem, was ihn auszeichnen sollte, eine Fälschung ist inklusive seines Stammvaters Karl der Grosse, der sich bei ganz genauem Hinsehen als ebenso wenig existent und als Urkundenfälschung erweist, wie man naturwissenschaftlich orientiert seit rund 100 Jahren behauptet, Gott habe nie existiert und sei nur das Opium für das dumme Volk gewesen, damit es von den Theologen nach Strich und Faden übers Ohr gehauen und über den Tisch gezogen werden könne, ohne daß es sich dagegen wehren würde aus Angst, Gott würde es dafür strafen.

Sieh Dir

die Reihe der von mir aufgeschriebenen Heiligen Schriften einmal genau an und überlege, was sie einzeln eigentlich lehren und welche Unterschiede sie zueinander zeigen, und auch, wie sie zueinander stehen und aufeinander wirken mögen. Es ist nämlich nicht richtig, wenn Du annehmen solltest, alle Religionen seien von einander unabhängig entstanden. Wenn es auch von außen untersucht so aussieht, als habe sich ein Lehrstoff aus dem anderen aufsteigend in seinen Anforderungen oder auch absteigend ergeben, so ist das doch falsch interpretiert.

Alle Religionen zusammen sind in Wirklichkeit als untrennbare Einheit die vielfacettierte Strahlkraft eines geistig erleuchtenden Brillanten, dessen viele Facetten trotz ihres verschieden auf Dich wirkenden Schimmerns oder Erleuchtens ein Erleben ausmachen, in dem man All Ein ist. Das heißt, daß keine der Religionen allein ist, nie allein gewesen ist. Es hat jede Religion zu jeder Zeit auf Erden gegeben, geben müssen, weil man keine einzige Facette des erleuchtenden Brillanten, dessen gesamte Strahlkraft man sein Antlitz nennen kann, wenn man es nicht an einer einzigen Person festmacht, ohne die übrigen existieren kann. Dann wäre es ja kein heiler Brillant mehr, sondern ein zu vielen kleinen Diamanten zersprungener

ehemaliger Brillant. Urlebendigkeit kann aber nicht zerspringen und kann daher auch nie den Zeitwert >ehemals< bekommen!

Alle Religionen, die man eigentlich untereinander kreisend darstellen müßte und zwar alle gleichzeitig, wobei man natürlich wegen der eigenen persönlich begrenzten Stellung in dieser Brillanz Gottes den Eindruck hat, als würde eine Facette oder Religion aus der anderen entstehen oder eine nach der anderen in Erscheinung treten, um vorübergehend für den speziellen Betrachter oder für die gerade zu absolvierende Gymnasialklasse führend zu sein, als ginge sie danach wieder unter oder als würde sie danach vernichtend von der gerade neu in Sicht kommenden Facette Religion >um die Ecke gebracht<, alle Religionen also spiegeln sich gegenseitig, als handle es sich in ihrem Gesamterlebensraum um ein magisches Quadrat mit neun Einteilungen, deren Quersummen, egal in welcher Art man sie zu errechnen versucht, immer die Summe 15 ergeben.

Und Du wirst es mir wahrscheinlich zuerst nicht glauben: Das Gefüge aller Religionen aller Zeiten ist tatsächlich so angelegt wie beschrieben, denn es sind die Gesetze, nach denen jemand, der Feng Shui meisterlich betreibt, die Qualitäten der 9 Richtungen von Raum und Zeit in seiner Wohnung ermißt. Und was für die Qualitäten einer äußeren Ge Wohnung gilt, das gilt auch für die Qualitäten eines inneren Ge Heimes, erwächst das Äußere doch immer nur aus dem Inneren und nicht umgekehrt, wie auch das Ver Äußern Gottes zum Geschöpf aus dem Er Innern an ihn stammt, an seine wahre Heimat und Herkunft also als unser aller wahres Wesen Gott.

Die vier Veden spiegeln sich unmittelbar in den vier Evangelien. Beide drücken dasselbe aus, wobei die Wahrheit des Lebens in den Veden von der Endlichkeit aus erlebt zur Erhö-

hung des menschlichen Bewußtseins führt, während die Evangelien dasselbe von der Unendlichkeit aus erlebt in eine größtmögliche Vertiefung des menschlichen Bewußtseins führen sollen.

Der Unterschied zwischen den Veden und den Evangelien, die zu jeder Zeit dasselbe aussagen und die immer schon in uns angelegt wirksam gewesen sind und wirksam sein werden, ob man davon weiß oder nicht, besteht ganz einfach darin, daß man auf einem irdischen Gipfel, den die Veden ausmachen oder beschreiben mit seiner riesigen geistigen Aussicht als der weiteste Bewußtseinshorizont, von dem man anderen noch etwas zu erzählen vermag, nur eine sehr kleine Erde unter sich hat und eine riesige Aussicht um sich herum und daß man im Gegensatz dazu oder im Gegenpol dazu eine riesige Erde zur Verfügung hat, sie zu erleben, deren Größe aber die Aussicht fehlen muß und fehlt, solange man in der geistigen Vertiefung des Tales, das geistig sehr dunkel oder unbewußt ist, aussichtslos, wie es scheint, also. Das ist aber der Standort, von dem aus die Evangelien uns lehren!

Sie lehren uns in der dunklen Tiefe unseres uns unbewußt gewordenen Wesens Gott dessen, unsere, ewige Wirklichkeit und Wirkungsweise. Daher gilt ihr Vorbild Jesus, dem wir alle im dunklen Tal folgen sollen, als ein äußerlich armer Mensch mit einer inneren geistigen Weite, die uns, anders als in den Zeiten der sichtbar aktiven Veden, so verschlossen ist, als sei sie nur ein Traum- oder Trugbild. In den Veden wird diese geistige Weite offen auf dem kleinen Gipfel der Erde angesprochen, der so klein ist, wie unten die geistige Weite nur fast unsichtbar klein zu erscheinen vermag, solange wir dort ohne Er Innerung daran in bloßer materieller Ver Äußerung leben, wie es Christen eben auch tun in ihrem dunklen tal, über dem die Veden unverständlich für sie hoch in den Himmel ragen. Dabei ist es doch genau umgekehrt, wenn man genau hinsieht,

nein, wenn man hinschaut. Denn das, was ich jetzt sage, kann man nur schauen, nicht sehen.

Die größte Erleuchtung findet doch nicht auf dem Gipfel statt, sondern tief unten im Tal. Das ist so, weil die Gipfelaussicht, nimmt man sie als große Erleuchtung, nur eine halbe Erleuchtung sein kann, fehlt ihr doch das volle Erwachen im Tal, das doch auch zum Leben, das daher doch auch zu Gott oder zu unserem eigenen An Wesen gehört. Oder?

Wer das nicht akzeptiert, weil ihm nur die Erhöhung göttlich zu sein scheint, wie es die Veden anregen, der will magisch persönlich unsterblich sein oder werden, der will nicht dienen, der will nicht persönlich sterben und danach wieder auferstehen oder neu inkarniert werden. Er will sein wie Gott selbst, so daß es dann tatsächlich einen persönlichen Gott da draußen im Krist All irgendwo gäbe. Einen solchen Gott kann es aber nicht geben, weil er darin wie eine unendliche Masse ohne Ausdehnung wäre. Er wäre darin ein >weißer Zwerg< oder ein >roter Riese< oder nur ein >schwarzes Loch<.

Er wäre darin aber nie der tausendfach facettierte in allem erleuchtende Brillant, der weder Masse noch Ausdehnung hat, der einfach nur unser aller An Wesen genannt werden könnte, wenn man nicht überhaupt darüber schweigt aus Mangel an Worten und Erfahrung, kann sich doch niemals jemand selbst ohne Spiegel in die Augen sehen. Der Mensch ist der Spiegel Gottes, über den er sich selbst erkennen kann als erleuchtete Person ohne jede Theo Rie. Und natürlich kann sich diese erleuchtete Person ohne Theorie auch in Gott spiegelnd selbst als offene urlebendige Weite erkennen, denn der Spiegel wirkt in beide Richtungen, sofern man nicht den Spiegel aus Krist All oder Allbewußtheit ganz exakt mit einem Spiegel aus Glas mit Silberschicht dahinter gleichsetzt.

Wie die Veden auf die Evangelien wirken und umgekehrt, so wirken natürlich auch die beiden nächsten Religionspole spiegelnd aufeinander in ihren wie getrennt voneinander scheinenden Polen über die Heiligen Schriften Upanishaden im Osten und Popol Vuh im Westen. >Öffnen des Lichtschatzes< Gottes bedeutet der Begriff >Upanishad<, und >offen sich zeigender Lichtschatz< Gottes bedeutet der Begriff >Popol Vuh<. Der Lehrstoff des Popol Vuh zeigt den Gymnasiasten in der Prima den Licht- oder Bewußtseinsschatz Gottes, den dieser in jeden von uns tief verankert hat als sein Ei Gen Tum und als unser persönliches Eigentum, das wir zur Erleuchtung, zum Aufleuchten des Brillanten als unser wahres göttliches Wesen meistern sollen, abmeißeln sollen als die Verdunklung oder geistige Unbewußtheit, die einem Rohdiamanten noch eigen ist. Die richtig erlebte Reihenfolge unseres Erleuchtens ist nämlich die der Herstellung eines Brillanten aus einem Rohdiamanten über einen zwischenzeitlich daraus sich ergebenden Diamanten. Alle drei Bewußtseinszustände bestehen aus Krist All!

Und wieder gibt hier, wie schon beschrieben, den Unterschied, den es immer zwischen dem Osten und dem Westen gibt, zwischen dem Bauchraum oder alles vom Himmel herunter Gesunkenem verdauend sammelnden >Dharm A< und dem Brustraum oder alles von der Erde nach oben Gestiegenem ein- und ausatmend ausstrahlenden >Thora X<.

Becken und Kopf sind dazu die Kernkräfte oder die Nervenkern- und Samen- und Eikerngehäuse, die man jeder Bauer in seiner ihm eigenen Welt der äußeren Natur unten den Fruchtkern und oben den Saatkern nennt. Ich nenne es die beiden Arten unseres Wesenskernes mit ihren Urschöpfungskräften als Wille und Absicht oder Welle und Korpuskel, wie dies die Physiker in ihrem engen geistigen Horizont nennen, ohne dabei das zu erkennen, was ich Dir gerade zu erklären versuche.

Der Schatz, den die Upanishaden zu öffnen lehren, und den der Lehrstoff Popol Vuh geöffnet hat und offen hält, ist Gottes Ei Gen Tum, ist die Kraft seines und damit auch unseres geistigen Willens und unserer geistigen Absicht, von denen die eine Schöpferkraft aus Ton und die andere aus Licht besteht, wie man heute naturwissenschaftlich sagen würde. Früher hat man dieselbe Erkenntnis mit Ton und Lem umschrieben, was zu der engen und daher falschen Annahme bei der Schülerschaft der gymnasialen Unterstufe geführt hat, daß der Mensch aus irdenem Ton und aus ebenso irdenem Lehm geschaffen worden sei und nicht aus Ton und Licht, wie es die Upanishaden ursprünglich seit ewigen Zeiten offenbaren.

Aber, was soll man machen, wenn die Schüler nicht richtig aufpassen und sich während des Unterrichtes mehr für das andere Geschlecht interessieren als für deren göttliches Ei Gen Tum als das tief in ihnen versteckte Lichtwerk oder >Ov Ar< und das noch tiefer liegende >H Od>, deren innere Ov Arien und H Oden uns zur Erleuchtung brächten in der Tiefe des Popol Vuh, würde uns bewußt geworden sein, daß unser genetisches Eigentum Gottes Ei Gen Tum ist, Gottes Genesis, Gottes Geschichte im dunklen Westen, das sich erst in Höhe des Ostens strahlend außen zu zeigen vermag als die nach allen Seiten sich verstrahlende Liebe zum anderen Geschlecht statt zu unserem ureigenen An Wesen.

Der Schatz, der also im hellen Osten gehoben werden sollte, ist der Lichtschatz Gottes, der in unseren Ovarien und Hoden uranisch urahnend unseren ganzen Aufstieg zurück in die Erhöhung und wieder zurück in die Vertiefung oder in die volle Er Innerung an unser wahres Wesen katalysiert, sobald man anfängt, ihn in sich zu heben über die Upanishaden, deren geistiger Gegenpol in der westlichen Tiefe des dunklen Erdenlebens das Popol Vuh ist als der darin offen sich zeigende, alles erleuchtende goldene Schatz der Inka und Maya.

Und auch die dritte Gruppe der zueinander gehörenden Religionen spiegelt sich untereinander und wirkt unmittelbar aufeinander und zwar immer und ewig. Das wird über die Heiligen Schriften Mahabaratha und Pentateuch deutlich zu machen versucht, in deren Kernaussagen unten im Dharm A Gottes und unseres Wesens das Erleben der Bhagavadgita und oben im Thora X das Erleben des Baues der Bundeslade stehen.

Die übrig gebliebene Heilige Schrift >Gilgamesh<, die wie ein Spiegel zu beiden Polen über und unter ihr auf dies Bereiche Dharm A und Thora X wirkt, ist das eine Herz als der Orient in unserer großen Mutter Erde, das beiden Bereichen darüber und darunter aus seinem Sinusbogen oder Sinai den ersten göttlich spürbaren Im Puls verleiht, das den gesamten Körper Gottes, ob im Unendlichen oder im Endlichen, die Fähigkeit des seelischen Schwingens zwischen Geist und Körper schenkt, zwischen Wille und Absicht oder zwischen Welle und Korpuskel, die beide an den Enden des gesamten Religionskörpers als Becken oder Ostasien beziehungsweise als Kopf oder Amerika zuhause sind.

In ihrer Mitte wirkt unten das Steißbein Taiwan und oben das Stammhirn Mexiko, aus denen einerseits die Veden und andererseits die Evangelien als die Nervenenden und Nervenkerne Gottes ausstrahlen mit ihrer großen Aussicht, unser Bewußtsein aus Gottes ewiger ver Äußerung in unsere ewige Er Innerung einmünden lassen zu können.

Die Bhagavadgita und die Erzählung vom Bau der Bundeslade im Sinusbogen Sinai sind dazu die Erfahrung der jeweiligen Mitte der beiden Polbereiche >Großer Baer< oder >Maha Bar Atha< und >Penta Teuch< als die fünf Bücher Mose. Beide Lehren gehören wie Yin und Yang zueinander. Daß sie die Mitte einerseits im Dharm A und andererseits im Thora X bilden, ist so zu verstehen:

Beide Bereiche sind als das Atmen und Verdauen oder Tao in Gott als unser aller Anwesenheit, aus dem wir unsere kleine Anwesenheit beziehen, unten der geistige Schwerpunkt, der uns in unserer Anwesenheit aufrecht erhält, und oben der seelische Höhepunkt, der uns die Sehnsucht gibt, uns wieder zurück in das Erleben zu erheben, das man als freier Geist ohne äußere Natur oder Erscheinung genießt und das man die Dimension im Erleben Mo Nade nennt.

At Men oder >essentielles Bewußtsein< oben und Men Tal oder >Bewußtsein vertieft< sind die Dimensionen des Geistes und der Seele, die von ihrem eben angesprochenen Schwerpunkt unten und Höhepunkt oben als die Radnabe oder als der Wesenskern in deren Mitten gesteuert werden. Den Schwerpunkt nennt man biologisch den Fruchtkern, der mitten in der undurchschaubaren Erdenfrucht im Men Tal wirkt, und den Saatkern, der mitten in der völlig durchschaubaren Himmelsfrucht im At Men wirkt und der daher von der Erde aus erkannt als nackt und >ohne Natur< oder Mo Nade angesprochen wird.

Spirituell ist dieser Wesenskern, der ja immer derselbe ist, nur eben in zwei verschiedenen Dimensionen erlebt, nackt oder arm an Natur oben und bekleidet oder reich an Natur unten, Dein inneres Ich, dessen Kernkraft man in den Religionen auch den >Thron Gottes< oder >Thron des Gottmenschen auf Erden< nennt beziehungsweise den >Heiligen Stuhl des Menschengottes auf Erden<.

Heute nennen wir diese beiden Wohnstätten Gottes auf Erden in seiner Wirkung oben im At Men als Amor und unten im Men Tal umgekehrt als Roma den Stuhl Petri in Rom und den Potala des Dalai Lama in Lhasa. Vor Jahrtausenden nannte man diese beiden Radnaben vom Dharma und Thorax unserer großen Mutter Erde deren Troja oder Tronje und deren Ithaka. Der Heilige Stuhl im Ithaka, was >Herz Gottes< oder Seelenherd bedeutet, wird vom Sternbild Cepheus oder Kephas oder

Petrus darüber gesteuert, der Thron Gottes im Troja, was >Ileum< oder Ilion heißt, vom Sternbild Großer Bär.

Tib Et kann man auch dazu sagen und It All oder Italien. Das eine bedeutet spirituell übersetzt >erfüllt mit Es Sens<, das andere bedeutet so übersetzt >essentielles Allbewußtsein<. Die Anatomen nennen diese Lichtbewußtseinskerne Deinen Solarplexus unten und Deinen Thymus oben als die Radnaben oder Kernkräfte in den Zentren von Amor und Roma.

Roma bezieht seine Kraft vom Bronchienkreuz, an das sein Christusbewußtsein im Herabtransformieren aus dem freien Krist All bis zum Mentalbewußtsein des >großen Bären< oder Maha Bar Atha, dessen große yogische Mentalkraft als Amor im Tib Et zuhause ist oder in Troja, wie immer Du willst. Du kannst auch sagen, die Liebe wohne in Deinem Schwerpunkt Solarplexus und gehe darin >durch den Magen<, wie sich die Volksweisheit richtiger, als es die Naturwissenschaftler wahrhaben wollen, ausdrückt.

Und um diesen Höhe- und Schwerpunkt im Erleben der gesamten Schöpfung, im Gesamtkörper der der unser Leben beeinflussenden Planeten nennt man sie unten im Men Tal Erde und oben im At Men Pluto, vollständig zu machen, denn es handelt sich um die wichtigsten Erlebensarten und um die wichtigsten geistigen Lichtschleusen überhaupt, über deren Kernkraft unser Bewußtsein transformiert werden muß, offenbare ich Dir auch noch, daß man den Thron des Gottmenschen Dalai Lama in seiner mit Es Sens yogisch gnostischen gefüllten Bewußtseinskraft im Alten Testament die Arche Noah genannt hat und den Heiligen Stuhl des Menschengottes Petrus in seinem rosenkretzerisch essentiellen Allbewußtsein >Bundeslade<.

Mon Arche bedeutet eine yogische >Selbst Beherrschung<, und Bundeslade bedeutet ein rosenkretzerisches >Binden an

den Glanz< der Erleuchtung, wobei man auf das Licht der äußeren Natur verzichtet, das während des Erstrahlens der Arche Noah auf Erden als die Kraft des Amor voll sichtbar ist, während sein Gegengewicht als Heiliger Stuhl des Roma zu dieser Zeit darin versteckt ist, so daß man das Krist All des unendlichen und von jeder äußeren Natur unabhängigen freien Geistes im Men Tal >Krish Na< nennen muß als eben das >Krist All versteckt< oder unerkant im yogischen Bemühen, Himmel und Erde in sich zur Einheit zu bringen, heil zu erleben und nicht mehr polarisiert, als wären sie in ihrem Wesen voneinander als unvereinbar miteinander getrennt.

Daß man die yogische Mon Arche dem Wesen des Noah zugeschrieben hat, hat übrigens seinen Grund darin, daß das No Ah kein Mensch ist, sondern die Kraft vom Einatmen Gottes, wodurch die Natur mit der sommerlichen Ernte oder mit den weiblichen Wechseljahren über die Kraft der Mon Arche im Men Tal des Thrones Gottes hinauf in das Erleben der Kraft des Bundes Ladens vom At Men über den Heiligen Stuhl gehoben wird, denn der Atem Gottes beginnt ab dem Thron Gottes, ab dem Solarplexus, ab Troja, ab der Reise Noahs in seiner Arche, deren Gegenkraft als die Wechseljahre des Mannes im Himmel das Zeugen eines neuen sich verkörpernden Menschen durch Gott in seinem Weib oder äußerem Gewebe Erde, unserer großen Mutter, mit dem Einsetzen des Ausatmens Gottes aktiv wird.

Das Ausatmen Gottes nennt man dann nicht mehr No Ah, das ja die Kraft vom Einatmen ist, sondern All Ah. Mit dieser Kraft, die man im Neuen Testament als Elias bezeichnet hat oder als >essentielles Lichtbewußtsein<, beginnt Gott wieder die äußere Natur, die er zuvor über die Kraft No Ah in sich zurücknehmend eingesammelt oder eingeladen hat mit Hilfe der Bundeslade als die Gegenkraft zur Arche, auszustrahlen.

Die Bundeslade, die aus Holz besteht, wie jeder Saatkern aus Holz besteht und auch jeder Fruchtkern oder jede Arche, und die ganz und gar innen und außen mit reinstem Gold, mit reinster goldener Bewußtseinsaura überzogen oder umflutet ist als Dein geistig inneres oder höheres Ich, wird dadurch, daß ihr geistiger Inhalt nun ausgestrahlt wird über das All Ah, mitten im Krist All zum Kern der alles erleuchtenden Offenbarung Gottes.

Du kennst diesen alles erleuchtenden Kern mit seiner atomaren Strahlkraft als Krippe, obwohl sie eigentlich aus spiritueller Sicht Kri Pe geschrieben werden müßte, denn das bedeutet ein >Kern der Offenbarung< oder auch der >Ruf nach Offenbarung< der eingesammelten Kraft aus der Bundeslade, die zuvor im Men Tal die Kraft der Mon Arche zu Beginn des No Ah, der voll mit Es Sens gewesen ist oder gekürzt ausgesprochen Tib Et gewesen ist.

Und um wirklich alles angesprochen zu haben, sage ich Dir auch noch, daß der Begriff Zölibat nichts anderes bedeutet als Ti Bet, handelt es sich doch um den Licht- oder Himmelschlag, der die vollreife Frucht im Sommer vom Baum erntet oder vom Halm holt während der Wechseljahre der Frau Erde, des Weibes Gottes, die darin die Jung Frau ist, weil man im Men Tal sowohl Junge als auch Frau ist, hat doch der Geist Gottes hierin seinen Schwerpunkt auf Erden, im Weib.

Kannst Du nachvollziehen, daß die großen Weltreligionen zwar alle je in ihrer Dimension verschieden lehren müssen, daß sie aber alle ohne Ausnahme denselben Lehrstoff anbieten mit demselben Ziel, die Erleuchtung durch das volle Wiedererkennen von Gottes Wesen als unser eigenes ursprüngliches Wesen in seinen beiden Erlebensarten von Wille und Absicht in der Unendlichkeit des Bewußtsein und Welle und Korpuskel in der Endlichkeit des Bewußtseins?

Das Christentum in meiner geheimen Art, nicht das der äußeren Art der Theologen, unterscheidet sich von den anderen Religionen dadurch, daß es zum ersten Mal dem Abiturienten den vollen Glanz vom Uni Vers im Krist All zeigen kann, was zuvor noch nicht der Fall sein konnte, weil der Gymnasiast noch nicht die Matura als das Maß allen Lebens in sich aufzunehmen vermochte. Es hätte ihn zu schnell in die Unendlichkeit des Bewußtseins katapultiert, so daß dadurch eher Unheil als das Sichwiederentdecken im Heilsein hätte entstehen können.

Mit Jesus ist der gesamten Menschheit zum ersten Mal der ganze Brillant als Gottes Wesen gelehrt worden und nicht nur, wie in all den Jahrtausenden zuvor, einzeln darin aufleuchtende und erleuchtende Facetten für nur wenige Überflieger, Wunderkinder oder Genies im Gymnasium. Erleuchtet kann man nämlich auch durch bloß einen einzigen Facettenstrahl werden, denn Gott zeigt sein volles Wesen in jeder seiner Facetten, seiner vielen Wohnungen in seinem unfaßbaren und unsichtbaren Ge Heim, das auch das unsere ist, aus dem wir alle stammen.

Das innere oder geheime Christentum ist also nicht besser und steht auch nicht wertmäßig höher als die anderen Religionen. Es zeigt nur mehr, als man zuvor allgemein als Volk in sich hat aufnehmen können. Aber dieses Mehr ist auch schon in jeder der anderen Religionen enthalten, wie ja auch alles, was in der Sexta unterrichtet wird, schon auf das hinweist, was erst 9 Stationen in der Universität voll und ganz gezeigt werden wird und kann. Den Inhalt des Universitätslehrstoffes ist in allen Religionen der Jahrtausende zuvor als ihr >Diamantener Weg< für die gelehrt worden, die eben als die Genies im Gymnasium schon vor der üblichen Zeit der normalen Schüler die Universitätsreife zu erlangen vermochten.

Aber die Brillanz Gottes strahlt und erleuchtet die Schöpfung nach allen Seiten hin und spricht nach und nach trotz ihres gleichzeitigen Daseins immer wieder eine neue Facette darin als führend an, weswegen der geistige Brillant von außen gesehen den Eindruck macht, als drehe sich seine Kraft in ihm, als sei alles in Bewegung, obwohl sich das Leben oder Gott gar nicht bewegt, sondern sich die Schöpfung nur vorstellt, wie auch wir im Traum uns nicht im Bett bewegen, obwohl wir in der Traumwelt viele Abenteuer erleben.

Und daher sagt man auch, die Lichttore oder Lichtschleusen zu unseren einzelnen Bewußtseinsdimensionen würden sich strahlend drehen. Und weil das so von außen als Geschöpf im Leben, im Schöpfer, ist, kommt es dadurch auch noch zu einem anderen Phänomen als nur zu dem des Hinundherschwingens oder der linearen Kreisbewegung, die ja auch wegen der Transformationskraft des Bewußtseins zu einer siebendimensionalen Spirale wird, deren einzelne Dimensionen wie Räder kreisen, woraus sich dann unser Jahreslauf als Zyklus in sich ergibt mit all seinen Facetten und Spielarten, die exakt im Endlichen die Facetten und Spielarten des Unendlichen spiegeln. Man sieht ja auch den ganzen Mond in nur einem einzigen kleinen Teich, sofern er sich darin spiegelt.

Welche Wirkung hat das alles auf die Entwicklung der Religionen in unserer dritten Dimension, in der wir uns heute erst noch erleben mit den Anfängen der vierten Dimension, die nicht etwa die Zeit ist neben der Länge, Breite und Höhe, sondern die Liebe, die nicht berechnet, neben dem physischen, astralen und mentalen Bewußtsein in unserer dennoch immer siebenfachen Anwesenheit, die aus der Lichtbrechung entsteht, sobald das eine einzige und untrennbare Leben als Gott oder geistiges Saatgut unserer Anwesenheit durch sein aus ihm allein und all ein völlig durchschaubar, das heißt unsichtbar tönendes und scheinendes Prisma Krist All, hindurch ge-

schiene ist, um sich dahinter siebenfach bunt in seine sichtbare erste Erscheinung zu treten, zumindest, was seinen Vorstellungen oder Träumen angeht, denn in Gott oder im Leben gibt es ja kein Dahinter?

Nun habe ich so viel über das Wesen der Arche Noah erzählt, und Du magst vielleicht dabei die Frage gehabt haben, was die Geschichte der Arche Noah denn mit dem Inhalt der Bhagavadgita zu tun habe.

Wenn man einmal die personifizierten Erzählmerkmale beider Geschichten fortläßt, die ja nur Beiwerk sind, um emotionale Menschen Geschmack am Erlernen unfaßbarer Erkenntnisse zu finden zu lassen, merkt man, daß es sich bei beiden Inhalten, die dann emotionslos übrigbleiben, um ein und denselben Inhalt handelt. Ich will es Dir darlegen:

Schon der Begriff >Arche< besagt dasselbe wie der in der Bhagavadgita gewählte Begriff >Arjuna<. Beides bedeutet spirituell gelesen >Licht Bewußtseinstoff<. Gemeint ist die Dimension des Mentalbewußtseins, das yogisch gnostischer Natur ist, das das Wesen von Stille hat, von >D Om<, was wiederum auch >Licht zur Erleuchtung< bedeuten kann oder >Wegweiser zur Erleuchtung<.

Aus der Stille kommt die Kraft. Aus der Stille erbaut sich in einem die Kraft, die in unserem Wesenskern enthalten ist, erbaut sich die äußere Arche mit ihrem inneren Kapitän Arjuna, wird in unserem Astralbewußtsein das Licht des mentalen Bewußtwerdens in unserem Erleben geweckt.

Dieses Erwecken geschieht durch den Lichtschlag, der aus dem Fruchtkern im Inneren der Erdenfrucht als vollreifes erdgebundenes Bewußtsein aufzuckt und der so die vollreife Bewußtseinsfrucht vom Baum der Erkenntnis erntet oder vom Halm holt. Ich habe Dir diesen Lichtschlag des Krist Alls als Krish Na im Inneren unserer irdischen Anwesenheit als Gottes

Frucht auf Erden schon als Coeli Bath oder Zölibat vorgestellt. Erinnerst Du Dich?

Und genau dieser Lichtschlag ist es, den man als Ar Juna personifiziert hat, der vom Krish Na darin belehrt wird, daß man ab den Wechseljahren, ab der Ernte auf Erden, ab dem Bau der Arche, ab dem Zenit vom Grossen Bären im Maha Bar Atha über den >Gesang der vital werdenden Liebe, die nicht berechnet<, über den Bhaga Vad Gita< also, nicht mehr an den alten Gewohnheiten hängen soll, die noch gerade zuvor für das Keimen, Knospen, Blühen und Fruchten des Bewußtseins am Baum der Erkenntnis richtig gewesen sind. Jetzt sind sie urplötzlich deswegen nicht mehr richtig, weil man mit noch mehr Zucker, mit noch mehr Aufbaustoffen, als überreife Frucht nur faulig werden würde und weil man dadurch Diabetes bekäme.

In diesem Zusammenhang finde ich es übrigens sehr interessant, daß sich das hebräische Wort für Arche >tbe< schreibt, als deute es auf Dia Bet Es hin, auf die polarisierende Kraft des Es Sens, den wir so leicht hin, ohne ihn zu verstehen, Zölibat nennen. >Tbe< bedeutet negativ oder nicht genutzt den Beginn des Verfaulens der überreifen Frucht und positiv oder folgsam beachtet den Beginn des Erwachens der Seelen- oder Himmelsbewußtheit.

Da ich, wie Du weißt, den Begriff >Tibet<, gelesen als Tib Et und Ti Bet, als >erfüllt mit Es Sens< und >Himmels Schlag< oder Zölibat, für dasselbe halte, wie die Arche Noah oder wie den Streitwagen, in dem Krishna mit seinem Schüler Arjuna genau in der Mitte zwischen den beiden Heeren der alten Gewohnheit als das Heer der Familie des Arjuna und der neuen auf ihn zuwachsenden Art des Erlebens als das Heer der neuen Familie stehen, um den Mut zu finden, den Ernteschlag als den Beginn der Wechseljahre im Mentalbewußtsein der Jungfrau zu nutzen, um nicht aus Unwissenheit und Dummheit

dem Verfaulen oder bloßen Altern oder geistigem Kristallisieren zu verfallen, statt sich über den Zölibat meiner Lesart über die Kraft der Seele oder des Himmels bis hinauf in das Krist All zu erheben, kann ich auch sagen, daß diejenigen, die Noah bei seinem Bau der Arche auslachen und die daher mit der einsetzenden Sintflut aus dem Himmel, aus dem Licht der Seele, die ab hier aufzustrahlen und die Erde zu überfluten beginnt, das Heer der alten Familie des Noah sind, entsprechend den alten bloß irdischen Wachstumsgewohnheiten in die Höhe statt auch in die Tiefe, nur über den Baum der Erkenntnis statt auch über den Baum des Lebens, und daß das Geschehen in der Arche, die auf hoher See Le dahintreibt bis zum Berg Ar Ar At, bis zur Erhebung in die Dimension der Liebe, die nicht berechnet und die als Ar Ar At nichts anderes mit sich bringt als >Licht Licht Essenz< oder kurz >innerste Selbsterkenntnis<, nichts andere sein kann als ein Belehrtwerden aus dem innersten Wesen, aus dem Krish Na, das nichts anderes ist als das Wesen vom Krist All im undurchsichtigen erdgebundenen Bewußtsein als die Frucht Gottes, als die Ab Sicht Gottes.

Auch die Arche treibt während dieses göttlichen Unterrichtes in den Wechseljahren oder in der sommerlichen Ernte als das Wesen der Jungfrau Sa Maria und Sam Aria zwischen dem Heer der alten Ge Wohnungen und dem Heer des neuen Ge Heimes hin und her, bis sich ihre Bewohner entschieden hat, ob er weiterhin im Einflußbereich vom Dharm A bleiben oder ob er ab jetzt zum Einflußbereich des Thora X gehören will. Das eine Erleben lebt vom Eindruck, der andere vom Ausdruck Gottes.

Der Eindruck erscheint uns als Bild Gottes über den Thron Gottes, über Troja, über die Arche oder über Arjuna, der Ausdruck erlebt man als Wort Gottes über den Heiligen Stuhl Gottes, über Ithaka, über den Berg Ararat oder über das No Ah in Gottes An Wesen.

Der Heilige Stuhl steht nicht allein in der Stadt Rom, denn das Roma als die ergänzende Gegenkraft zum Amor aus der Stadt Lhasa ist viel, viel größer und etwas ganz anderes, als es die christlichen und auch als es die buddhistischen Theologen ahnen.

Der Heilige Stuhl ist der Thymus unserer großen Mutter Erde und damit auch natürlich in Deiner eigenen physischen, seelischen und geistigen Anwesenheit, wie auch der Thron Gottes als der Solarplexus von Dir und unserer großen Mutter Erde viel, viel größer ist als nur die Stadt Lhasa oder gar nur ihr Potala beziehungsweise als der Vatikan oder Petersdom in Rom als der Zwilling- oder Spiegelpartner dazu. Cepheus sitzt auf dem Heiligen Stuhl, Kephas, was Petrus oder besser Pit Ra heißt als die >Knospe geistiger Wesensschau<.

Der Thymus ist ja so groß, daß er das halbe Herz überdeckt und darüber hinaus das Bronchienkreuz als das große Symbol der Christenheit bis fast hinauf zur Lungenspitze. Und wenn man das auf den Thorax unserer großen Mutter Erde überträgt, dann reicht dieser Heilige Stuhl als das Thau Maß oder als das Thy Mus oder als das >Maß aller Dinge>, als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Seelen- und Körperbewußtsein oder auch zwischen Himmel und Erde, von Mekka bis hinauf zum Gibr Altar mit einer Ausdehnung nach Norden und nach Süden, die das ganze Mittelmeer bedeckt. Das Zentrum dieses Thymus als dessen Wurzel auf Erden, auf dem Herzen der Erde, auf dem Orient also, nennt sich nach seiner Kraft Cepheus oder Petrus als wahrer Papst auf dem Heiligen Stuhl noch heute Cypern!

Daß man seit Karl dem großen sagt, die Stadt Rom sei der Ort des Heiligen Stuhls, liegt an zwei Umständen, von denen einer besagt, daß es drei Bronchienäste zum rechten Lungenflügel

unserer Mutter Erde gibt, von denen der mittlere Eingang zur rechten Lunge die Stadt Rom in ihrem Wesen ausmacht, der untere Lungeneingang wird von der Stadt Sofia gehütet, wozu auch der Papst der orthodoxen Christen gehört, und der obere Lungeneingang wird von der Stadt Montpellier gehütet, wozu auch der Gegenpapst zu Rom gehört als der Vertreter der esoterisch ausgerichteten Christen, und von denen der andere besagt, daß die Stadt Rom der Punkt auf der Erde ist, über dem sich das Sternbild Cepheus oder Petrus in seiner tiefsten Stellung spiegelt, worin Petrus am Himmel auf dem Kopf steht, weswegen auch erzählt wird, Petrus sei in Rom mit dem Kopf nach unten hängend hingerichtet worden.

Und damit erklärt sich auch, wieso es im Petersdom keine Leiche des Petrus gegeben hat. Das erklärt sich leicht dadurch, daß das Sternbild Cepheus circumpolar ist und daher nie unter den irdischen Horizont sinken kann aus der Sicht Europas, aus der Sicht der Christen. Beim Thron Gottes ist das ganz anders, denn er geht zusammen mit seinem ihn dirigierenden Sternbild auf und unter, wie es dann auch glaubhaft ist, daß das Amt des Dalai Lama plötzlich in der kalten Jahreszeit sichtbar aktiv wird, während es über die warme Jahreszeit hinweg unsichtbar passiv außen und dafür nur innen aktiv auf die Erde und auf unser Bewußtsein wirkt.

Der Heilige Stuhl, von dem ich hier spreche, ist übrigens das nie untergehende >Maß aller Dinge< im Himmel und auf Erden für beide Lungenhälften der Erde mit ihren Völkern als die wahren Nibel Lungen. Den Papst der linken Lunge nennt man Pharao und Mahdi je für einen der beiden Lungenlappen der linken Lunge.

Und um auch die Kräfte des Herzens der Erde vollständig anzugeben, beschreibe ich Dir die beiden Städte Mekka und Medina als die beiden Herzklappen des linken Herzens zwischen

Vorhof und Herzkammer und die drei Städte Jerusalem, Nazareth und Damaskus als die drei Herzklappen des rechten Herzens zwischen Vorhof und Herzkammer. Dabei ist der rechte Vorhof die Türkei mit Persien als die rechte Herzkammer der Erde, und der linke Vorhof ist Ägypten mit Arabien als die linke Herzkammer der Erde.

Der Sinusbogen, der das Herz Orient zum Schlagen bringt, ist der Sinai, und die nächste Transformationsstätte, die dessen Kraft von den Vorhöfen in die Herzkammern ausstrahlt oder funkt, ist die Felsenstadt Petra, deren Funkssignale als die Kraft des Vorhofknotens im Herzen der Erde über die Nervenfasern in die beiden Herzkammern Arabien und Persien einstrahlen, die wir geographisch Euphrat rechts nennen und die wir links als Trockenwadi erkennen können, der sich durch Saudi Arabien schlängelt.

Jerusalem ist übrigens von allen Herzklappen die wichtigste, weil sie den Weg in den Kleinen Kreislauf des Blutes vorgibt, der über die Venenklappe den Kleinen Kreislauf im Gazastreifen beginnt, um ab durch Afrika als die linke und dann durch Europa als die rechte Lunge der Erde zu strömen, um dort den nötigen Sauerstoff aufzunehmen und das ermüdende und belastende Kohlendioxid abzugeben, damit die Erde und wir darauf am Leben bleiben können.

Dort, wo die Cheopspyramide steht, ist die Klappe vom A Ort A der Erde, die hauptsächlich für den Fluß des Bewußtseins im Grossen Kreislauf zuständig ist und der sich nach der Kraft All Ah richtet, anders als der Kleine Kreislauf, der sich nach der Kraft No Ah richtet.

Es gibt

in jedem Kreisen des Bewußtseins als Zyklus von Zeit und Raum in Gott, und es gibt unendlich viele große und kleine Zyklen, die alle wie ein Uhrwerk gleichzeitig ihre Wirkung auf uns haben und die sich dennoch nie in die Quere kommen, vier Jahreszeiten, die als Winter aus dem Nordpol von Raum und Zeit ausstrahlen, als Frühling aus dem einen Rand der Milchstrasse, als Sommer aus dem Südpol von Raum und Zeit und als Herbst aus dem anderen Rand unseres persönlichen geistigen Horizontes der Milchstrasse, denn die gesamte Milchstrasse kann man als Person nicht in ihrer ganzen Länge sehen, wenn sie auch beständig aus ihrem für uns gerade unsichtbaren Teil auf uns einwirkt. Wir sehen in Europa nur bis dorthin die Milchstrasse, wo man von uns aus durch sie hindurch das galaktische Zentrum als das Herz Gottes für unsere Galaxie zu sehen vermag.

Die vier eben angesprochenen Jahreszeiten entsprechen in ihrem Wirken, ob nun die Erdachse schief steht und dabei die Jahreszeiten extrem unterschiedlich sein läßt oder ob sie bei einer aufrechten Stellung alle Jahreszeiten zu einem scheinbar einzigen Frühling verwandeln, dem Wesen unserer blühenden Kindheit, unserem fruchtreifen Erwachsenensein, unserem mostenden Altsein und unserem gärenden Seligsein, mit des-

sen Vollendung wir zum erleuchtenden großen geistigen Wein in Gott oder in seinem und unserem An Wesen geworden sein müßten. Schließlich geht es im gesamten Schöpfen nur um die Herstellung dieses Weines, zu dem Noah der größte aller Winzer ist und Mose sein Vermoster und Cheops oder Chufu sein Küfer und Jesus sein Verestherer über das den mosaischen Most Mystik vergärende Wesen und die Aufgabe vom Gär Manen, den man aus dem Saft Sophie über das keltische Keltern aus der Frucht des sumerischen Sommers gewinnen muß.

Den Fruchtkern der Weintraube, Wein bedeutet spirituell gelesen übrigens >offene Weite< des freien Bewußtseins als Erleuchtung aus dem Krist All, der das Wachstum der Rebe im Sommer oder Sumerischen steuert und der darin auch Dein oder unser aller Wesenskern als die Arche Noah ist, die in Tibet, wie ich Dir erzählt habe, aktiviert oder erbaut wird, nennt sich aus der Sicht des Winzers Gottes >Bön<.

Und dieselbe Wesenskernkraft nennt sich, sobald sie zum Saatkern geworden ist ohne die sumerische oder sommerliche Frucht ganz schlicht >Banus<, was natürlich dasselbe ist wie die Kraft der tibetischen Bönreligion, die diesen mondhaft wirkenden Saat-Gott oder dieses geistige Saat-Gut oder Saat-Bön oder -Bon hütet. Banus meint ein Gebundensein oder ein Sichbannen an die Wesenskernkraft Gottes während der kalten Jahreszeit.

Du kennst diese Bannerkraft besser als den Weingott Bacchus mit dem Wesen Pan, den die Ägypter Thot und den die Griechen Hermes Trismegistos genannt haben als die Kraft, die das Maß aller Dinge hütet, den Heiligen Stuhl Thymus mit seiner Kraft als Banus, ist doch der Thymus das Dritte oder das seelische Auge des Rumpfes, das unmittelbar mit dem Dritten oder geistigen Auge des Kopfes in Verbindung steht als Gottes >magischer Hügel< Mexi Ko, in dem sämtliche

Nervenkerne als die Pyramiden von Mexiko verwurzelt sind. Che Ops nennt man sie in ihrem Wesen der geistigen >Bewußtseins Optik< oder Wesensschau. Das Dritte Auge des bloßen Körperbewußtseins wurzelt im Becken und heißt dort geographisch >Hua Shan< oder anatomisch Uterus unserer großen Mutter Erde, deren tief in ihr verstecktes Lichtwerk oder Ov Ar als das Ei Gen Tum Gottes in uns rechts das Mon Gol Ei ist und links das Kh Meer.

Bön steuert also das Wachstum dieses Ei Gen Tums während der warmen Jahreszeit und läßt unser Bewußtsein dabei als die Weinrebe heranreifen, um sie dann der Steuerkraft des Banus oder Pan zu überlassen, der unser sumerisches vollreifes Erdenbewußtsein dann über die kalte Jahreszeit an sich bannt, um Gottes in uns herangereiften Saft als seine und unsere Sophie oder Weisheit mosaich aus dem Sumerischen herauszukeltern und über den Most Mystik wie beschrieben rho manisch zu veresthern und ger manisch zu vergären, bis sie zur erleuchtenden Kraft wird, die man dann als großen Wein mit seiner goldenen Aura für immer genießen kann.

Die göttliche und daher ganz tiefen in uns wirkende geistige Führungskraft bewirkt im knospenden und blühenden Frühling ein Nachaußengehen, das man auch Butsen nennt, weswegen diese göttliche Führungskraft auch als Bud Dha auf der Blüte sitzend dargestellt wird, der in seiner Kindheit eine babyhafte Putte ist, die man auch ostasiatisch Putei nennt, und der in seinem Erwachsenenesein dann erst zu dem Bud Dha wird, den wir als den voll erwachten ewig jugendlichen Menschen des Frühlings kennen.

Die ebenso göttliche, weil dieselbe Kraft, die uns tief in unserem Wesen wirkend, das Erwachsenenesein aussteuert und darin zur Erntereife bringt, ist die uns vom Baum der Erkenntnis abschneidende oder erntende Kraft, die uns dazu bringt, mit der Arche Noah in das herbstliche Seelenbewußtsein aufzu-

brechen, weswegen man sie auch ganz richtig Gottes Brah Ma nennt.

Die natürlich genauso tief sitzende und tief wirkende göttliche Kraft, die unser geerntetes Bewußtsein zur Weisheit Gottes werden läßt mit dem Ergebnis der Wesensschau oder mosaischen Mystik nennt man Da Vid, was eben nichts anderes bedeutet als Wesensschau oder auch >Wurzel des Seelenlichtes< ohne sichtbare Natur, denn es ist hier schon die Zeit der Ankunft oder Erscheinung des göttlichen Kernbewußtsein, es ist schon Advent geworden als die Zeit, die uns auf das esoterische Veresthern im dunklen Eichenfaß Gottes rho manisch vorbereiten muß, damit wir danach zum Alkohol vergären, zum All Bewußtsein im Ge Heim Gottes, wenn ich das einmal so spirituell übersetzen darf.

Die vierte Kraft Gottes, die uns durch den Winter führt, um darin ger manisch zu vergären bis zur Erleuchtung, ist natürlich die Kraft, die als einzige göttliche Kernkraft atomar nackt ist, also arm und nicht so reich wie die anderen, denen man sämtlich Prinzen- und Königswürde zugeschrieben hat, während dieser vierte Magier Gottes, der als einziger aus dem Abendland kommt und dem die anderen drei Könige als Magier ihre Erfahrungen zu seiner Geburt schenken, damit er sie ihnen zusammen mit seiner Aufgabe zu seiner erleuchteten Erfahrung mache und als Heilendes Licht oder als Sal Z wieder zurückgebe, damit alle etwas von allen vier Kernkräften haben können und keiner verloren gehe, weil ihm eine der vier Kernkräfte in sich und in Gott nicht hat bewußt werden können, weil man irgendwo vorher mit der Weinherstellung aufgehört hat im Glauben, Gott habe nur die Absicht gehabt, taoistisches Fruchtfleisch, oder nur sumerischen Fruchtsaft daraus als yogische Kraft herzustellen oder daraus nur mosaische Mystik.

Die lupenreine vierte Kernkraft, die deswegen außen als so arm gilt und nicht als Prinz oder Koenig, weil sie, anders als

die anderen, völlig durchschaubar oder lupenrein ist als Gottes Prisma und daher für unreife Menschen, die nichts von der Weinherstellung verstehen, für die sie leben, als nicht existent gilt oder eben nur als so arm, daß man mit ihr keine Macht über andere und über Leben und Tod aufbauen könne, nennt man das Christusbewußtsein, das in seinem Wesen so unendlich ist, daß es als Krist All angesehen werden muß, aus dem alle farbige Schöpfung siebenfach getönt und erscheinend ausstrahlt zur weiblichen Schöpfung Gottes.

Schöpfung ist, weil es ein Lichtgewebe ist, immer weiblich oder gewebt. Männlich ist nämlich nur die Kraft dazu, die als Kettfaden Gottes vom Weib oder Webfaden Gottes unter- und überlaufen wird, bis Gottes Absicht dadurch zu einem Perserteppich wird als der Garten Eden, auf dem man verstehend leben kann, ohne durch die Kettfäden zu fallen, gäbe es diese ohne Webfaden, gäbe es den Mann ohne Weib, der von außen beobachtet immer vor dem Weib erscheint auf dem Webrahmen mit dem Wesen Ab Rahm, obwohl beide, Kettfaden und Webfaden, Mann und Weib immer von Gott aus erlebt gleichzeitig aktiv werden, weil sie untrennbare Kräfte in Gott sind. Verstehst Du?

**Bud Dha
Brah Ma**

**Che Ops
Krist All**

Sind ebensolche Kräfte, die alle gleichzeitig in Bewegung wirksam sind, obwohl auch sie von außen so aussehen, als erschiene eine nach der anderen und eine aus der anderen.

Und weil sich alles in allem spiegelt, denn es ist ja alles ein einziger geistiger Brillant, das Leben besteht ausschließlich

nur aus Bewußtsein, soweit ich das erfahren habe und soweit dies mir alle Erleuchteten aller Zeiten aus ihren Erfahrungen bestätigen, kann man mit Recht sagen, Sibirien sei vom Ural an bis zum Beringmeer das Frühlingsviertel im Erleben unserer großen Mutter Erde, das von der himmlischen Bewußtseinskraft Bud Dha gesteuert werde, den man hier aber noch das knospende Kind und den blühenden Jugendlichen Putte oder Putei nennt.

Und man kann weiter sagen, Asien sei von China bis Mauritius das Sommerviertel unserer Mutter Erde, aus dem die Sumerer ihres Wesens stammen, wobei man ihre sie göttliche führende Wesenskraft, wie auch beim Putei, im Sommer Brah Man nennt und dann in seiner transformierten Höchstreife zu Beginn des Herbstes A Brah Am.

Und weiter kann man mit Recht sagen, Afrika sei ab Mauritius bis Marokko das Herbstviertel unserer Mutter Erde, in dem die göttliche Wesenskernkraft küfernd als Che Ops auftaucht, auftauchen muß, weil der Herbst Afrika eine ganz andere Aufgabe hat als der Sommer Asien, wie ja auch der Frühling Sibirien eine ganz andere Aufgabe hat als der Winter Europa oder als die beiden anderen Jahreszeiten. Die eine Jahreszeit, der eine Kontinent, übernimmt die Erfahrung der Jahreszeit, die vor ihr führend war, und übersteigt sie, transformiert sie, was unreifen Menschen den Eindruck macht, als vernichte das Streben des einen Kontinentes alles das, was von dem anderen vor ihm Zyklus des Erlebens unserer Mutter Erde so mühsam aufgebaut worden sei.

Schließlich bleibt Europa noch als das Viertel der Jahreszeit Winter im Erleben und Reifen unserer Mutter Erde, das von der göttlichen Wesenskernkraft Krist All gesteuert an angeregt wird, entweder in einen irdischen Winterschlaf zu fallen, in eine kristalline Eiszeit also, oder über die offene Weite dieses Krist Alls zu erleuchten, was gleichbedeutend ist mit dem ersten Aufkeimen eines neuen Frühlings Sibirien, so daß man in

diesem Sinne sagen kann, Bud Dha sei auf seiner Blüte das Kind, die Putte, der Putei vom Krist All.

Du bist Dir bewußt, daß ich nicht von Jesus spreche, wenn ich Krist All sage, und auch nicht vom Prinzen Siddhartha, wenn ich Bud Dha sage?!

Und dennoch sind die Namen der beiden Personen nicht zufällig gewählt, denn J Esus bedeutet gemäß der Wirkung, die die Person hatte und haben sollte, >Ursprung des Es Sens< als >Ursprung des innersten Sinnes schöpfender Ursprünglichkeit<. Und Sid Dhar Tha bedeutet gemäß seiner ganz anderen Aufgabe >Bewußtsein zum Licht der Erfüllung<. Im Neuen Testament hat man dieses Bewußtsein mit >Laz Ar Us< umschrieben als das Bewußtseinslicht, das vom Thron Gottes in >Lhasa< gesteuert wird. Ich sage Dir, wieso dies so ist:

Lhasa ist das Licht des Bewußtseins, daß sowohl im Unendlichen zu schauen als auch im Endlichen zu sehen vermag, das also sowohl im Dunklen, denn die Unendlichkeit ist als Kraft ohne Erscheinung Dunkelheit, Finsternis nennt sie das Alte Testament in der Genesis, Unbewußtheit der Psychologe, als auch im Hellen, in der Nacht als auch am Tage alles erkennen kann, was sich um es herum ereignet. Es ist die doppelt orientierte Wesenskraft, die polarisiert, die scheinbar trennt zwischen Schöpfer und Geschöpf und die dennoch beständig erfährt, daß beide untrennbar sind, soviel man es auch aus teuflischen Gründen zu trennen versucht, wobei die personifizierte dargestellte Kraft >Teu Vel< nichts anderes ist als der unpersonifizierte Zweifel, der als >Zwei Fel< einfach nur ein Zerissenwerden oder Polarisiertwerden in >zwei Bewegungsarten< ist, die auseinanderstreben statt zusammenführen.

So etwas ist teuflisch, verzweifelt, weil es gegen sein eigenes untrennbares Wesen ist, wie auch jede Theorie über Gott und die Welt als >Theo Rie< eine polarisierende Erkenntnis oder

Sichtweise ist, die am Ende nicht zum Heilsein oder Heilbleiben führt, sondern zum Unheilsein und im Unheilbleiben.

Lhasa oder Lazarus ist also die Kraft, die man als Sternbild Luchs nennt und als Bewußtseinskraft Lux, die beide dort zuhause sind, wo Gott alles Erleben nach außen treibt, wo er sichtbar aufblüht, wo sein irdisch kindhaftes Erleben Putte und wo sein jugendliches Erleben Putei genannt wird, das über den Sommer hinweg Bud Dha wird, das aus Asien vertrieben wird, weil er als Frühlingskraft zum Erlebensviertel Sibirien gehört und nicht zum Erlebensviertel Asien, der aus dem Bud Dha eine vollreif zu erntende Kraft Brah Man machen muß nach Gottes Lebensplan und unserem diesem folgenden Lebenszyklus der Gesamtmenschheit, ja, der gesamten Erde von ihrem embryonalen winterlichen Anfang bis zu ihrem erleuchtenden winterlichen Ende, mit dem sie im Krist All selig wird, selig werden sollte.

Ist dieses Bud Dha, versteckt in der vollreifen Frucht heil durch die Ernte des Brah Man gekommen und danach auch heil durch das afrikanische Keltern unter der Leitung des Che Ops mit seinem Dreschflegel und Krummstab, dessen Kelterer oder Kelten man übrigens, anders als im Winter Europa, Kalderer oder Chaldäer nennt, dann ist es währenddessen so dunkel und kalt auf Erden geworden und so hell und warm im Himmel, so dunkel und kalt in der Außenwelt und so hell und warm in der Innenwelt, daß die Adventszeit des Sternzeichens Schütze als inneres helles und warmes Amor und äußeres dunkles und kaltes Roma dazu drängt, das Licht zur sichtbaren Schöpfung, die wieder neu zum Blühen kommen soll und die nicht sterben darf, die also wieder knospende Putte, blühender Putei, fruchtiges Bud Dha werden soll, ohne zuvor im Krist All mit seinen äußeren Kristallen des Wintererlebens eiszeitlich auf immer abzusterben, wieder neu von Gott zu Beginn des kristallinen Winters durch die Kraft vom brillanten und er-

leuchtenden Krist All zu aktivieren, wenn es auch erst in der Mitte vom Winter und Krist All über das Abendmahl, das zwischen Wassermann und Fische stattfindet im Zeugen der Putte Putei, die einmal genau gegenüber seiner Zeugung durch Gott im Leib unserer Mutter erde zum Bud Dha werden soll und werden kann.

Dieses noch geheime Bud Dha wird mit der Wintersonnenwende als die dunkelste und die am längsten anhaltende Verdunklung des wie verstorbenen Frühlingsbewußtsein als Lazarus vom auftauchenden Wesen des Krist Alls zurück ins Leben gerufen, was ja nichts anderes aussagt als der Begriff >Kri Pe<, als der Ruf nach Offenbarung des Frühlings in der dunkelsten und kältesten Zeit, sofern man nur auf die äußere Welt eingestellt ist, in der es Winter wird, in der Europa ganz richtig ein >Eu Rupa< ist, ein >winterlich weißer Erdkörper< und noch kein den neuen Frühling in sich embryonal heranwachsen lassendes mit der neuen sibirischen Putte schwangeres >Eu Rho Pa<, was eine Erfahrung ist, die Erleuchtung ausmacht, die sich im Putei erst noch sibirisch auf der Blüte auswachsen muß zur vollen Anwesenheit in der Unendlichkeit als auch in der Endlichkeit Gottes und des Menschen.

Im Mai, wenn man im Sternzeichen Stier oder Taurus dann sein Rückgrat oder seinen Krummstab als Kleinkind zum Kind gefestigt, als Maibaum aufgerichtet hat, nennt man sich dann mit Recht ein erleuchteter Meister, der jemand ist, der sich in seinem vollen Wesen gemeistert hat und lebt, der so ein Maitre ist oder der von aller Welt so sehlichst erwartete Maitreya, wie man den letzten oder ersten Buddha im Buddhismus nennt, ohne daß die Theologen jeder Religion dieser Welt je geahnt haben, was damit eigentlich gemeint war, wie es die christlichen Theologen ja auch voller Entrüstung bis zum mordbereiten Zorn ablehnen würden, wenn man ihn offenba-

ren würde, Buddha sei das legitime geistige Kind vom geistigen Christus.

Lassen wir aber die Theologen, Philosophen, Professoren, Schul-, Seminarlehrer und Politiker mit ihrem Halbwissen oder noch weniger, das nur die dreidimensionale Welt akzeptiert und nichts von ihrer Siebendimensionalität wissen will, weil es ihren Drang zum Überlebenskampf, ihre Emotionen und ihren Verstand als Ausdruck der bloßen Dreidimensionalität des physischätherischen, astralen und mentalen Bewußtseins mit Recht bei weitem übersteigt, und bleiben wir weiter bei der Urlebendigkeit geistiger Authentizität oder Echtheit!

Das Herz, sozusagen das Galaktische Zentrum einer jeden Anwesenheit oder Schöpfung als deren Herz Gottes, das den Kammerton A in uns hörbar macht als den A Ton oder Aton der Agape Ägypten, die ohne Berechnung liebt, hat als das Lichttor zwischen Himmel und Erde, zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit, zwischen Schöpfer und Geschöpf, das man auch Gottes Hitzeacker nennt oder seinen >Itzak< oder Isaak, dessen Heiliger Stuhl im >Ithaka> oder >It All< und Italien wirkt als unser Thymus oder Maß aller Dinge, als unser Apostel >Matthäus<, 12 Blütenblätter, die dieses Lichttor oder Herzchakra umgeben als der Dreh- und Angelpunkt des ganzen Lebens zwischen östlichem Dharm A und westlichem Thora X, zwischen bildhaftem Men Tal und wortreichem At Men. Und diese 12 Elektronenwolken oder Lichtblütenblätter, die sich um das Herzchakra Orient in unserer Mutter Erde gruppieren, nennt man griechisch im Neuen Testament >mathths<, was man leider völlig irreführend personifiziert als >Jünger< oder >Anhänger< interpretiert und übersetzt hat, obwohl doch damit das zwölfwache Maß aller Dinge gemeint gewesen ist als die 12 Lichtmasse des ohne Berechnung liebenden Bewußtseins, daß durch das Herzchakra in uns wach gerufen wird, durch die Agape, durch Ägypten. Als dieses

Maß aller dinge, das Gott aus seinem Sinusbogen im Herzen, aus seinem Sinai auf der Erde, zustrahlt, sollte man das Wort für >Jünger< mit >innerer Mathematik< Gottes übersetzen oder mit der inneren Erfahrung als Maat oder Steuermann Gottes in der Mon Arche oder als die geistige >Math Rose< Gottes, denn der Sinusbogen formt als Kraftbahn, wenn sie erleuchtend reif geworden ist, eine geistige Rose in Zeit und Raum hinein, deren Kreuzung mit der weißen Lilie, mit dem >Licht der Liebe<, das Wesen eines wahren Rosenkreuzers ausmacht, nicht das von jemandem, der meint ein Rosenkreuzer zu sein, weil er in einem Orden mit dem Namen Rosenkreuzer eingeschrieben ist.

Seine 12 Lichtmaße vom Krist All als unsere 6 inneren und 6 äußeren Sinne unserer Anwesenheit und Anwesenheit strahlen aus dem Herz Orient aus und belichten dabei, sich drehend, nacheinander alle Völker, als drehe sich der Lichtstrahl eines Radargerätes, der mit seinem Überqueren eines Landstriches alles Leben dort zum Erleuchten und zur Liebe ohne Berechnung bringt. So wirken das Lichtmaß Petrus auf den Ural ein, Andreas auf Sibirien, Jakobus als das jüngere oder jugendliche Lichtmaß auf die Mongolei und auf Mandschurei, Johannes auf ganz Ostasien, Philippus auf die Philippinen und auf Indonesien und Australien, Bartholomäus auf Thailand und Khmer, Thomas auf die beiden Waagschalen Gottes als Indien und Arabien, auf die Milz der Erde und auf ihr linkes Herz also, Matthäus auf Afrika, Jakobus als das ältere Lichtmaß auf Südamerika, Thaddäus auf Mittelamerika, Simon von Cyrene auf Nordamerika und Judas auf Grönland und Europa.

Die Wirkungen dieser 12 Herzstrahlen Gottes auf Erden, die sich auf dem Bauch oder Pazifik unserer Mutter Erde ausdehnen, kannst Du Dir jetzt sicher selber ausmessen, wobei Hawaii das vordere Herz der Erde ist, denn der Orient ist die

Rückseite des Herzens unserer Mutter Erde, wie auch alles kontinentale Erleben auf ihrem Rücken ausgetragen wird, dessen Rückgrat ihr priesterlicher Krummstab und bäuerlicher Dreschflegel ist. Hawaii ist der Hara der Erde, der Orient ist der Harem der Erde. Aus dem diesem Zentrum vorne stammt alles Weibliche, das den Rest vom Männlichen in sich versteckt hütet, und stammt hinten alles Männliche, das den Rest vom Weiblichen in sich versteckt hütet, weswegen Adam ja auch seine Partnerin Hawa oder >aus Hawaii kommend< nennt. Dieser Wesensname bedeutet >Ov Ar>, kurz >Eva< als >Licht Werk< und >Hüterin vom göttlichen Ei Gen Tum< in uns.

Und weil alles kreist und kreit, beachte bitte die Wesensverwandtschaft der beiden Worte!, kann man diesen Lichtmassen nicht nur die einzelnen Länder und Völker zuordnen, man kann auch die Zeiten als die einzelnen Stationen des Jahreslaufes dazu ordnen, denn jeder Zyklus, ob klein oder groß, feiert dieselben Feiertage in derselben Reihenfolge und mit demselben Ziel in sich, wie wir es beim normalen Jahreslauf gewohnt sind. Als Beginn eines jeden Zyklus gilt immer eines der vier Kardinalzeichen als Steinbock, Widder, Krebs und Waage, wobei jede Jahreszeit das kardinale Zeichen für sich als Beginn ihrer Kultur annimmt, das ihre Jahreszeit auch einleitet im normalen Jahreslauf.

Die Christen nennen daher mit dem Beginn von Europa als das Winterviertel den Beginn des Steinbocks als den Beginn ihrer Zeitrechnung in ihrem winterlichen Wesen.

Die Buddhisten in der Reife des taoistischen Putei nennen mit Recht den Beginn des Widders als den Beginn der Kultur von Sibirien in ihrem Frhlingswesen.

Die Hinduisten nennen dazu mit demselben Recht der anderen Magier Gottes den Beginn des Krebses als den Beginn ihrer Sommerkultur in ihrem asiatischen Wesen.

Und die afrikanischen Völker, beginnend in Ägypten und Israel, beziehen sich ganz richtig auf den Beginn der Waage als den Beginn ihres Kelterns und mosaischen Mostens der sommerlichen oder sumerischen Frucht, die man im Wesen der Jungfrau geerntet hat.

Um Dich nicht allzu sehr zu verwirren, gehe ich bei meinem jetzigen Erzählen nur einmal von zwei Zyklen aus, die wie alle anderen auch wie ein normales Jahr verlaufen mit seinen 8 Hauptfeiertagen

Ostern
Pfingsten
Johannisfeuer
Erntebeginn

Erntedank
Totensonntag
Erscheinung des Herrn
Aschermittwoch

im Spiegeln der einen Hälfte in der anderen als die Erlebensbereiche Dharm A und Thora X mit ihrem inneren Wesen von Licht und Ton oder Bild und Wort, zu denen einerseits die 10 Ochsenbilder Asiens gehören und andererseits die 10 Gebote Mose als die Wegeweiser, die zur Erleuchtung führen sollen und können.

12000 Jahre dauert der eine von mir ausgewählte Zyklus und 2400 der andere, den Du auch als das Fischezeitalter kennen

wirst, das das Erleben der aufstrebenden Christenzeit erzählt und den Inhalt des Neuen Testaments in seinen einzelnen Stationen, als wären sie die Erfahrungen von Jesu Leben, obwohl sie das universale Erleben im Krist All erzählen, das auch auf Dich und mich einwirkt, solange es in diesem Zyklus oder auch im anderen Winter ist.

Die Lebensdauer der Person Jesus ist mit 33,33 Jahren nicht zufällig so angegeben, denn diese Zeitspanne entspricht für den großen Zyklus von 12000 Jahren, als wäre er ein einziges normales Jahr, genau einem einzigen Tag.

Der Tag eines Sternzeichenzeitalters von je 2400 Jahren Dauer, als wäre es ein normales Jahr, hat eine Spanne von 6,66 oder von 6,57 Jahren, je nachdem, ob man die letzten 5 Tage als außerhalb des Jahres erlebt, weil sie die Kraft oder den Antrieb der Radnabe des Kreisens und Kreißens ausmachen, oder ob man sie mit zum Jahreslauf, mit zum Radkranz zählt, auf dem sie dann die Stelle markieren oder erleben lassen, an der sich die Bewußtseinschlange Kundalini in den Schwanz beißt, wodurch diese 5 Tage auch irgendwie nicht mehr zum normalen Jahr gehören in ihrer Unsichtbarkeit oder inneren Stille nach Weihnachten, nach der Geburt vom Krist All als unser innerstes und nun offen sich zeigendes Allbewußtsein in der Feier >Erscheinung des Herrn< mit der Begegnung der 3 Magier aus dem Morgenlande, die dem vierten, gerade geborenen Magier mit dem Namen und Wesen Krist All ihre Erfahrungen als Frühling und Buddha Caspar, als Sommer und Brahman Melchior und als Herbst und Cheops Balthasar zukommenlassen, damit sie in ihm zur Erleuchtung der Gesamtmenschheit dienen.

Denn ohne die Geschenke Goldene Aura als Gold aus dem Buddhismus, eingeweihter Geist als Weih Rauch aus dem Hinduismus und Spiegelkraft der Seele als Myr Rhe aus dem ägyptischen Unterweltbuch >Amduat<, das >was im Vertiefen des Es Sens geschieht< als die Sephirotkraft Daath bedeutet,

das ist die Zentralkraft >Saatkern<, der zum Keimen gebracht werden muß durch Hingabe, durch Verschmelzen mit Gott und nicht, wie wir es heute tun, durch Kernspaltung, im Winter, im Krist All also, seinem urgeistigen lupenreinen Prisma oder Dia Mond und Diamant, kommt kein einziger Christ zur Erleuchtung!

Nun will ich dir die Zeit zum Raum hinzufügen, damit Dir auf einem Blick deutlich wird, wie sich der Zyklus >Fischezeitalter< aufteilt und wie sich in derselben Weise auch der zweite Zyklus mit seiner Dauer von 12.000 normalen Jahren aufteilt und darin das Empfinden, Denken und Wollen der gesamten Menschheit organisiert gemäß dem uns so normal gewordenen Jahreszyklus, daß wir keinen Gedanken mehr daran verschwenden, wieso sich eigentlich das Jahr so erlebt, wie es sich erlebt, und was Gott uns da eigentlich aus dem Inneren aufsteigend transformatorisch reifend anbietet.

Das Fischezeitalter dauert übrigens 2400 Jahre und nicht, wie die Astronomen und Astrologen heute annehmen, nur 2160 Jahre. Es ist nämlich so, daß Gottes Wesen in jedem Zyklus, ja, in jeder Schöpfung, in jedem Körper also auch, nur zu 90 % sichtbar in Erscheinung tritt, treten kann, denn die restlichen 10 %, die sozusagen unsere Kirchensteuer sind an ihn, der Kirchenzehnt, müssen völlig durchschaubar, also unsichtbar sein, weil sie in ihrem Winterwesen aus äußerem Kristall und innerem Krist All bestehen, aus Christentum, wenn Du so willst, aus Eu Rupa und Eu Rho Pa, aus Weißheit und Weisheit, wenn man denn dem inneren Winter meditativ warmherzig gefolgt ist und nicht diktatorisch eiskalt außen.

So sind von 120 chemischen Elementen auch nur 108 sichtbar und brauchbar dingfest zu machen, so sind von 2400 Erlebensstationen nur 2160 datierbar und brauchbar, denn die restlichen 10 % sind jedes Mal scheinbar geheim, sind ganz und

gar offen sichtlich, das heißt unsichtbar und zum Kerngeschehen gehörig. Daher haben sowohl die einzelnen 12 Zeitalter als auch der Großzyklus, den man astronomisch das Platonische Jahr mit seinen 12 x 2160 Jahren oder 12 darin enthaltenen Zeitalter nicht nur eine Dauer von 2160 beziehungsweise von 25.920 Jahren, sondern von 2400 für die einzelnen Zeitalter beziehungsweise von 28.800 Jahren für das ganze oder geistig heile Platonische Jahr.

Und daher dauert auch der von mir erwähnte große Zyklus insgesamt 2 x 12.000 Jahre und nicht nur 2 x 10.800 oder 21.600 Jahre. Weil aber die kalte Jahreszeit und die warme Jahreszeit auch wie ein in sich abgeschlossener Zyklus wirken, was ja auch für die beiden Zyklen Tag und Nacht gilt, entschlüssele ich Dir der leichteren Übersicht wegen nur den Zyklus darin historisch auf, der sich auf die helle oder warme Jahreszeit bezieht.

Was die Menschheit in der Eiszeit oder kalten Jahreszeit zwischen 8500 und 20.500 vor unserer christlichen Zeitrechnung bewegt und zum Reifen gebracht haben mag, gebe ich Dir als Deine Hausaufgabe mit auf den Weg, die Du Dir bitte selbst erarbeiten solltest. Du wirst erstaunt sein, was Dir dabei alles bewußt werden wird und wie sehr Du dabei reifen wirst. Mehr, als würde ich Dir alles vorkauen!

500
Dreikönigsfest
6. Januar

1600	.	2000
Totensonntag		Aschermittwoch
24. November		24. Februar

1300	.	100
Erntedank		Ostern
6. Oktober		6. April

1000	.	400
Erntebeginn		Pfingsten
22. August		22. Mai

700
Johannisfeuer
6. Juli

11500 a.C. / 500 p.C.
Dreikönigsfest

1000 / 10000
Totensonntag

10000 / 2000
Aschermittwoch

2500 / 8500
Erntedank

SAATGOTT
SAATGUT

8500 / 3500
Ostern

4000 / 7000
Erntebeginn

7000 / 4000
Pfingsten

5500 / 5500
Johannisfeuer

Das Weihnachtsfest ist demnach für den großen Zyklus der sich erwärmenden Zeit um das Jahr Null von der gesamten Menschheit gefeiert worden, ob sie es nun christlich oder anders formuliert und erlebt haben, ist dabei belanglos, und es ist für das Fischezeitalter um 1800 unserer Zeitrechnung entsprechend der Aussage Jesu, Christus oder das Krist All würden zwei Mal aufeinander in uns lebendig werden, das zweite Mal seit dem Jahre Null als der Beginn eines Jeden sichtbaren Zy-

klus mit Null Grad Widder erschienen, wobei wir es um 1800 nicht einmal allgemein gemerkt haben, weil uns die Theologen seit 2000 Jahren erzählen, er käme als die Person Jesus erneut zur Erde, weil dies ja der einzige Sohn Gottes sei.

In Wirklichkeit ist das All- oder Christusbewußtsein aber über das Inerscheintreten der westlichen freimaurischen Rosenkreuzerkraft im Osten und über die östlichen vielen Gurus im Westen in der Station Steinbock des Fischezeitalters zwischen 1800 und 2000, zwischen Weihnachten und dem 22. Januar des Fischezeitalters also, in uns lebendig geworden und in er Innerung gerückt worden.

Guru bedeutet ein >Bewegen von Ur Sache< und ein Gurren von Liebe, die nicht berechnet, sofern es ein echtes, authentisches, erleuchtetes Gurren Gottes ist und kein vorgetäushtes, das nur daran interessiert ist, blauäugig dummen und hilflosen Menschen, die von Gott Garantien zum Glück haben wollen, Geld und blinden Gehorsam zur Macht der falschen Gurus abzuverlangen.

Und natürlich haben wir auch schon auf der ganzen Erde und für die ganze Welt um 12000 vor unserer heutigen Zeitrechnung Weihnachten gefeiert, und auch dort ist uns allen das Krist All in er Innerung gerückt worden oder in seine geistige Erscheinung auf Erden getreten als der Gipfel des aufsteigenden Erkennens seines wahren lebendigen Wesens, das den Gegenpol unserer physisch festen Anwesenheit ausmacht.

Wenn die Theologen uns seit 2000 Jahren erklärt haben, Christus sei zum ersten Mal in unser Erdbewußtsein eingetaucht, wir hätten ihn als Menschheit zum ersten Mal überhaupt erlebt, dann stimmt das nicht, denn Christus wird zu jeder Weihnacht eines jeden Zyklus geboren, wenn man es denn so ausdrücken will.

Aber es war vor 2000 Jahren das erste Mal, daß das Bewußtsein unseres wahren urlebendigen Wesens als die Dimension

Krist All oder als das Prisma Gottes als unser aller unfaßbares An Wesen allen Menschen auf Erden gleichzeitig erkannt worden ist, wenn auch erst nur bei sehr wenigen bewußt gelebt und bei 90 % der Menschen auf Erden nur erahnend als leise Erinnerung an etwas, was sie einst einmal vor ihrem Erdendasein bewußt erlebt und wieder vergessen haben. Nun also ist es in uns allen bewußt geworden, daß die Liebe, die nicht berechnet, der Dreh- und Angelpunkt ist, ob wir sie nun leben wollen oder nicht. Wir können seit 2000 Jahren nicht mehr so tun, als wäre dies nicht so.

Und das ist der wirklich tiefgreifende Unterschied zwischen allem heutigen und allem antiken Religionserleben, das eher aus winterlicher Unerfahrenheit und Unbewußtheit aus dem geistigen Winterschlaf der Eiszeit und sommerlicher Großspürigkeit oder Selbstherrlichkeit nach einer persönlichen Unsterblichkeit gestrebt ist statt nach der tiefsten Selbsterkenntnis in Gott zu suchen, mit der sie erleuchtet gewesen wären, ohne noch weiter darin eine von Gott abgetrennte unsterbliche Person zu sein oder eine Bewußtheit zu sein, die nur noch im Nirwana, also ohne jede Erscheinung, körperlos bloßes geistiges Fließen sein will, als bestünde das Leben nur aus Welle und nicht auch aus Korpuskel, aus Wille und nicht auch aus Absicht oder aus Licht und nicht auch aus Ton, wie wir es heute unter dem Einfluß der Elektronenwelt so internett denken. In diesem Sinne wäre Gott nicht mehr als >lieber Gott< anzunehmen, sondern als >internetter Gott<. Was meinst Du?

Die Marienfeiertage, die genauso wichtig sind wie die acht eigentlichen Hauptfeiertage aus meiner obigen Skizze und die sich nach unten herabtransformierend durch das Bewußtsein vom weiblichen Dia Mond gelierend aufwickelnd festigen bis zu unserem dichten physischen Körper und die sich daraus wieder über das männliche Son Ar entwebend oder entwickelnd zu Gottes schöpfender rein geistiger Ur Sache in stei-

gendem Masse erleuchtend erheben und dabei immer durchscheinender oder unsichtbarer werdend, sind die acht Hauptfeiertage in der Erfahrung der Diagonalen zwischen den acht Hauptfeiertagen in der Senkrechten unseres lebendigen Bewußtseins und bewußt Seins.

Sie bilden als die weiblichen acht Hauptfeiertage eine Mündung, ein Delta, eine Öffnung, in der Schöpfer eintaucht in das Geschöpf, in die Schöpfung, um sich darin erlebend abenteuerlich zu verstricken, und über die das Geschöpf sich dann transformierend bis zur Unbefleckten Empfängnis vom Krist All in diesen geistig unfaßbaren Ozean des Bewußtseins einmündet, was nur unbefleckt geschehen kann, nur völlig durchschaubar geworden, also ohne jede Theo Rie, ohne jede Theo Logie, ohne jede Polarisierung, ohne Zwei Fel, in völliger Hingabe an Gott also.

Du verstehst, daß es die unbefleckte Empfängnis tatsächlich gibt und daß sie jedes Mal in jedem Zyklus im Reich des Schuetzen Amor geschehen soll, kurz nach dem Zwillinge Fest >Nikolaus Ruprecht< gegenüber dem Schütze Fest >Schützenfest< im Juni als das Reich vom Roma?

Christi Himmelfahrt - Schützenfest
 Mariä Himmelfahrt - Mariä Geburt
 Buß- und Betttag - Mariä Empfängnis
 Mariä Lichtmeß - Mariä Verkündigung

heißen die vier Ecköffnungen oder Einmündungen der Welt, in deren weiblichen Ei- oder Kernkräfte sich der Lichtbewußtseinsame Gottes ergießt, um inmitten einer jeden Jahreszeit die darauffolgende und von ihr in den Kardinalzeichen der zuerst aufgezeigten männlichen Feiertage zu gebärende neue Jahreszeit als ihr Kind über die vier Feiertage Pfingsten als der

Beginn der Sexualität, Erntebeginn als der Beginn der Wechseljahre, Totensonntag als der Beginn der uns bewußt werden- den Weisheit Gottes als unsere seelische und nicht mehr nur körperliche Anwesenheit oder Anwesenheit und Aschermittwoch als der Beginn der Erleuchtung, was der Beginn einer neuen Inkarnation als Embryo der durch Gott schwanger gewordenen Isis oder Maria Magd All Ah bedeutet, zu zeugen.

Der Erguß des geistigen Samens Gottes als unser großer Vater in sein Weib oder Gewebe Erde als unser aller große Mutter, in unsere sichtbar Anwesenheit hinein also aus dem Unfaßbaren oder Unsichtbaren heraus, ist dabei so groß, daß es dadurch zwangsweise und regelmäßig zu Völkerwanderungen kommt, in denen uns Seßhafte in vierteljähriger Regelmäßigkeit, also alle 3000 Jahre für den Großzyklus von 12000 Jahren Dauer, die Reitervölker heimsuchen und zu dem Neuen befruchten, was Gott in uns geistig einzunisten hat, damit die Welt nicht an Versteinerung und Vergreisung sterbe, damit sie nicht an zuviel Seth, an zuviel Sedierung eingehe wie eine Primel, die kein Wasser, kein Bewußtsein mehr hat, das aus unserem unfaßbaren Urwasser oder Urwissen schöpft.

In den einzelnen kürzeren Zeitaltern mit ihrer jeweiligen Dauer von 2 x 1200 Jahren folgen die uns neu befruchtenden Reiterwellen, die alle unter der Regie des Himmelspferdes Pegasus mit seinem Füllen stehen, auf dem Jesus reitend in Jerusalem und auf dem reitend Mohammed in den Himmel aufsteigend eingezogen sind, natürlich nicht alle 3000 Jahre wie im Großzyklus aufeinander, sondern in einem Rhythmus von 600 Jahren. Und es sind immer die Frühlingsmenschen, die die Welt überrennen auf ihren wendigen Pferden.

Es sind immer die Mongolen aus dem blühenden Sibirien. Sie sind die Menschen, die im rechten Ovar unserer Mutter Erde wohnen, dessen eigenes Ei durch den Samen Gottes befruchtet

werden soll, das die Heimat verlassen hat, um entweder Gott in sich zu empfangen oder blutig in der Wildnis der Außenwelt zu verenden. Nach dem Befruchten der Mongolei wächst in aller Welt eine neue Schöpfung heran, wenn es auch von außen so aussieht, als sei die frühere Schöpfung nur ein Stück älter geworden, sei dabei aber die alte geblieben. Nein, die alte Schöpfung ist untergegangen.

Daher auch die Erzählungen und Prophezeiungen, die von einem viermaligem Weltuntergang berichten, bis die Menschheit endgültig im Krist All angekommen davon befreit sein würde. Die erste Schöpfung geht durch Erdbeben unter, die zweite durch Flut, die dritte durch Orkane, die vierte schließlich durch das alles zerstrahlende Feuer der Atomkraft.

Wenn Du nun sagen magst, die Erde bestehe aber trotz allem immer noch, dann sage ich, daß sie zwar besteht, aber nicht mehr als das, was sie vorher einmal gewesen ist. Du existierst nicht mehr als Kind, wenn Du auch nur einen einzigen Tag als Jugendlicher zu leben begonnen hast.

Ebenso existierst Du nicht mehr als studierender Jugendlicher, sobald Du auch nur einen einzigen Tag als Erwachsener zu leben begonnen hast, der Du bist, sobald Du Dich mit einem Partner zusammengetan und von Gott ein Kind mit ihm bekommen hast, um diesem Deine jugendliche Freiheit zu opfern. Du existierst auch nicht mehr als dieser Erwachsener, wenn Du auch nur einen einzigen Tag als alt gewordener Mensch zu leben begonnen hast, der keinen Beruf mehr hat und der sich der inneren Wesensschau widmen muß, um nicht vor der Erleuchtung schon abzusterben.

Und Du existierst auch schließlich nicht mehr, sobald Du über die im Alter gewonnene Wesensschau selig in Gott geworden bist und darin erleuchtet, denn dieses Ereignis bringt Dich ganz und gar freiwillig aus reiner Liebe zu allen, die noch nicht erleuchtet, die noch nicht in Gott frei geworden sind, dem Erleben in neuer wieder kindhafter Person zuzuneigen,

um eben das bewirken zu können, was Gott Dir im Erleuchten mit auf den dann ganz und gar neuen Weg gegeben hat. Die Erleuchtung wäre somit gleichzusetzen mit der Zerstörung des alten Ich durch Schmelzung dieses Ich als geistiger Wesenskern oder göttlicher Atomkern. Verstehst Du?

Die Pubertät kommt dabei dem Erdbeben in Dir gleich, mit dem Du als kindhafte Seele sexuelle an den physischen Körper gebunden bist, an die Erde. Die Wechseljahre der Überflutung mit dem Bewußtsein der luftigen oder himmlischen See Le kommt dabei der Sintflut gleich.

Der zweite Frühling im Alter als der Beginn der mosaisch mostenden mystischen Weisheit der Wesensschau als Syn Ag Og oder >quellenden Zusammenschau von Himmel und Erde<, die durch das Fest Buß- und Bettag von Gott aktiviert und im Totensonntag befruchtet wird, der eigentlich der Sonnen- oder Feiertag des Thot genannt werden müßte in seinem Wesen der >Totalschau> als die Aussicht, die man in Höhe des Gletschers auf dem Berg der Erkenntnis hat, der ab hier aus Krist All, wenn auch erst noch embryonal, besteht als die Wurzel vom Krist All im Da Vid, in der Wesensschau also, kommt dabei dem Orkan gleich, mit dem die mosaische Welt des Kelterns durch die Kelten und Kalderer oder Chaldäer hinweggeweht wird, um zum Ende vom erdgebundenen Erfahren zu kommen, das man auch >Kan A An< nennt im Gegensatz zu seinem gegenpoligen Erfahren vom jugendlich hochzeitlichen >Kan A< oder Chi Na als das Reich vom Kain.

Dieses wahre Kanaan ist übrigens als der Gegenpol zum Chi Na als das Reich vom Kain das Reich vom Ab El, dessen Kernlicht >innerer Himmel< bedeutet oder Chi Le. Daß das Alte Testament dieses Kanaan nach Palästina verlegt, in den Palast der Mondkraft Ina, in der der Sonnenkern gehütet wird, das Son Ar Gottes im Dia Mond des Orients, liegt daran, daß das Herz, der Orient also, alles enthält, was sich aus ihm auf-

sprudelnd arteriell über All Ah herabsinkend in den Osten und venös über No Ah sich erhebend in den Westen in der großen Außenwelt der Erde ereignen wird und muß. Daher erzählen die Heiligen Schriften des Orients, und aus ihm stammen ursprünglich alle Heiligen Schriften dieser Erde, die gesamten Verhältnisse von Raum und Zeit im Zuge des Heranreifens zur Erleuchtung für die gesamten Völker der Erde. Und die räumlichen und zeitlichen Verhältnisse des Orients spiegeln im Kleinen exakt die Welt im Grossen, so daß man mit Fug und Recht auch Kanaan in Palästina finden kann.

Jetzt sind

wir so weit gestiegen in unserem Bewußtsein, daß wir es wagen können, darüber zum wahren bewußt Sein aufzusteigen, um über das Gipfelkreuz hinaus in das freie Bewußtsein vom Krist All jenseits des Gipfelkreuzes, jenseits vom Kreuz Christi der christlichen Theologen, zu kommen, das die uralte Form eines Hakenkreuzes hat, weil die dort aktive Kernkraft entweder atomar oder spirituell alles von sich als vierarmiges Kreuz wegschleudert, was vielfach niedriger gepolt ist als sie, wobei das Form zusammen mit dem weggeschleuderten dunklem Restbewußtsein als Hakenkreuz erscheint und nicht mehr nur alleine als Wesenskreuz ohne die von unten aufgestiegene und in der Menschheit bewahrte und nicht eingelöste oder untransformierbare braune Restscheiße, die hier ausgeschieden wird aus Gottes Freiheit.

Man nennt dieses Verbrennen des niedrigeren Widerstandes durch die ganz oben am Gipfelkreuz des riesigen Erkenntnisberges frei gewordene unendliche bewußt Seinskraft den Brandopferaltar Gottes in seinem und unserem Allerheiligsten, zu dem nur Aar One, das Bewußtsein des Einsseins von Schöpfer und Geschöpfung Zutritt haben darf und nicht darin uneingeweihte Menschen.

Griechisch heißt er >Holocaust<. Der kleine, nur physisch orientierte Widerstand, der sich in das physisch leere, aber spirituell übervolle Allerheiligste der Gesamtmenschheit als deren höchste noch an die Erde gebundene geistige Plattform gewagt hat und damit den Holocaust auf Erden ausgelöst hat, nannte sich, sein übermenschlich orientiertes maßloses Unterfangen betonend, der Hit vom Ler, >Gipfel der Lichtkraft<.

Es ist für dieses Brandopfer des irdischen Widerstandes gegen die uns bedrohlich vorkommende göttliche Freiheit im Krist All egal, ob man es als Holocaust den Juden zuschreibt oder ob man es als Weltkrieg mit seiner nie dagewesenen atomaren Sprengkraft allen Menschen zuschreibt, denn Gott gehört keiner unserer Religionen an. Er, und selbst dieses Er ist schon unsinnig, wie auch ein Sie oder ein Es, wenn diese beiden Artikel gegen den unlieb und unecht gewordenen männlichen austauschen möchte, ist, wie wir uns nur dazu auszudrücken vermögen, leer in seinem, nein, als unser aller An Wesen, das die Urquelle aller Anwesenheit ist.

Die Menschheit ist zwischen 1800 und 2000 einfach während ihres Fischezyklus in ihr Allerheiligstes An Wesen geraten, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß es in seiner vollen Freiheit auf jeden, der diese volle Freiheit nicht ertragen kann, ein Brandopfer verlangt, das Einmünden des Ich in den Ozean des an nichts gebundenen leeren bewußt Seins, das aus Liebe, die nicht berechnet, besteht, wie ich es erkenne. Andere mögen etwas anderes dabei erkennen.

Und weil sich die Menschheit nur in ganz wenigen ihrer Mitglieder bewußt war, daß man dabei war, das Allerheiligste Gottes und unseres eigenen tiefsten Wesens zu betreten, konnte es nicht anders geschehen, als daß Gott seinen >heiligen Kuß< als unmenschlichen oder übermenschlichen Holocaust darstellen mußte. Und weil keine Religion dieser Welt ihre

Anhänger so sehr mit Regeln festlegt wie die jüdische, mußte Gott deren Anhänger in seiner neutralen Liebe, die nichts berechnet, ganz unschuldig dabei am stärksten treffen. Gerade sie hätten darauf am ehesten vorbereitet sein müssen, denn die mosaischen Regeln sind ja gerade so stark betont worden, um den Holocaust zu vermeiden.

Die Regeln des Mosters Mose waren die Regeln, die das Berechnen zu Gunsten der Menschheit statt zu Gunsten der Liebe verhindern sollten. Daß man sie mit der Zeit zu bloßen äußeren Regeln Gottes umfunktioniert oder verkommen ließ, war das Berechnen, was den Heiligen Kuß Gottes zu Gottes Holocaust verbogen hat auf dem Hit vom Ler statt auf dem Gipfel zur Erleuchtung im Krist All, die und das nur ansatzweise mit dem theologischen Christentum zu tun hat.

So wenigstens geschah es in Bezug auf den Zyklus Fischezeitalter. Das übermenschliche Ansinnen, sich selbst als Gott über alle Menschen auszugeben, ohne dabei das Maß des Menschen, wie es die Monarchen aller Art in der Antike aus gutem Grund eingehalten haben, um nicht in sich und aus sich die Welt in Brand zu setzen, zu übersteigen vor Gott, der zutiefst in uns und über uns auf ewig unfaßbar ohne Personalität ist, nannte sich im Angesicht der physischen Leere des Allerheiligsten das Ne Rho der Menschheit, ihre spirituelle Unfähigkeit, diese Leere aus Unreife als eine urlebendige Erfüllung zu erleben.

Diese Person wurde irre daran, verbrannte wie eine Motte im Kerzenlicht, nachdem sie die ersten Christen wie Kerzen in ihren Haltern angezündet hatte. Sie war tatsächlich Ne Rho, >ohne Erkennen, wie derselbe Umstand uns heute im Fischezeitalter nach dem Übersteigen vom Hit Ler vom Gipfel oder Kopf unserer Mutter Erde als Non Sens die Welt überschwemmend herabströmt in das Thora X und in das Dharm A, statt den Körper der Mutter mit dem selig machenden und

alles erfüllend erleuchtenden Nektar des Es Sens zu erfüllen, der aus dem magischen Hügel Gottes auf Erden als der Thalamus oder aus dem feurigen Hügel Mexi Ko mit seinem Brandopferaltar Yuca Tan oder Yoga der Sinne und Sonne nachts um 24 Uhr oder während des Festes >Erscheinung des Herrn<, Erscheinung der Kernkraft im ersten Atombombenversuch, Erscheinung Christi in Jerusalem, aufquellen muß, statt uns atomar zu quälen.

Ist Dir schon einmal aufgegangen, daß der Name, und Name bedeutet eine Aussage über das Wesen dessen, was man benennt, Jerusalem hebräisch von rechts nach links gelesen ein Melasurei ist, ein Mel As Ur Ei, der Urkern, das Urkorpuskel Gottes auf Erden, als die ewig und untrennbar in aller Geschöpfung anwesende Partnerin der männlichen Welle?

Der Einzug Christi in Jerusalem der zyklisch zum Kreis gelegt, genau dort geschieht, geschehen muß, wo das Christusbewußtsein in uns und in unserer großen Mutter im und als Anfang vom Winter geboren oder in Erscheinung tritt, ist dasselbe wie das Fest >Erscheinung des Herrn< oder >Erscheinung der göttlichen Kernkraft> im Stammhirn der Erde als der Wipfel vom Baum der Erkenntnis, in dessen höchster Höhe der Adler sein Nest mit dem einen Ei Gen Tum Gottes liegen hat.

Es ist unser Thalamus über dem Stammhirn mit seinem Baumstamm Rückgrat, dessen Wurzelkraft und Quellkraft unten das bewußt Sein vom Zen im Osten ist, das uns als das Johannisfeuer im Steißbein unserer Mutter Erde direkt auf den Gipfel zu erheben vermag, wenn man sich nicht unterwegs in die Zenromantik verliert, wie sie inzwischen von allen geliebt zum Beispiel in der Teezeremonie geübt wird, als wäre Zen von irgendwelchen handhabbaren Maßstäben abhängig.

Zen entspricht dem Wesen des hebräischen Buchstabens Sajin und nicht dem chinesischen Wort Cha für Tee, obwohl das heute alle glauben, selbst die Zenmeister von heute, obwohl die es doch eigentlich besser wissen müßten, wenn sie denn wirkliche Zenmeister sind und darin auch wissen, daß schon der Begriff Zenmeister Nonsens ist und nicht Es Sens.

Ein Erleuchteter ist wie ein Kind, unbedarft und echt. Worüber soll ein solches Kind, das sich, anders als ein normales Kind, seines Kindseins, seiner Unbedarftheit, seiner Leere im Ich, bewußt ist, Meister im Zen sein? Meister ja, wenn er Handhabbares lange genug geübt und schließlich zur Meisterschaft vervollkommen hat. Aber Meister im Zen oder gar vom Zen, gibt es das?

Zen oder Sajin, was auf deutsch spirituell übersetzt das >bewußt Sein im Licht der Erleuchtung< bedeutet, ist ein Teil vom Monogramm Christi. Und damit müßte es ja auch einen Meister im Krist All geben, wenn es einen Meister im Zen gäbe, oder? Erleuchtet nennt man sich aber weder im Krist All jenseits des Gipfelkreuzes der Erkenntnis noch im Zen an der Wurzel des Baumes der Erkenntnis Meister und läßt es auch nicht zu, wenn es Anhänger wollen. Man läßt es erleuchtet nicht zu, um seinen Schüler oder um seine Anhänger nicht von vorneherein den Grundstein legen zu lassen, der zum alles zerstörenden Holocaust werden muß, sobald man den Dachfirst als das Gipfelkreuz auf diesem Denkgebäude vollenden will und muß. Der Richtkranz wäre übrigens in diesem Zusammenhang die Mittlere Reife im Heranreifen zu einem Gesamtdenkgebäude, das sich zu Gott erheben will.

Wenn ich vorhin gesagt habe, Zen sei die zweite Hälfte vom Monogramm Christi, dann meinte ich damit, daß Zen die zweite Hälfte vom Krist All ist und daß die beiden dazu gehörigen Wesensmerkmale als die Buchstaben Q und S, als Qoph im Kopf und als Sajin, was unser deutsches Rasiermesserschar-

fes stimmhafte S ist und nicht etwa das stimmlose harte S als Shin oder gar das zischend blitzende Sz oder Sameck, das ganze Monogramm Christi ausmachen.

Das Q ist das Nadelöhr, durch das eher ein Kamel gehen wird, als dass jemand ein Tau durch es hindurchziehen kann, wie es richtig heißen muß, sofern man unter >Kamel< ein >Game El< oder >Lichtspiel Gottes< und unter >Tau< das >Tao< versteht als die Erleuchtung in Gott.

Und weil das Q als Qoph und Kopf oder als Gipfel der Erkenntnis mit seinem Gipfelkreuz Thalamus oder Mexi Ko als der magische Hügel über dem Stammhirn unserer großen Mutter Erde das Wesen vom >Ant Litz Gottes>, also das >Antlitz unfaßbarer Anwesenheit< hat, in das das >Lit Zen Gottes> von unten aus der Bergquelle aufsteigend schließlich einmünden muß, ist es verständlich, wenn ich sage, es gehe eher dieses östliche Lit Zen durch die westliche Erfahrung Ant Lit Z, als daß es geschehen könne, daß das Tao als das unfaßbare im Antlitz Gottes und in unserem eigenen An Wesen durch es hindurchgehend damit faßbar würde. Was meinst Du?

Das Antlitz Gottes ist als Q oder Quelle aller Schöpfung ein Nadelöhr, weil sich einem Gottes reines An Wesen in unserem höchsten und gleichzeitig tiefsten Bewußtsein und bewußt Sein als das kleinste Tor der Welt zeigt, das aus reinem Gold ist, aus reinem Bewußtsein mit einer goldenen Au von Ra, und das so klein wie ein Nadelöhr ist, durch das man dennoch hindurchgehen muß, will man die Erleuchtung vollenden. Aber keine Angst, es geschieht von alleine, denn Du hast darüber keine emotionale oder intellektuelle Kontrolle mehr.

Wenn Du so weit bist, geschieht es wie von alleine, obwohl es durch Deinen Geist geschieht, der in sein Jerusalem einzieht und darin weihnachtlich geboren mit Dir das Fest der >Erscheinung des Herrn< feiert und danach in Vollendung der Er-

leuchtung im sich in Dir einübenden Krist All über das letzte oder alles verjüngende Abendmahl während der Feier Aschermittwoch endgültig darin verwurzelt ganz und gar erleuchtet wird. Aschermittwoch und Abendmahl sind dasselbe! Es ist für den unreifen Menschen ein juristisch verjüngendes letztes Gericht, und es ist für den Erleuchtenden ein liebendes Gericht als Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, das ebenfalls alle Welt in und um ihn verjüngt, bis man dadurch zum Mai und Taurus wird, zum Mai und Tre, zum Maitre und Meister über sich selbst in seinem wahren Wesen, was einzig und allein den Titel Meister verdient, denn Maitre heißt nichts anderes im Deutschen als >Liebe ohne Berechnung<.

Für die unreife Menschheit bedeutet dieses doppelwesige Gericht Weltkrieg durch Kapitalismus, Kommunismus, Fundamentalismus im Rahmen des Faschismus, des Gärens und Mannens im Germanen Gottes vom essigsauen Es Sens zum trinkbar großen Wein Gottes als das Endprodukt seiner Absicht im Schöpfen. Und für den zur Erleuchtung reif gewordenen Menschen bedeutet dasselbe Gericht ein Gastmahl, mit dem der Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nicht mehr kapitalistisch, kommunistisch oder fundamental erlebt wird, sondern als alles zur Erleuchtung transformierte Gold, Weihrauch und Myrrhe der drei Magier Bud Dha, Brah Man, Che Ops Gottes mit deren Einmünden oder Gastmahl zur Erleuchtung im Krist All als der vierte Magier Gottes, der seine Erfahrung als Sal Z, als Heilsein im Erleuchten, an sein Kind Mai Tre oder Maitreya weitergeben muß, so daß dieses Kind, diese Putte, dieser Putei, aus dem unfaßbaren Krist All und Winter wieder aufblühend unfaßbar zum neuen Erleben als O Stern im Frühling werde.

Ahnst Du schon, was das wahre und einzig erleuchtende Christentum vom theologischen Christentum unterscheidet und

was es dazu auch von allen anderen Religionen unterscheiden muß, sollen ihre Geschenke Gold, Weihrauch, Myrrhe nicht zum Kapitalismus mit seiner angeblichen Freiheit, zum Kommunismus mit seiner angeblichen Gleichheit und zum Fundamentalismus mit seiner angeblichen Brüderlichkeit verkommen und soll die Weisheit des erleuchteten Lichtes als das Salz in der Suppe des Erlebens tatsächlich auch über den Christen an die übrige Welt weitergeschenkt werden können?

Halte Dir

noch einmal das Bild vom Baum des Lebens mit seinem Adlernest Jerusalem als Melasurei im höchsten Gipfel vor Augen oder das Bild vom Berg der Erkenntnis mit seinem Hakenkreuz auf seinem höchsten Gipfel.

Jerusalem, muß ich noch dazu sagen, gibt es so, wie ich es erlebe, drei Mal auf Erden, nämlich als Herz im Becken unserer großen Mutter Erde, als Herz im Rumpf und als Herz im Kopf, wo es dann zum Mel As Ur Ei wird, zur ersten Ur Sache aller Schöpfung als das Ur Ei Gen Tum Gottes in jeder Facette seines An Wesens als eine der unendlich vielen Schöpfungen als Vorstellung im bewußt Sein, als eine der vielen Wohnungen in Gott, der nur in jede Religion hinein- und wieder ausstrahlt, ohne jemals darin so verstrickt oder an sie gebunden sein zu können, daß irgend jemand mit Recht sagen könnte, Gott gehöre nur der Religion an, der dieser Mensch folge, weil er gerade in dem Gebiet, über dem Organ unserer Mutter wohne, das religiös von dem darunter liegenden und wirkenden Organ gesteuert wird, lebt und meint, nur dieses Organ der Erde habe die richtige Ansicht von Gott und der Welt, sei die einzig richtige Facette Gottes, als habe dessen Brillanz nur einen einzigen Schliff, ein einziges Meißeln, eine einzige Art, sich zur

Erleuchtung als vorübergehende Brillanz Gottes zu meistern, um daraufhin wieder auferstehend als O Stern Gottes per Sonne zu leben, durch die Sonne, als Per Son eben.

Die drei Jerusalems als die drei Stationen, in denen Gottes Eigen Tum wirken muß, heißen im Per Son unten Uterus, in der Mitte Herz und oben Thalamus. Alle drei Erlebensarten leben aus einer der drei grundlegenden Arten der Liebe, von denen die mittlere die Agape als Ägypten ist in ihrer Art als Dreh- und Angelpunkt zu den beiden anderen, und von denen die untere die emotionale Liebe zu einem Partner ist, die berechnet und die über den heiligen Hügel Hua Shan in China unten als Spiegelbild zum heiligen Hügel Tiu Hua Can in Mexiko oben gemeistert werden muß.

Die obere Liebe ist die alles erleuchtende Liebe der Maria Magd Allah, die als die größte Nutte gilt, weil sie sich mit allem, was lebt, verbindet, weil sie erkennt, daß es nichts gibt, was nicht Gott ist. Es gibt keine umfassendere Liebe, darin ist die Agape enthalten als unter ihr stehend, obwohl diese deswegen auf Erden die größte ist, weil man sie noch handhaben kann. Die andere kann man nämlich nicht mehr handhaben auf Erden, weil sie die Liebe ist, die im und als Krist All wirkt, das auch ohne Erde auszukommen vermag, diese aber nicht ohne dieses.

Astralbewußtsein nennt man die Liebe unten,
 bodhisches Bewußtsein nennt man die Liebe in der Mitte,
 monadisches Bewußtsein nennt man die Liebe oben
 als das dreifache
 venös über die Sonne aufsteigende Jerusalem
 und wieder arteriell über den Mond absteigende Melasurei.

Dazwischen wirken die vier anderen Bewußtseinszustände
 als das ätherische Bewußtsein Japans und der Philippinen,

als das mentale Bewußtsein Indiens und Tibets,
 als das atmische Bewußtsein Afrikas und Europas,
 als das logische Bewußtsein Mexikos und des Pazifiks.

Die geistige Wurzel als Quelle am Fuß des Berges ist Okinawa, die als der Ur Sprung vom Zen, das als das Johannisfeuer zum Jünger Johannes personifiziert worden ist, von ganz unten nach ganz oben strebt und ganz oben plötzlich in tiefster innerer Stille erleuchtet.

Die geistigen Bewußtseinsarten, die sich nicht direkt über den >Königsweg< als der innere Rückenmarksfluß des geistigen Lichtes in uns venös schleusenartig siebenfach gestuft wie eine Pyramide uns erhebend aufbauen, die vielmehr von außen ohne Meditation den Berg der Erkenntnis erklimmen, folgen im Frühling sibirisch dem geistig jugendlich immer frischem Können in perfekter Körperbeherrschung, sie folgen dann im Sommer asiatisch dem Erwachsensein im Ruhigerwerden durch Askese und yogische Gnosis, um geistige Kraft zu speichern, die übermenschlich unsterblich macht, im Herbst folgen sie mit Beginn der Alchemie des Lichtes afrikanisch dem Weg der magischen Macht, und im Winter folgen sie, wenn sie sich nicht über das Krist All zur Erleuchtung haben transformieren wollen und daher auch nicht können, dem europäischen Weg der Freimaurer und Rosenkreuzer, die versuchen, sich über das Allwissen zu meistern, das man mit dem Christusbewußtsein gleichsetzt, obwohl das Allwissen, das darin geweckt wird, nur eines von vielen Qualitätsmerkmalen ist, die man im Krist All bewußt erlebt und in seinem eigenen An Wesen als immer schon dagewesen findet.

Körperliches Können in der Jugend als Sibirien
 Yogische Kraft im Erwachsensein als Asien

Magische Macht im Alter als Afrika Wissenschaftliche Erkenntnis als Europa

sind daher die Wege zum Erkennen, was Gott und die Welt eigentlich wirklich ausmachen und wie man damit seinen vier Jahreszeiten und vier Wesensreichen auf Erden umgehen sollte und müßte, um auf immer Gewinn vom Leben zu haben.

Aber dies können nur irdisch oder personenbezogene Wege sein, die einen persönlich gegenüber anderen hervorheben können, die aber auch, ohne daß man dies vielfach beachtet als Schüler dieser Wege, ihre Gegenkraft erzeugen, die einen zwingt, freiwillig oder mit Widerstand, das zum Schluß, wenn man sich gerade für immer siegreich auf dem Gipfel wähnt, zu leben, was man bis zum Gipfel aufsteigend mit immer mehr ätherischem Können, mentaler Kraft, atmischer Macht oder logisch logischem Wissen hat verhindernd von sich wegzu drücken versucht hat.

Die einzige Art, immer heil zu erleben, ist der Weg der Liebe, die nicht berechnet, wobei Deine jetzige Frage, die Du wahrscheinlich haben wirst, was denn diese Liebe genau sei, um sie einhalten zu können, schon eine Berechnung ist. Jeder weiß, was Liebe, die nicht berechnet ist und kann sie ohne Berechnung um Gewinn zum Können, zur Kraft und Macht oder zum Wissen leben.

Man fragt immer nur aus Angst, sie zu leben, würde einen im Leben immer nur verlieren lassen, wenn man sieht, wie die anderen um einen herum sich bemühen, jeden Vorteil auszunutzen und sei es der Vorteil, Dich auszubooten und nach Strich und Faden auszunutzen, weil Du Dich in allem nicht berechnend zeigst, also übervorteilbar, wie man allgemein als unreifer Mensch meint. Aber in dieser Meinung, die ja nur eine Theorie ist, fehlt die Wirklichkeit, die ein unbedarftes Kind

nicht angreift und die dieses schützt. Und Du fühlst Dich wie ein Kind Gottes, wenn Du ohne Berechnung liebst!

Liebe bedeutet ja nicht, dumm zu sein und sich alles gefallen zu lassen. Liebe ist ein tiefstes Gefühl für die wirklichen Umstände, die Gott aus Dir heraus regelt und nicht der Mensch aus sich allein, die von Deinem und unser aller An Wesen geregelt wird und nicht von unserer persönlich orientierten Anwesenheit, zwischen denen unsere seelische Anwesenheit als Spiegel wirkt, als Agape, als Ägypten, als das Gil Ga Mesh zwischen Dharm A und Thora X, zwischen Bild und Wort, zwischen Licht und Ton, zwischen Schöpfer und Geschöpf, wie man es auch ausdrücken kann.

Der Weg, die Angst vor dem Lieben ohne Berechnung, also wie ein unbedarftes Kind in Gott zu sein, in tiefster Selbsterkenntnis transformierend loszulassen, ist der unmeditative Weg zur Erleuchtung nach dem Übersteigen des Gipfels vom Berg der Erkenntnis oder vom Wipfel des Baumes der Erkenntnis.

Zenartig geht man denselben Weg meditativ im Inneren des Berges und nicht von seinen äußeren Flanken aus in zutiefst sich steigernder Stille, ohne sich während des stillen Königsweges, der auch der des diamantenen Weges zum Krist All als das Raja Yoga ist, wenn auch nicht in bloßer Meditation, sondern in stiller Selbsterkenntnis seines tiefsten und höchsten Wesens, der sich immer weiter ausdehnenden Aussicht bei immer kleiner werdendem Erdenhaften, weil der Berg nach oben hin immer kleiner wird, bewußt zu werden. Das verhindert ja die wachsende Stille bei vollem Bewußtsein, die auf das geistige Erleben so wirkt wie ein Tiefschlaf oder Winterschlaf bei vollem Bewußtsein, bis man geistig erkennt, daß zwischen Gott und einem selbst nur noch das Krist All steht, in das man entweder persönlich eingeht oder unpersönlich einmündet, um in seiner offensten Weite in Gott erleuchtet zu

werden, weil man dabei zwischen Schöpfer und Geschöpf Hochzeit hält, was einen wieder auf den Weg vom Berg herab schickt, aber völlig verjüngt, als erlebe man zum ersten Mal echt, was man zuvor immer nur irgendwie gespalten unheil oder unecht erlebt hat, obwohl das Leben oder die Schöpferkraft immer dieselbe gewesen ist, von der man sich durch nichts entfernen kann, weswegen sie einen auch immer wieder einholt und aufnimmt, weil sie gar nicht anders kann. Sie würde sich sonst ein Loch in ihren Logos reißen, oder?

Und auch wir reißen uns ein Loch in unsere Logik, wenn wir weiterhin, wie es seit dem 20. Jahrhundert durch einen Irrtum Nietzsches geschieht, der im Krist All angekommen, mit dessen Unendlichkeit in sich nicht zurechtgekommen ist und daher vom Übermenschen faselnd schrieb, was wiederum Hitler dazu angeregt hat, das Wesen des Germanens ins Übermenschliche steigern zu müssen, und wodurch sich dann nicht mehr der Heilige Kuß Gottes ereignen konnte, sondern der unheilige Holocaust der Überheblichkeit im Geist Gottes ereignen mußte, Gott für tot erklären und das Leben zu einem Zufall machen mit all den dummen Theorien, die sich daraus zwingend ergeben, wie sich auch der Zwang daraus ergibt, statt dem unsterblichen Gott einen immer wieder sich belebenden und sterbenden naturwissenschaftlichen Gott zu kreieren, der sich Theo Rie nennt, >zweifelnde Ursache< oder Teufel, wenn man ihn auch noch emotional personifiziert.

Warnt uns nicht das zweite Gebot beständig vor diesem Gott als Abgott der wahren und einzig echten Gottheit als unser aller urlebendiges und unfaßbares An Wesen? Warum wohl?!

Es ist Kain als die Kin Ethik der reinen Erdanhaftung ohne inneres Himmels- oder Seelenbewußtsein, ohne A Bel also und Ab El, ohne innere Wesensschau, der oder die uns in diese theoretisierende Logik bringt, die uns letztendlich alle zur

Verzweiflung oder zum Teufel bringt, denn Kain oder Qjn, wie diese Bewußtseinsart hebräisch geschrieben wird als >Quelle des Selbstbewußtsein<, ist nichts anderes als das, was wir heute unseren Intellekt nennen, die nicht über das unkörperliche Seelenbewußtsein, sondern nur über das körperliche Großhirn gesteuert wird, weswegen sie auch mit allen Theorien, die nicht zur Selbsterkenntnis transformiert worden sind, mit dem biologischen Tod für immer in ihr Grab sinkt.

Dieser Intellekt ist es, der sich als Kain beständig vom Leben bedroht und verfolgt sieht, wie er Gott nach seinem Verspaten oder Verkernen seines Zwillingsbruders Abel in sich als unsere innere Seelenbewußtheit anklagend gesagt hat. Wer würde sich auch nicht vom Leben verfolgt sehen, wenn er sich von dessen und damit auch von seinem Innenleben zugunsten einer bloß äußeren Intelligenz verabschiedet hat!?

Wie dem aber auch immer sein mag, ist es auf jeden Fall so, daß Zen unmittelbar von unten im ruhigen Sit Zen mit dem Krist All Kontakt aufzunehmen vermag, während alle anderen Wege sich mühsam aufsteigend einen Weg dorthin suchen müssen, der bis zum Gilgamesh als das erste wirklich bewußte Menschwerden das fruchtbar vedische Tal mit seiner Zenquelle und die wunderbaren Wälder am Berghang darstellt mit der Baumgrenze, über deren Aussicht in der Mitte oder Meditation, die wie ein Sonnenuntergang nach innen führt in die alchemische und magische Welt des freien Seelenatmens in unserem atmischen Bewußtsein als das Erleben im mosaischen Mosten als das steile und schwierige Karstgebiet jenseits der Baumgrenze oder jenseits des nackten Baumstammes, in dessen Wipfel wir hier geklettert sind, um zu seiner Krone zu kommen mit seiner geistig goldenen Aura aus monadischem Bewußtsein der Propheten und des Popol Vuh.

.

Die Welt der Propheten und des Popol Vuh ist bereits der Gletscher des Berges der Erkenntnis mit seinen weit ins Tal hinein scheinenden weißen Gebieten aus Kristall oder monadisch kargem Erdbewußtsein mit einer riesigen seelischen Aussicht, die darüber hinaus erst noch zum geistigen Kristall werden muß über die 4 Evangelien im Ausdruck der geistigen vier Jahreszeiten vom Kristall jenseits des Gipfelkreuzes, von dem man wieder über die Kraft des Koran, der als Koran Träger des Himmels ist und als Koran ein Herabströmen zum Herzen, absteigen muß, um danach die Edda passierend ganz erleuchtet als neuer O Stern an der Baumgrenze als unbedarft kindhafte Liebe, die nicht berechnet, in sichtbare Erscheinung zu treten, wonach man sich darin und dadurch und danach über den neu errichteten Maibaum Tao te king als Mai Tre auf dem Markt der Vielheit Gottes nach dem scheinbaren Verlassen der Einheit Gottes über Christi Himmelfahrt die Welt des Junis als Don Juni oder Juan im alles erzählenden I Ging oder höchsten King in der Kraft der neuen >Selbstbewußtheit< als King oder König der Welt zu erleben, bevor man wieder im tiefen vedischen Tal landet mit seiner Quelle, an der man im Sit Zen so herrlich neue Kraft schöpfen kann im Blick nach oben, zurück oder nach innen als das alles verjüngende und erfrischende Bewußtsein seines wahren und einzigen und ewig untrennbaren An Wesens, das wir überall Gott nennen, in welcher Version auch immer betitelt. Siehst Du diesen Berg oder Baum vor Deinen inneren Augen? Behalte ihn im Auge, um zu verstehen, was wahres Christentum in Wirklichkeit bedeutet!

Kris Tal,
Kri Stall,
Krist All

heißt die Dreifaltigkeit des Uni Verses Gottes nach dem Abitur, nach dem Erreichen des Gipfelkreuzes der inneren und äußeren Welt, nach dem Erlebnis der Krone vom Baum der Erkenntnis.

Diese Dreifaltigkeit vom Uni Vers Gottes, über die er die gesamte Schöpfung in allen Facetten oder Welten beständig erzählt und er zählt, enthält in ihrer Wurzel als die Verbindung in der Hochzeit zwischen Propheten und Evangelien links im Aufstieg und Evangelien und Koran rechts im Abstieg die ganze Weihnachtsgeschichte von Bethlehem, das als Beth Le Hem nichts anderes bedeutet als der >Schlag vom Herzen Gottes<, der ab hier auch der unsere sein sollte, wenn wir darin von Gott selbst geführt ganz und gar erleuchtet werden wollen.

Wollen wir das nicht, ist der Weg für uns am Gipfelkreuz der Christen zu Ende, und wir müssen dann über den bloß äußeren Koran gestützt unerleuchtet wieder von dort oben absteigen, um über die dann auch nur äußere Edda zu Ostern wieder neu inkarniert zu werden als das neu sich aufrappelnde Baby Gottes in seiner äußeren Natur, die ab Ostern sichtbar in Erscheinung tritt über die innere Bergpredigt und den äußeren achtsamen Pfad als der mittlere Weg des Knospens Gottes als Bud Dha Putei und Mai Tre Maitreya, das sich hier zu Ostern über

die Bergpredigt des inkarnierten Winters mit seinem innersten Es Sens Gottes als Buch vom >Dzy An< oder >O Stern< darstellt und offen zeigt, der absteigend der Gegenpol zum aufsteigenden >Zi On< als die Kraft, die von der >Zwei zur Eins<, von der Vielheit in die Einheit, wächst, ist.

Hier hast Du den Blick auf den gesamten imposanten Berg der Erkenntnis, über dessen Gipfelkreuz oder Wesenskreuz zwischen Schöpfer und Geschöpf wir uns gleich in das Krist All ohne sichtbare Erscheinung hinaus erheben wollen:

K R I S T A L L

Ev Ankh El

Popol Vuh

Kor An

Penta Teuch

Ed Da

Gil Ga Mesh

K R I S T A L L

Dzy An

Maha Bar Atha

Tao Te King

Upan Ish Ad

I Gin G

Ve Da

K R I S T A L

Die arteriell

herabfließende männliche oder strahlende Bewußtseinskraft rechts transformiert außen ihr Erleuchten bis zur größten sommerlichen Helligkeit in der dadurch blühenden und fruchtenden Natur Gottes und transformiert dabei gleichzeitig ihr inneres Leuchten bis zur dichtesten undurchschaubaren Frucht Gottes im Sommer während der sirrenden Hundstage des Sirius als der unterste Quellstern Gottes zur Erde, der das obere Nihil, die obere Leere im Krist All, als Nil der Agape Ägypten wieder fruchtbar zum Hoehchststand, zur Erleuchtung erhebend anschwellen lassen soll.

Und die dazu venös oder weiblich sammelnde Kraft soll in ihrem schleusenartigen Aufsteigen des Nils unseres Wesens alles wieder loslassen, was zuvor rechts über die 7 nördlichen Religionen mondhaft weiblich gelierend männlich ausgestrahlt worden ist.

Die Sonne bringt es an den Tag, sagt man mit Recht, und so strahlend männlich aus der äußeren Natur sichtbar werdend im weiblich Aufgewickelten, entwickelt sich das Gesammelte wieder bis hin zur in aller Bewußtheitsfreiheit erneut ausstrahlenden Erleuchtung von Mann und Weib, die sich darin endgültig als untrennbar voneinander erkennen, nämlich als Mensch in der Seele mit ihren beiden Polkräften Wille und Absicht

oben in der inneren weihnachtlichen Freiheit beziehungsweise Welle und Korpuskel unten in der Unfreiheit von Fronleichenam.

Das sonnenhafte oder sonare Erheben durch den Ton Gottes und das damit zusammenhängende mondhafte oder bildhafte Niederlassen durch das Licht Gottes, von denen der Ton vor allem die linke Seite aller siebenfachen Religion, allen Rückbesinnens auf unser wahres An Wesen, betont und von denen das Licht vor allem die rechte Seite aller siebenfachen Religion erhellend abbildet, sind die Kräfte, aus denen unsere Anwesenheit besteht, nämlich aus Ton und Licht oder Lem und nicht aus Ton und Lehm.

Der gute Ton kommt im Hin- und Herschwingen oder Auf und Ab des Bewußtseinsspiels Gottes als unser aller Erleben und Leben in der warmen Fülle des Lichtes zu kurz und ruft dieses zu sich zurück. Und umgekehrt gerät das Licht in der Freiheit des Tones in den Verdacht, alles abbildend sich mit allem, was es hört nuttenhaft verbinden und verknüpfen zu wollen, wodurch es zum globalen oder kosmischen Internet Gottes kommt, was die Sinne vor zu vielen Bildern verwirrt und was die guten Sitten verdirbt.

Daher erlebt man in der geistigen Fron vom biologischen Leichnam oder undurchschaubaren und unbewußten Körper der äußeren Natur Gottes die größte Krise des freien Geistes, der hier im Kris Tal eingeschlafen den Menschen dazu verleitet, sich mit der äußeren Natur Gottes zu identifizieren, als gäbe es nur das Licht und nicht auch den Ton Gottes, aus dem man besteht, und als sei der Film >Natur<, den man hier sieht, die einzig mögliche Wirklichkeit, obwohl er doch richtig gesehen oder geschaut nur eine Illusion ist, wie jeder vernünftige Kinogänger es ja auch weiß. Da der Film >Menschheit auf Erden< aber schon seit 18 Millionen Jahren festes Programm auf Erden ist, haben dies die meisten Menschen vergessen, die wie

versessen auf den Film nicht merken, daß sie eigentlich im Dunkeln sitzen und daß sich der Film hinter ihnen abrollt, der noch dazu ganz woanders gedreht worden ist als im Vorführraum des Kinos als die Wohnung von Kain mit seinem Heimkino Erde.

Dort, wo man den Film auf der Leinwand erlebt, in der blühenden und fruchtenden Natur unserer Biologie also, hat man eigenartigerweise gar nicht den Eindruck, daß dies ein Krisental sei, denn man meint, es sei umgekehrt, im Krist All sei das Leben besonders tödlich und daher gefahrvoll, also dort, wo der Film sich nicht abspult, das wäre das Erleben im Kri Stall Gottes als Gil Ga Mesh.

Nein, dort im Krist All, wo der Film aufgenommen wird, wo die Schauspieler Geistwesen tatsächlich frei agieren und den Film noch verändern können, wenn sie es wollen und der Regisseur Gott zustimmt, gerade dort meint der geistig blinde Erdenmensch, bedeute ihm diese Art von Freiheit Todesgefahr, sogar seelische Existenzgefahr als höchste Krise, die man sich ausdenken und erleben könne.

Er weigert sich einfach, solange er noch nicht dazu bereit ist, sich über die Liebe, die nicht berechnet, und die ihm ab dem Kri Stall, in dem das Christusbewußtsein zum ersten Mal wieder bewußt in Erinnerung kommt, es war ja nie weg, sondern nur vergessen, Gott ganz anheimzugeben, um in ihm überraschend und erleuchtend zu erleben, daß es zwischen ihm und ihm eigentlich keinen Wesensunterschied gibt, sondern nur einen Dichtheitsunterschied, der von den sieben verschiedenen geistigen bis physischen Bewußtseinszuständen herrührt, die entstehen, sobald sich das eine einzige Bewußtsein <Gott< zwischen Wille und Absicht oben und Welle und Korpuskel unten hin und her bewegt.

Unten bedeutet dabei größte korpuskuläre oder weibliche Dichte, und Oben bedeutet dabei größte wellenartige oder

männliche Gelöstheit oder Freiheit. Da beides alleine nicht zu existieren vermag, denn dann würde Gott urknallartig atomar explodierend sterben, was nicht möglich ist, wird man in vollster Freiheit wieder zurückgezogen von der dichten Unfreiheit. Und umgekehrt wird man wieder aus dieser ebenfalls göttlichen und ewigen dichten Unfreiheit in die Freiheit erhoben, so daß es tatsächlich besser ist, wie es ja auch alle Religionen ursprünglich gelehrt haben, solange man nicht auf ihre überschlaunen Theologen gehört hat, man würde kindhaft unschuldig, weil unbedarft in allem, in der Mitte hin und her schwingen, weil ein solches musisches Schwingen in und als Liebe, die nicht berechnet, kein Krisental erleben läßt, das so groß ist, daß mein meint, das Leben bestünde nur aus einem Überlebenskampf, in dem nur diejenigen überleben können, die hart wie Stahl und zäh wie Leder seien, oder die, wenn man den Gegenpol dazu erlebt, die reinste Übermenschen seien und als solche hart und kalt wie Eiskristall statt erleuchtend sanft und tragend, wie sich das Krist All einem Erleuchteten anbietet, der den Mut und die Sehnsucht hatte, sich Gott hingebend so zu leben, daß Gottes Wille in allem geschehe und nicht sein persönlicher Wille, als wäre dieser von jenem getrennt.

Die Erleuchtung geschieht im Krist All und zwar bei allen 12 Religionen, ob sie nun mondhaft von oben nach unten oder sonnenhaft von unten nach oben führen. Und das Krist All erlebt man erst jenseits des Gipfelkreuzes, das ja nur die Wesenskernkraft in Dir ist, das die Bauern in der Natur ihr Saatgut nennen, das als Saatkern im Winter hart und dunkel ruht, als habe es kein Leben.

So ist es auch von außen gesehen mit dem Dia Mond als unser Wesenssaatgut, als unser höchst erhobenes Ich, der oder das über das Gipfelkreuz hinausgehend in ein Erleben kommt, das nicht mehr an die Physik gebunden ist, das also frei vom Zwang des Leidens und Mühens im Kris Tal ist, so daß man

sich darin als heil zu erleben beginnt, weil einem darin alle sieben Bewußtseinszustände wachgerufen worden sind von und in Gott.

Und damit müßtest Du eigentlich zu erkennen beginnen, wieso einmal Paulus mit dem wahren Christentum gescheitert ist im ungewollten Kreieren des bloß äußeren Christentums der Theologen, die Paulus gar nicht verstanden haben, gar nicht verstehen können und daher meinen, in allem richtig auf seiner Linie zu liegen, und wieso Paulus ganz richtig, obwohl ebenso ganz falsch verstanden, lehren konnte, ja, lehren mußte, daß man ab dem Erleben vom Krist All frei von allen Regeln aller gewohnten Religionen der Antike geworden sei. Ahnst Du es?

Was ist

eigentlich Freiheit?, muß man sich jetzt fragen. Und was bringt sie neu in mein sich in Gott erhebendes und hingebendes Erleben?

Man kann die erste Frage leider nur indirekt beantworten, weil eine direkte Antwort bereits Unfreiheit bedeuten würde für den, der meint, ihr absolut folgen zu sollen. Und damit habe ich Dir auch schon die zweite Frage nach dem, was die geheimnisvolle Freiheit neu bringe, beantwortet.

Sie bringt ein Leben mit sich, als wäre es >nicht von dieser Welt<! Beachte aber den Konjunktiv dabei, denn das Leben ist immer von dieser Welt, wenn auch nicht von der Art, wie man sie uns als Theo Rie und nicht als Gott oder unser aller einziges lebendiges An Wesen in Erinnerung ruft, aus dem allein wir unsere Anwesenheit beziehen. Alle Ansichten der konkret Wissenden, ob sie nun Theologen, Philosophen oder Wissenschaftler sind, können darin nur illusionärer Schall und Rauch sein, vergängliche Theorie.

Das Leben ist nicht zufällig so, wie es ist.

Es ist nicht aus der Materie entstanden.

Es hat keinen Urknall gegeben mit endloser Ausbreitung.

Wir sind nicht das Produkt einer Evolution.

Wir stammen nicht vom Affen ab.

Wir leben nicht nur ein einziges Mal und sind dann ewig tot.

Gott ist nicht tot, sondern nur die, die dies behaupten, weil sie ihm nie hochzeitlich erleuchtend begegnet sind oder weil sie gehört haben, daß sein An Wesen ohne Erscheinung sei und daher leer von oder bar jeder Person.

All dies hat Paulus eigentlich auch nur zu seiner Zeit sagen wollen, wenn auch in mit ganz anderen Worten und Begriffen, die den damals noch sehr stark personifizierenden Menschen einen ganz anderen Inhalt signalisierten, als es unsere heutigen Worte und Begriffe bewirken in einer Welt, die alles abstrakt abzuhandeln und zu erzählen versucht, um sich so dem Erleben zu nähern, das Gott als leer und ohne persönliches Dasein umschreiben will, obwohl es ein solches Erleben gar nicht geben kann, denn wer immer auch Gott erlebt, erlebt diese Wesenskraft als das eigene An Wesen, das zwar unfaßbar für Worte, die davon erzählen sollen, ist, das aber dennoch Dich als die erlebende Person enthält, wüßtest Du doch sonst gar nichts von Gott und seinem Wesen, das Dein urlebendiges einziges An Wesen ist, von dem Paulus sagt, die darin erleuchtende Person sei darin der einzige Sohn Gottes, und von der ich heute sage, sie sei darin nicht allein Gottes Sohn, sondern all ein Gottes Son Ar, Gottes tönendes und leuchtendes Wesen, das sowohl unendlich ist als auch endlich, sowohl Son als auch Ar.

Leider haben die Menschen diesen kleinen aber entscheidenden Unterschied zwischen allein und all ein und zwischen Sonar und Sohnsein im monadischen Bewußtsein bis heute nicht erlebt, weswegen ihr Verständnis dazu auch nur theologischer, philosophischer, wissenschaftlicher Natur oder ganz kurz nur Theorie sein kann, die man annehmen oder ablehnen kann, die aber nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat. In Wirklichkeit ist

jeder, wenn man schon von der Person Jesus ausgehen will, der einzige Sohn Gottes, sobald er erleuchtet ist, denn Erleuchtung bedeutet ja doch nur, daß man darin all ein ist in Gott als sein zuerst aus ihm ausstrahlendes Bewußtsein, das Gottes lupenreines Prisma oder eben sein völlig durchschaubares Krist All ist, aus dem dann, scheinbar als Zweitschöpfung durch das Krist All hindurch, Gottes An Wesen siebenfach gebrochen oder gefächert zum ersten Mal farbig und damit undurchsichtig werdend in Erscheinung tritt, wonach man die Geschöpfe, die dies so erleben, wirklich per Sonar, per Son Ar oder >durch Ton und Licht< lebend Person nennen sollte.

Verstehst Du, was ich Dir zu erklären versuche?

Nein?

Das kannst Du auch gar nicht, denn alles, was Du dabei verstehst, ist nur Deine Meinung über das, was Du meinst, aus meinen Worten herauslesen zu können. Erst, wenn Du erleuchtet sein wirst, wirst Du authentisch selbst davon erzählen können. Und Du wirst wie ich und Paulus die Schwierigkeit haben, daß Du zwar viele und schöne Worte finden wirst, die alle von Deinem einzigartigen Erleben erzählen, daß andere, die das aber nicht erlebt haben, Deine oder die Worte von mir oder Paulus nur mental oder emotional gefärbt aufzunehmen imstande sind, so daß Du selbst im anderen, erzählt er anderen, was er von Dir gelernt hat und für richtig hält, nicht mehr wiedererkennen kannst, daß Du das tatsächlich gesagt und gelehrt haben sollst, wie es Dein Zuhörer ehrlich versichert.

Was immer ich Dir auch vom meinem Erleben erzähle, sollte von Dir vorerst nur so verarbeitet werden, daß Du mein Erzählen als Wegweiser nimmst und nicht als anfaßbare und verbal unumstößliche Wahrheit, die Du gegen andere verteidigen könntest.

Tust Du das, nimmst Du meine Worte nicht als Wegweiser, sondern wörtlich, dann ist das bereits der Same zu einem späteren Religionskrieg zwischen Deinen Anhängern und deren Gegnern, wie es auch mit den Worten der Bibel und des Korans geschehen ist und natürlich auch mit den Worten des Paulus und auch aller anderen Heiligen Schriften dieser Welt.

Paulus hätte nach meinem Geschmack öfter besser geschwiegen, als etwas, das unfaßbar ist wie unser aller An Wesen oder Gott, personifizierend durch einen einzigen Sohn, der hier als Jesus auf die Erde gekommen sei, um uns als Jesus Christus durch einen unmenschlichen Kreuzestod zu erlösen, so zu fixieren, daß man danach nur noch Krieg gegen diese Dummheit führen kann oder die Menschheit durch diese Dummheit mit dem Brett >INRI< vor dem Kopf, vor die Wand laufen zu lassen, weil man den durch die Anhänger Jesu angerichteten Schaden nur noch verstärken würde, ließe man sich auf einen Kampf gegen sie ein. Man wäre ja darin selbst nur Schüler, selbst nur einer, der dem Meinungsterror zum Opfer gefallen ist, den ich so gerne den einzig existierenden Minotaurus nenne im Labyrinth seines dunklen Men Tals.

Jeder Erleuchtete hat in allen Zeiten dieselbe Schwierigkeit:

Man kann Erleuchtung nicht lehren!

Wer dies versucht, wird seine Schüler in die Irre führen, ohne daß diese es merken würden, weil sie, solange sie noch nicht genügend auf den Weg gebracht sind, vornehmlich erst nur Interesse an physischem Können, yogischer Kraft, magischer Macht und exaktem Wissen haben.

Aber der Weg zur Erleuchtung ist ein anderer, ist nicht von der Art der Welt, die an den genannten Fertigkeiten interessiert ist, ist daher, wie richtig gesagt und falsch verstanden

wird, >nicht von dieser Welt<. Wer also verspricht oder durch physische und mentale Übungen dazu anregt, diese vier Fertigkeiten von Jugend, Erwachsensein, Alter und Seligsein als ausschlaggebend im Leben bekommen zu können, was ja auch leichter möglich ist als zuerst gedacht, viel leichter als den Weg der Liebe in allem zu leben, die nicht berechnet, die nämlich eine sich immer mehr vertiefende und erhöhende Selbsterkenntnis mit sich bringt und die daher der einzige Lehrstoff zur Erleuchtung sein kann, der wird seine Schüler und Anhänger in eine Sackgasse führen, in der er erst vor der Mauer am Ende stehend merkt, daß er gezwungen ist, den gesamten Irrweg wieder zurückzugehen und dann loszulassen, bevor er wieder dem Hauptweg neu folgen kann.

Leider ist eine Sackgasse immer herrlicher ausgeschmückt, als sich der Hauptweg darstellen kann, der sehr direkt ist und ohne Versprechen auf äußeren Gewinn, sei als Können, Kraft, Macht, Wissen oder ganz einfach nur als das Versprechen, Gott darin näher zu sein als andere. Man kann sich weder von Gott entfernen, noch sich ihm nähern! Aber welcher Schüler glaubt das schon, und welcher Theologe lehrt das schon? Er wäre im selben Moment schon arbeitslos als Theologe in wichtigem und von der Gemeinschaft getragenen und bezahltem Amt. Das Volk will Wunder und will Versprechungen in seiner scheinbaren Aussichtslosigkeit und tatsächlichen Langeweile!

Ob Paulus nun wirklich als Erleuchteter gepredigt hat oder ob er nur ein erster wichtiger Meinungsmacher im neuen Christentum gewesen ist, das weiß ich nicht. Tatsache ist nur, daß seine Worte wörtlich genommen worden sind und daß sie daher den Grundstein zu einem Christentum gelegt haben, das eine sehr gut ausgeschmückte und verführerische Sackgasse ist und nicht mehr der Hauptweg, zu dem die erleuchtete Per-

son Jesus der Anreiz gewesen sein sollte und Wegweiser in die neue Welt hinein und durch sie hindurch und kein persönlich auf Erden erscheinender einziger Sohn Gottes, der nach Gottes Wille unmenschlich am Kreuz zu sterben hatte, um die Menschheit von ihrer Erbsünde zu erlösen.

Wäre das tatsächlich die Wirklichkeit, dann hätte dieser Gott als Schöpfer und Vater zwei Fehler gemacht, die Gott als das, was er wirklich ist, nimmt man ihm auch dieses irrierte ständige >Er< oder >Sie< und >Es<, zu dem man immer verbal gezwungen ist, um überhaupt etwas zumindest im Deutschen dazu sagen zu können, nie machen kann.

Er hätte, obwohl er es anfangs als Gott hätte besser machen können, eine Menschheit geschaffen, von der er wissen mußte, daß sie einmal böse werden würde, und er hätte dann auch noch, um seinen Fehler wieder gutzumachen, als Vater seinen einzigen Sohn auf unmenschliche und, wie ich meine, auch auf ungöttliche Weise, auf Erden bewußt sterben lassen, obwohl er hätte als Gottvater wissen müssen, daß sich die Menschheit durch alles andere vielleicht ändern würde, aber ganz bestimmt nicht durch Gewalt. Oder kannst Du erkennen, daß die Menschheit seit dem grausamen Tode Jesu bis heute liebender geworden ist?

Nein, mit all dem ist etwas ganz anderes gemeint gewesen. Da haben Schüler ihre Wegweiser oder Lehrer einfach nur wörtlich genommen, als gäbe es in dieser Sache wirklich exakte Wahrheiten und exaktes Wissen!

Was hat man vor 2000 Jahren und dann bis heute so wörtlich genommen, daß das Wort Gottes in die Weltkriege mit ihrem kapitalistischen, kommunistischen und fundamentalistischen Holocaust als die Sackgassenmauer am Ende unseres Fischezeitalters theologisch christlicher Denkweise münden mußte als das endgültige >Stopp!< dieser Denkweise?

Es war das Wort >Freiheit!<

Freiheit nannte man es damals vermutlich nicht, aber >Erlösung<. Erlösung und Freiheit sind miteinander insofern verwandt, als man über den Gipfel aller erdgebundenen Erfahrung hinaussteigend frei von aller Bindung an die Erde wird und damit natürlich auch erlöst von allen Theorien wie zum Beispiel die in uns seit 18 Millionen Jahren bis ins Mark eingefleischte Identifizierung unseres Wesens und Seins mit der biologischen Natur der Erde, mit unserem Körper also, die wir seit dem beständig an uns selbst von Inkarnation zu Inkarnation weitervererben, weswegen man dieses eingebildete Erbgut auch gerne die Erbsünde von uns nennt.

Sünde an sich ist eine Versinterung oder geistig vertrocknende Versteinerung des eigentlich freien Geistes, der kristallisiert zum harten, dunklen Saatgut, personifiziert als Seth, der alles winterlich durch diktatorische Härte und äußerer Kälte zerstört, was zuvor sommerlich vollsüße und warme Frucht war, und der selbst den herbstlichen Saft vergärend verkernt und damit ungenießbar macht, - wenn man nicht dagegen steuert, um den Saft aus der sommerlich sumerischen Frucht und Frau zur Sophie im Herbst werden läßt und diese Sophie oder Weisheit Gottes in unserem Wesen dann im Winter zum Es Sens transformiert oder vergärt, wodurch dieser sich gärmanisch in den großen geistigen Wein Gottes verwandelt, in die Erleuchtung während des Abendmahles, in den das dazu gehörige Korpuskel unseres Wesens als B Rot und Brutstätte zum Aufkeimen eines neuen O Sterns eingetaucht wird als der geistige Leib unseres wahren An Wesens Gott, um den es Gott von Anfang aller Schöpfung an geht und um den es allen Geschöpfen daher auch gehen sollte. Es ist nämlich nichts leichter getan, als sich gehenzulassen und dabei nicht geistig zu vergären, sondern zu verfaulen, was eben das Versintern wäre oder die Sünde gegen den Geist oder seine eigene An Wesenheit.

Kannst Du Dir unter diesen Umständen vorstellen, daß das Gipfelkreuz aller Religionen und geistigen Bemühungen aller Zeiten darunter zwischen Freiheit und Gebundenheit, zwischen unendlichem bewußt Sein und endlichem Bewußtsein also, zwischen Neuzeit und Antike, als das direkte Tor zu Gott, hinter dem es keine Rückkehr mehr zum Alten, in die Antike, geben kann und das vom Planeten Pluto und vom Element Plutonium je in ihrer ihnen angemessenen Dimension gespiegelt wird, die allergrößte Krise ist, die es für das Bewußtsein eines Geschöpfes, ja, für die Schöpfung selbst, geben kann, und daß man diese Krise, bei der es nicht etwa nur um den biologischen Tod geht, sondern scheinbar, wie man davor stehend meint, um die gesamte Seelenexistenz, die doch ewig sein soll, mit Recht nur die Dreifaltigkeit vom winterlichen Kris Tal, Kri Stall und Krist All nennen konnte, die man weit vor allem Christentum und weit vor der Geburt Jesu schon immer als Eingeweihter oder Hierophant und Adept zur Erleuchtung griechisch >Chrestes< genannt hat?

Mit dem Passieren dieses Gipfelkreuzes in das uns vollbewußt werdende eigene göttliche An Wesen unserer seelischen An Wesenheit und unserer biologischen Anwesenheit als die Dreifaltigkeit unseres ganzen Lebens kann man nicht mehr so tun, als wäre man das, was man zuvor noch als sein irdisches Ich geglaubt hat, von dem man überzeugt war, daß es von jedem anderen Ich getrennt sei, ohne direkt erfahren, statt nur darüber gelesen zu haben, daß man in seinem Wesen wie leer ist und daher ohne Grenzen, daß man wirklich ganz oder heil ist und nie kaputtgehen kann, nie aufhört zu existieren, daß nur jedes Per Son sich ändernd aufhört und wieder neu beginnt oder aufersteht als der O Stern, der aus der Leere, aus der Unendlichkeit, aus der 0 sichtbar als 1 knospend aufzustrahlen beginnt zu einem neuen, alle Welt oder Schöpfung zum Blühen bringenden Frühling.

Wie soll man das seinen Mitmenschen beibringen, die dazu noch gar nicht reif geworden sind, die dieses große Krisental nur erleben, weil der große Zyklus mit seiner Dauer von 12000 normalen Jahren vor 2000 Jahren in seinen Winter gekommen ist, den wir heute in seiner Mitte erleben mit seinem Lichttor >Letztes Gastmahl< oder >alles verjüngendes Abendmahl<? Man wird ja nicht allein dadurch spirituell, daß es Winter wird!

Im Winter dehnt sich aber, wie die Schafswolle auch, man nennt die, die zur Erleuchtung kommen wollen, daher auch >Schafswolle< oder arabisch >Sufi<, was ja auch gleichzeitig Sophie oder Gottes Weisheit in uns bedeutet oder >Lichtsäuffer<, der Geist aus, wo er sich in der warmen Jahreszeit des Sommers zusammengezogen hat.

Im Winter wird man entweder als unreif bleibender Mensch in seinen Ansichten kristallisiert und stirbt geistig versinternd sündig ab, oder man überläßt sich bewußt der inneren Winterkraft in ihrem Wesen als Krist All, wie ich es nenne, um eine irreführende Personifizierung zu vermeiden, die als Krist All dazu führt, daß sich der Geist ausdehnt ab dem Kri Stall >Herzschlag Gottes< oder >Beth Le Hem<, wodurch man die offene Weite bekommen kann, wenn man sich darum weiter in Liebe zu allem, die nicht berechnet, bemüht, die man als den fertigen Wein Gottes oder unseres vollen Bewußtseins Erleuchtung nennt.

Sie ereignet sich aber nur, wenn man aufgehört hat, alles zu personifizieren, so daß man am Schluß noch das Gefühl bekommt, Jesus zu verraten, muß man ihn übersteigen, um seine Person, ob als Mensch oder Sohn Gottes, nicht als endgültiges Stopp vor der Erleuchtung zu erleben. Wie will man sich mit ihm vereinigen und durch ihn hindurch zu Gott kommen, wenn man es für unmöglich hält, daß man den einzigen Sohn Gottes gleichkommen oder übersteigen könne, da er ja nur der

einzigem Sohn ist und nicht, wie es richtig wäre zu sagen oder zu erleben, das >all einige Son Ar Gottes<, das jeden, der sich darin bewußt wird, zum >einzigem Sohn Gottes< macht?!

Jesu Leben beschreibt ja nur wegweisend die Stationen des Winters in unseren Zyklen der sieben Menschheiten und schließlich in einigen Millionen Jahren der gesamten siebenfachen Menschheit, sobald sie, als wäre sie eine einzige Person, die zur Erleuchtung strebt und kurz davor steht, ihren Gesamtwinter erreicht haben wird, über die man sein eigenes Wesen als Krist All erlebt.

Sein persönliches Leben war nicht so, wie wir es in der Bibel lesen. In der Bibel steht nur lehrstoffartig das Erleben, das jeder vom Prinzip her haben wird, der sich zum Schluß seines geistigen Aufstieges zum Gipfel aller Erdenerfahrung. Dem Leser, der nach tiefster, also winterlicher Selbsterkenntnis strebt und der zuvor schon herbstlich afrikanisch seine magische Macht erlebt hat und davor schon sommerlich asiatisch seine yogische Kraft und davor frühlinghaft sibirisch sein körperlich meisterhaftes Können, bleibt ja für seinen Winter als das Europaviertel unserer großen Mutter Erde gar nichts anderes oder Neues mehr übrig, als sich um die Liebe, die nicht berechnet, in ihrer neuen winterlichen oder europäischen Art zu kümmern, die ihm rät, den Nächsten in allem wie sich selbst zu lieben. Was anderes soll Allwissen und Alliebe sonst noch lehren, wenn man alles andere schon vorher in den anderen Religionen gelernt hat, wenn man denn überhaupt gelernt hat, sich selbst zu meistern?

Verstehst Du jetzt, in welcher Schwierigkeit sich Paulus befunden hat, als er merkte, daß es nur 10 % aller Menschen sind, die sich überhaupt sozusagen als der Kirchenzehnt der Menschheit an Gott bemüht haben und hatten, zur tiefsten Selbsterkenntnis zu kommen, und daß man allen anderen den

Geist des Winters beizubringen hatte, obwohl sie davon gar nichts verstehen würden ohne die notwendige Voraussetzung dazu, den Winter nicht als Krisental, sondern als inneres Krist All Gottes in unserem tiefsten Wesen auffassen zu können?

Dieselbe Schwierigkeit trat übrigens auch mit Beginn des Winters vom Zyklus Fischezeitalter auf. Das war ab 1800 als das Tor, hinter dem es keine Rückkehr mehr gibt zum alten Erleben der warmen Jahreszeit als Herbst zwischen 1800 und 1200 und als Sommer zwischen 1200 und 600 unserer Zeitrechnung. Mit dem Beginn des Fischewinters mußte man alles neu formulieren, winterlich statt wie vorher herbstlich, spirituell esoterisch statt wie vorher alchymisch magisch. Man mußte die Menschheit des Fischezeitalters auf die Freiheit vorbereiten, von der auch hier nur 10 % eine Ahnung hatten als die echten Esoteriker oder Rosenkreutzer, wie sie sich nannten, sobald der Herbst mit seinem Wesen als alchymisch magische Freimaurerei, deren Vorväter sich im Sommer Gnostiker genannt haben und im Frühling als die Großväter der Freimaurer Merowinger, zu Ende war.

Die vier Jahreszeiten des Zyklus Winter mit seinem inneren Wesen als Krist All, dem die Esoteriker gefolgt sind, und mit seinem äußeren Wesen als Kristall, dem die Christen gefolgt sind, haben die Christen in sich auch immer wieder neu sich orientierend und verändernd erfahren. Sie wurden im Frühling orthodoxe Christen im Reich des winterlichen Aufblühens oder Bud Dha.

Sie wurden im Sommer katholische Christen im Reich des sommerlichen Fruchtens oder Brah Man. Sie wurden im Herbst evangelische Christen im Reich des herbstlichen Che Ops mit seiner inneren Stimme oder Lebensmelodie IEQUA oder Jehova in unserem Wesen. Und sie wurden schließlich pünktlich mit dem Beginn des Winters vom Zyklus Winter oder Europa esoterische freie Christen im Reich des winterli-

chen Krist Alls, dessen Ruf nach >Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit< das Wesen des esoterischen Winters in der ganzen Welt unter der Führung Europas eingeleitet hat als die Geschenke der drei Magier aus dem Morgenland Europas, von den orthodoxen, katholischen und evangelischen Christen also an die neu sich gebärenden oder neu bewußt auf Erden in Erscheinung tretenden esoterischen freien Christen als die geheimnisvollen Rosenkreuzer mit ihrem inneren Ruf nach erleuchtender >Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit<.

Sie mußten ihrer Aufgabe gemäß diese alte Parole neu ausgeben, um dem Winter folgen zu können, obwohl ihnen bewußt war, daß 90 % der Menschen in aller Welt sie falsch verstehen würden, wie man dieselbe Parole auch schon zu Beginn des Winters vom Großzyklus bei Paulus falsch verstehen mußte und auch falsch verstanden hat. Sie mußten es, obwohl sie wußten, daß man diese drei Geschenke der drei Magier aus dem Morgenland an den vierten aus dem Abendland politisch egoistisch kristallisieren würde, ja, mußte, denn auch die Unreife hat wie die Reife ihre eigenen Gesetze, die letztlich aus der Sicht des Ganzen die selben sind, aber nur aus der Sicht des Ganzen, erleuchtet also.

Gemeint war die Transformation der Liebe, die nicht berechnet, in das bewußte Erleben und Selbsterkennen als Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im Krist All, aber herausgekommen ist für die 90 % unreifen Menschen deren diktatorische Gefangenschaft durch den harten, kalten Winter mit seinen nur äußeren Geschenken als Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus statt erleuchtende Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. So war es auch im Großzyklus zur Zeit des Paulus, in der die Geschenke der drei Magier oder Jahreszeiten aus der warmen Jahreszeit als das Morgenland an die eiskalte Jahreszeit als das Abendland vom Gold des buddhistisch könnenden Frühlings Sibirien, vom Weihrauch des

brahmanisch yogisch erkennenden Sommers Asien und von der Myrrhe des jehovisch ägyptisch magischen Herbstes Afrika mit dem winterlichen Eu Rupa oder weißen Winterkörper zum erst romanischen und dann germanischen Anspruch auf christliche Einzigartigkeit, Selbstgerechtigkeit und christliches Alleinwertsein mutiert ist.

Paulus mußte oder wollte, er arbeitete ja nicht alleine daran, das Wesen des Winters Europa in Erinnerung zu rufen, das zur Führung über die Welt bestimmte Eu Rupa zur inneren Reife des erleuchteten Eu Rho Pa werden lassen und gab dazu seine Wegweisung, die besagte, daß der Winter in seinem göttlichen Wesen voll Endung bedeute und damit auch einhergehend Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Er sagte dies aber nicht so, denn man hätte ihn nicht verstanden. Er sagte, die alten Regeln des Herbstes, er sagte dazu Judentum, hätten im Winter, er sagte dazu Christentum, keine Bedeutung mehr, weswegen man aufhören solle, weiterhin so zu tun und zu leben, als sei es noch Herbst, als sei das Judentum auch weiterhin noch maßgebend. Und damit gab er den Weg für die Auffassung frei, man brauche weiterhin keine Hilfsmittel mehr, um zum Gipfel der Erkenntnis zu kommen, weil man diesen schon überschritten habe. Und er gab damit auch den Weg frei für die Auffassung, die auch zur festen und unwiderruflichen Lehre der Christen wurde, jeder Mensch sei als Christ frei geworden von jeder Sünde, vor allem von der Erbsünde, und es gäbe keine Wiedergeburten, man käme nach seinem biologischen Tod als Christ automatisch in den Himmel und bleibe ab da auf immer und ewig darin.

Leider hat das so nie gestimmt, denn niemand kommt nur deswegen in den Himmel, weil er sich Christ nennt und weil er nach den Regeln der Theologen lebt. Und niemand bleibt im Himmel, ohne daß er die dazu nötige Reife hat, nur weil

man ihn das theologisch lehrt. Niemand ist nämlich in der Lage, in nur einem einzigen Erdenaufenthalt so reif zu werden, daß er sich als in allem frei, zu allem gleich und zu allem geschwisterlich, wie ich es lieber als brüderlich ausdrücke, erkennt.

Ist er jedoch über viele Inkarnationen auf Erden über das Bemühen des geistigen Wesens vom Frühling, Sommer und Herbst Gottes auf Erden so bis zum Winter reif geworden, daß er sich im Winter als Krist All selbst zutiefst erkennt, und damit natürlich auch alle anderen Geschöpfe in jedweder Schöpfung, wodurch sich notwendig das Erleben im Lieben seines Nächsten wie sich selbst ergibt, ergeben muß, dann stimmt es tatsächlich, daß diese Art von Christ kein Hilfsmittel mehr nötig ist, wie sie zuvor noch nötig gewesen sind, um überhaupt zum Gipfelkreuz zu kommen, und daß diese Art von Christ auch nicht mehr wegen seiner Bindung an die Natur der Erde zwangsweise auf die Erde zurückkommen muß, weil ihn seine Bindungen dorthin zurückziehen, sobald er sich genügend im Himmel erquickt hat im Heilsein Gottes.

Aber für alle Christen gilt es weiter, daß sie erneut inkarnieren müssen, wie sie noch nicht den Mut gefunden haben, in Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit zu anderen zu leben, und daß sie weiterhin die Hilfsmittel brauchen, die schon immer gute Hilfsmittel gewesen sind wie zum Beispiel Astrologie, sofern es nicht zur festlegenden Vorhersage mißbraucht wird, oder Magie, sofern sie nicht genutzt wird, um über andere Macht auszuüben.

Paulus mußte, es blieb ihm gar nichts anderes übrig, von der Befreiung von der Antike sprechen und davon, daß echte Christen nicht mehr auf die Erde wiedergeboren werden würden, sofern man das >echt< nicht vergäße, und davon, daß der echte Christ ganz und gar von jeder Sünde frei geworden sei und daß sein wahres Wesen Krist All sei als das einzig aus Gott zuerst, völlig durchschaubar zwar, als gäbe es dies gar

nicht, weil es nicht sichtbar sei, heraustretende Bewußtsein, das als Gottes Prisma wirkt, aus dem alle sieben farbigen und unser aller Ge Heim bedeckenden Anwesenheitsmöglichkeiten in sichtbare Erscheinung treten, als handle es sich dabei um Zweitschöpfungen, die aus Christus kommen und nicht mehr direkt aus Gott.

Du magst das heute schon als Leser verstehen oder erahnen, was damit gemeint ist. Aber die Anhänger des Paulus und auch all der anderen, die die neue Art gelehrt haben, die der Winter gegenüber den anderen drei Magiern Gottes lehrt, lehren muß, um auch Winter zu bleiben, konnten das damals noch nicht verstehen oder erahnen, denn auch ich selbst kann es erst für mich heute nach 2000 jähriger Erziehung in der neuen Lehre der Liebe zum Nächsten wie zu sich selbst. Daß ich dabei erst herausfinden mußte, wie sehr man bis heute die Evangelien mißverstanden hat, war für mich die Herausforderung, die ich nötig hatte, um mich zur Erleuchtung zu transformieren, denn wo man nichts zu kauen hat, da ist auch nichts zum Verdauen. Letztlich hat für mich niemand meiner Ahnen etwas falsch gemacht, denn ich habe sowohl von ihren Richtigkeiten als auch, und davon noch viel mehr, von ihren Fehlern profitiert. Und eine solche Einstellung ist doch die erste Voraussetzung zur Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, oder?

Paulus hat aber nicht nur entweder selbst, weil er auch nur ein Schüler gewesen ist und nicht erleuchtet, falsch verstanden, was das innere Wesen vom Winter als Krist All für den bedeutet, der sich dessen bewußt wird, oder man hat ihn in dem, was er erleuchtet hat dichterisch ausdrücken wollen, falsch verstanden, weil man seine Worte ganz pragmatisch und daher völlig undichterisch wörtlich genommen hat, um sich über das alte Judentum der Antike zu erheben mit all seinen unbequemen Regeln, die man auch schon lange, lange falsch verstan-

den hat. Welcher wirkliche Gott interessiert sich schon auch nur ansatzweise zum Beispiel dafür, ob einer seiner Anhänger als ein geistiges Staubkorn auf einem Sandkorn namens Erde in seinem unermeßlichen Universum am Sabbath arbeitet oder nicht? Es gab da auch noch eine zweite Sache, die man völlig mißverstanden hat.

Und das ist das Geschehen auf dem Kreuzweg nach dem Abendmahl, angefangen mit dem angeblichen Verrat des Judas Iskariot an Jesus, über die angebliche Kreuzigung Jesu durch die Römer, bis hin zur Grablegung hinter einem Fels. Und ich weiß nicht, ob nicht dieses zweite Mißverständnis, obwohl es sich zwingend aus dem ersten ergibt, nicht noch mehr Unheil in der Winterwelt des Großzyklus angerichtet hat als das Mißverständnis, Jesus sei der einzige persönliche Sohn eines, wenn auch universal unfaßbaren persönlichen Gottes. Wie stehst Du dazu?

Das Unheil, das sich daraus ergeben hat, war die winterliche kalte und harte Art, die Juden als die Anhänger des Herbstes zu verfolgen, obwohl man das anders begründet hat, als ich es gerade von einem höheren Standpunkt aus tue, von dem aus ich die Ereignisse weniger emotional und mental erkennen kann und daher wirklicher.

Jede Jahreszeit, und die dauert in einem Sternzeichenzeitalter immerhin 600 normale Jahre und im Großzyklus ganze 3000 Jahre, beginnt die neue Jahreszeit sofort nach ihrer Geburt, die alte auszutreiben oder zu verfolgen, wenn sie sich nicht freiwillig zurückzieht. Dies dauert bis zur Mitte einer jeden Jahreszeit, dann wird die alte Jahreszeit endgültig diktatorisch kapitalistisch, kommunistisch und fundamental getötet, wo immer sie sich auch noch zeigen mag, denn dann wird ja schon die nächste neue Jahreszeit als Embryo gezeugt.

So ist der Holocaust unserer Zeit das endgültige Töten des Herbstes mit seinen alten Regeln, die einmal zwischen 3000

und dem Jahre Null richtig und in der Welt maßgebend gewesen sind. Dabei wurde inmitten vom Krist All das neue Bud Dha gezeugt, weswegen sich heute überall der Buddhismus innerhalb der Welt der weißen Rasse auf dem Vormarsch in den ab dem Jahr 2000 aufkeimenden und als Embryo heranwachsenden Frühling sieht, um ab dem Jahre 3000 als die Tagundnachtgleiche im Frühling die geistige Führung in der Menschheit zu übernehmen.

Die Judenverfolgung begann winterlich zeitlich richtig mit dem einsetzenden Gär Manen des rho manischen Esthers als die Esoterik der Etrusker im dunklen Eichenfaß, im dunklen essigsäuren, essentiellen Erfassen vom Ich als der damit einsetzende Faschismus oder Faßismus, der alles alkoholisierend vergärt, was zuvor im Saft als Sofie und dann im Most als Mystik des Herbstes in der Regie des mosaisch mostenden Judentums noch Zucker gewesen ist, süßes Dasein aus der warmen Jahreszeit.

Die Vertreibung geschieht durch den Menschen, der nicht versteht, was Gott in jeder Jahreszeit verschieden in ihm in Bewegung setzt. Das Transformieren durch Ernte, Keltern, Mosten, Esthern und Gären geschieht durch Gott, der seine Schöpfung zur Erleuchtung antreiben muß, damit sich der Schöpfer im Geschöpf und das Geschöpf im Schöpfer selbst wiedererkennen kann zum Erleuchten aller Schöpfung, mit dem man endgültig heil geworden ist, mit dem endgültig schöpferisch freudig und unbedarft in allem ist und mit allem umgeht, was sich einem anbietet je nach Jahreszeit.

Judas wird im Abendmahl ausdrücklich und nicht zufällig Is Kar Iot genannt, was spirituell erlebt ein >Ich bewege das Saatgut< als meinen und Gottes Wesenskern bedeutet, damit es oder er sich, und ich mich auch natürlich in meinem tiefsten Wesensgrund, öffne, um zu einem neuen Frühling zu erkei-

men. Und das, was Judas dafür vom Hohepriester Kephas als Spiegelkraft des Sternbildes Cepheus darüber nimmt, damit das Keimen mitten im Krist All beginne, sind die angeblichen 30 Silberlinge oder Denare, wie es im Neuen Testament heißt. Kephas bedeutet dabei spirituell gelesen >höchstes irdisches Bewußtsein im >Kopf<< mit seinen Nervenkerne als die Keimkraft des Saatkernes. >De Nare< bedeutet dazu das >Vermitteln des Bewußtsein >ohne äußere Erscheinung<<, ohne sichtbare Natur, als Ausdruck des höchsten Winterstandes eben. Und die 30 Silberlinge sind ein kabbalistischer Wert des Buchstabens L mit dem Name La Med und Lam Ed, was das Licht oder >Bewußtsein in Meditation< bedeutet und das >Aufleuchten vom Es Sens<. Dazu kommt noch, daß der Name von Judas die kabbalistische Quersumme von 30 ausmacht als das geheimnisvolle

$$J + E + V + D + E$$

oder deutsch ausgeschrieben Jehude und ausgesprochen Jehuda

als die Heimat von Judas.

Rechne selbst nach:

$$J-10 + E-5 + V-6 + D-4 + E-5!$$

Judas, der die Aufgabe hat, das Ich als altes Saatgut in Bewegung setzend zu öffnen, damit es sich verjünge, damit es erleuchtend neu aufkeime zu einem O Stern als Leitstern des Frühlings, nimmt sich demnach selbst an, wendet sich als das alte höchste geistige Ich wieder aus der erleuchtenden Unendlichkeit vom Krist All zur Endlichkeit zurück, von der Welle zum Korpuskel also, und wird dadurch ein Selberling oder Silberling im Rahmen der 30 oder des Bewußtseins als Es Sens, damit sich das Krist All einlöse und herabtransformiere

zu einer neuen Schöpfung, um sich darin über seine 7 Naturfarben oder Chakrenlichter mit ihren je ganz verschiedenen Anforderungen und Erkenntnisarten, die von je einer der sieben Hauptreligionen auf Erden bis zum Schluß, bis zum Abendmahl im Kästchen, das Judas beaufsichtigt, gehütet werden.

Das Schatzkästchen des Judas nennt man im Herbst die Bundeslade und nennt man, wie Du ja schon längst weißt, in Dir Dein Drittes oder Göttliches Auge, über das die Wesensschau möglich ist. Als Sternbild nennt man seine Kraft Cassio Peia, was einmal bedeuten kann, >es wird daraus alles bezahlt<, und zum anderen >öffnen des Kernes Dia Mond mitten im Krist All als das Schatzkästchen der Natur Gottes.

Mit diesem Geschehen als Iskariot oder >Ich bewege mich mit dem Atem Gottes< geschieht es, daß sich das alte Ich, daß sich das Jod As an seinem Selbersein erhängt oder besser: aufhängt oder festmacht, wodurch es als Keimling in den Brunnen Uterus fällt, um sich dort zum Embryo einzunisten, bis auch außen wieder sichtbar als ein neu geborenes Ich in Erscheinung treten kann, in dessen tiefstem Inneren dann das Krist All wohnt und dabei von Dir als die innere Stimme oder als die Melodie des Lebens in Deinem Erleben zu hören ist.

Man nennt diese bei unreifen Menschen sehr leise und bei erleuchteten Menschen sehr laute Stimme auch unser Ge Wissen, unser geheimes Wissen über Gott und die Welt und über unsere wahre An Wesenheit, das uns durch alles Unheil hindurchführt, ja, zuvor uns gar nicht erst Unheil erfahren ließe, würden wir auf unser Gewissen hören und nicht auf die Experten aller Art wie Theologen, Philosophen, Wissenschaftler und Politiker.

Wo ist da irgendein Verrat außer dem Gefühl, das alle beschleicht, sobald sich das, worauf man sich als ewig verlassen

hat, in Luft auflöst? Nur unreife Menschen haben das Gefühl verraten zu sein, wie sich sicher auch die theologischen Christen verraten fühlen werden, sobald es ihnen dämmert, daß sie auf Sand und nicht auf Heil oder Heilung und Heilsein gebaut haben, sofern sie den Theorien der Theologen gefolgt sind und nicht der ewig sich wandelnden einzig lebendigen Wirklichkeit, von der ihnen im Neuen Testament ständig vorerzählt worden ist, ohne daß sie es verstanden haben, weil sie glaubten und noch immer glauben, das Neue Testament sei die winterliche Biographie Jesu und nicht ihre eigene. Schon das Wort >Verrat< bedeutet spirituell gelesen ein >Verwurzeln< und kein gemeines Tun.

Jeder, der kurz vor der Erleuchtung steht, muß sich Gott selbst hingeben, so daß sein altes Ich sich dabei einlöst und durch das pure An Wesen Gott verjüngt zuletzt aufkeimen kann zu einer neuen Schöpfung, zu einer neuen Person, die frei von der alten ist, die sie einmal herbstlich, sommerlich und frühlinghaft afrikanisch, asiatisch und sibirisch über viele Inkarnationen gewesen ist. Nichts anderes sagt der angebliche Verrat des Judas Iskariot aus, dessen altes inneres Wesen beim Abendmahl von innen nach außen in die Unbewußtheit der Außenwelt gestülpt wird und dessen äußeres altes Wesen darin gleichzeitig von außen nach innen in die Erleuchtung gestülpt wird.

Das geschah im Holocaust Gottes unserer Zeit, und damit hat sich Judas innen und außen in Gott erlöst und eingelöst und hat gleichzeitig dem Es Sens, der personifiziert im Neuen Testament als Jesus dargestellt wird und der in Wirklichkeit Dein >innerster Sinn schöpfender Ursprünglichkeit< ist, die Tür geöffnet den Wesenskern, das Ich, geöffnet, damit sich das Krist All herabströmend und herabtransformierend im neuen Keimling der neuen Schöpfung einnisten könne, denn ohne das sie ständig steuernde Krist All wäre Schöpfung aus sich selbst nicht lebensfähig. Es ist ja Gott, der einzig in allem Sichtbaren

lebt, und nicht sein Erscheinungsbild, Dein Körper, ob seelisch lichter oder physisch fester Natur.

Lasse mich dem Kreuzweg ein eigenes Kapitel widmen, denn er ist so wichtig, weil es die Erfüllung in der Erleuchtung ist als das Wachstum des Embryos als die neue Schöpfung, daß er es wert ist, gesondert und besonders beachtet zu werden.

Was sind die Stationen auf dem Kreuzweg?

Was sind die Stationen im Wachstum des Embryos?

Was sind die Stationen in der Erfüllung der Erleuchtung?

Die scheinbar verschiedenen Stationen, als hätten sie nichts miteinander zu tun, sind in Wirklichkeit dasselbe Erleben, soweit es die positive Wirkung angeht. Soweit es nämlich die negative Wirkung angeht, handelt es sich um die Stationen, die man in ihrer Einlösung oder Offenbarung die >Apokalypse< nennt. Man hat sie einst, heute weiß kaum jemand davon, Theologen am allerwenigsten, dem Evangelium des Johannes angehängt, weil es unmöglich ist, sie dort aufzuzeigen, wo sie hingehört, nämlich an dieselbe Stelle, wo auch schon der Kreuzweg aufgeschrieben ist.

Und noch ein Umstand muß erwähnt werden, wenn man diese Stationen zu erfassen sucht, die der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern oder zwischen dem Abendmahl und der Auferstehung entsprechen. Inkarniert sich eine Seele über eine irdisch schwangere Frau, ohne zuvor erleuchtet worden zu sein, dann sind die Stationen seiner Erfahrungen als Embryo im Bauch seiner Mutter zwar auch dieselben, die ein Erleuchteter während seiner Fastenzeit zwischen Erleuchtung und Wiederankommen auf dem Markt der Vielheit in Gott erlebt, aber sie werden anders als diese erzählt.

Sie entsprechen dem Ereignis der Taufe Jesu durch Johannes im Jordan als Spiegelbild zur rot färbenden Kraft des Sternbildes Eridanus, das vom Eintauchen in den Eridanus, in den

Fluß, der das Licht oder die Aura des herabsinkenden Bewußtseins aus dem Himmel irdisch rot färbt und damit irdisch verwurzelt oder >verrät<, bis zur Bergpredigt am Ende des Flusses Eridanus oder Jordan, bis zur Auferstehung oder Aufrichtung des Neugeborenen auf Erden als unbedarftes Kind mit seinem unschuldigen Wesen der Bergpredigt.

Taufe bedeutet dabei dasselbe wie Abendmahl, nämlich ein Vertiefen oder Eintauchen des unendlichen und erleuchteten Bewußtseins Krist All in die erste sichtbar aufkeimende Erscheinung, die die Farbe Rot hat und die Kraft der Verwurzelung ausmacht auf Erden, gleichzeitig die Erotik Gottes im Schöpfen und Geschöpfwerden.

Es geschieht durch das anfängliche Eintauchen von >B Rot in We In<, von Endlichkeit in die offene Weite der Unendlichkeit Gottes als Dein wahres und einzige und ewig lebendiges An Wesen, aus der unsere Anwesenheit stammt und nicht etwa vom Affen. Es gibt keine Evolution. Es gibt nur Transformation von oben nach unten und wieder zurück, von innen nach außen und wieder zurück, aus der Unendlichkeit und Weite in die Endlichkeit und Dichte und wieder zurück.

So gesehen stammt der Affe vom Menschen ab, denn das Niedere oder Dichte und physisch Feste folgt immer dem Höheren oder Weiten und geistig Freien, weil nur Gott lebt und nicht seine Erscheinungen, die aus sich selbst niemals zu leben vermögen. Daher kann das Leben auch nicht aus der Materie entstanden sein. Es transformiert sich nur aus deren Dichte zurück in seine ihm innewohnende Freiheit, die es nie verlieren kann, und Du als Seele und Geistwesen damit auch nicht.

Der Kreuzweg folgt der Herabtransformation des Bewußtseins als Krist All als das Christusbewußtsein in uns bis zu seiner Verankerung in unserem Herzen, wo es uns als Person über die Kraft des Sinusbogens oder Sinai unserer Mutter Erde in

Bewegung versetzt und in Bewegung hält als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper, zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Und während des Herabtransformierens vom Krist All bis zum Per Son als der neue O Stern auf Erden zu dessen Frühlings-erwachen als das Baby Putte, als das Kind Putei und als das Jugendliche Bud Dha, das nach außen strebt und nicht nach innen, bis es zur richtigen Zeit ab der Ernte im Sommer wieder über das No Ah nach innen geholt wird, um sich wieder an sein wahres An Wesen zu erinnern, zu er innern, geschehen in jedem, der diesem Weg freiwillig wie der Erleuchtete oder unfreiwillig wie der, der wegen seiner Bindung an die Gewinn versprechenden Emotionen und an die Macht versprechenden mentalen Theorien inkarniert wird, ohne dies bewußt steuern zu können, die Erlebnisse, die man als die Stationen des Kreuzweges in der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern kennt. Ich nenne Dir nur die 4 wichtigsten Hauptstationen darin:

Gefangennahme als Krist All
 Verspottung als Per Son
 Kreuzigung als Fixierter
 Grablegung als Erleuchteter

Wer sich seines Wesens als Krist All bewußt geworden ist, kann dieses Erleben, solange er noch auf Erden als Person leben will, nicht lange aushalten, denn so schön die schöpfend göttliche Freiheit darin ist, so wenig wird sie von der endlichen Person akzeptiert, weil man in der Endlichkeit des Bewußtseins nicht gleichzeitig auch unendlich sein kann. Freiheit bedeutet für die Person das Geheimnis, sich erst frei zu fühlen

und tatkräftig, wenn man zuvor die totale Freiheit als Krist All losgelassen hat, weil sie dem Bewußtsein einer Person entgegensteht oder entgegenwirkt.

Die Kraft vom oder als Krist All ist gegenüber der kleinen Kraft einer Person so riesig und gewaltig, daß die Person sie als Gewalt gegen sich empfindet, sobald sie als Person versucht, selbst gemäß des >Is Kar Iot< zu handeln. Im Krist All handelt man nämlich nicht, man wirkt nur, man schöpft nur aus sich in sich.

Den Eindruck, außerhalb davon zu sein, hat nämlich nur das Personenbewußtsein, das sich daher auch nur frei fühlen kann, wenn sich in ihm als der Grüne Heinrich die drei eisernen Bänder des eisigen Winters oder Krist Alls im O Stern lösen, die ihn zwingen, wie Gott zu sein und nicht wie eine Person. Gott als Person kann es aber nicht geben, obwohl das innerste Wesen eines jeden Geschöpfes als Person Gott ist, aber eben versteckt und nicht wie im Krist All freigesetzt.

Jeder, der die Erleuchtung gerade erfährt, läßt, um als Person weiter auf Erden leben zu können, die Ausrichtung auf die Erleuchtung innerlich los und wird dadurch langsam, nicht von jetzt auf gleich, eben während der 40 Fastentage zwischen Erleuchtung und Auferstehung, zwischen Aschermittwoch und Ostern, zur Person herabtransformiert, um danach als Per Son oder Per Seus weiterzuleben.

Als ich dies erlebte, geschah es mir, als würde meine Umwelt mit einem Schlag wie gefriergetrocknet fester werden, als sie zuvor in ihrer Grenzenlosigkeit war. Und ich konnte den alten Zustand, der zur Erleuchtung in Gott geführt hatte, der zum Abendmahl geführt hatte, nicht mehr von mir aus rückgängig machen.

Ich stand wie Judas nach dem Abendmahl plötzlich wieder der irdischen Unbewußtheit gegenüber, die man biblisch Finsternis oder Dunkelheit im Geist nennt. Dabei wurde es um mich

herum und in mir nicht etwa dunkel oder gar finster. Es wurde nur ein bißchen dichter, was zuvor noch als völlig durchschaubares, weil unfaßbar unendliches Krist All erlebt worden war.

Das nenne ich die Gefangennahme Christi in Jesus durch Judas und Kephas, in der alten Person durch das alte Ich unter der Führung des alten irdischen Bewußtseins, die sich alle drei in ihrer irdischen Dreifaltigkeit über die ganze Länge der Fastenzeit hinweg noch weiter bis zu ihrer Auflösung im Neuen einzulösen hatten oder haben, als wäre es ihr Tod. Ja, es ist ja auch ihr Tod. Es lebe der neue Koenig, das neue Ich in der neuen Person als Mai Tre oder Maitreya über sich selbst im Bewußtsein seines nun zum ersten Mal sich ganz oder heil erlebenden in allem schöpferischen Wesens!

Das Zweite, was ich nach der Erleuchtung erlebt habe, war etwas, auf das ich am wenigsten gefaßt war. Ich hörte plötzlich in mir Stimmen, von denen ich nicht wußte, von wem sie kamen und woher. Sie hatten, so hörte es sich an, obwohl es nicht so war, nichts anderes im Sinn als mich zu verspotten. Denn wann immer ich mich auf ihre Worte einließ, um zu antworten in der Erwartung einer ehrlichen Rede miteinander, merkte ich, daß dies nicht möglich war, weil sich alles irgendwie widersprach und dennoch manchmal alles wie von Gott offenbart richtig war.

Schließlich merkte ich, und das dauerte länger, als man es hier lesend für möglich hält, denn nach einer gewissen Zeit bekommt man Zweifel an der Erleuchtung und man meint, schier verrückt zu werden, weil sich die Stimmen nicht abstellen ließen, daß ich selbst daran beteiligt war, mich zu verspotten, denn mein persönliches Bewußtsein, das ich auf der Erde gewohnt war, sagte in gewohnt von mir erkennbarer Weise, was ich persönlich dachte, und mein unpersönliches Bewußtsein als freier Geist oder als Krist All sagte nur das, wovon ich zu-

tiefst in meinem Inneren überzeugt war. Und Du kannst Dir denken, daß dies nur selten mit dem übereinstimmen kann, was man sich als Person so irdisch wünscht und denkt!

Dies alles erlebt ich, weil mein wesenhaftes Bewußtsein zum Krist All geworden war, obwohl ich gleichzeitig dazu auch noch endliche Person geblieben bin auf Erden, in meinem Körper. Und weil ich auch als Krist All bewußt geworden wirkte, hörte ich nicht nur meine eigene Stimme als Verstand und als Gewissen, ich hörte dazu auch noch die Stimmen derer, die um mich herum lebten und an mich dachten oder ich an sie.

Und das wünsche ich niemandem, denn das kann Dich echt verrückt machen, wenn es Dir nicht gelingt, ganz easy und cool zu bleiben und abzuwarten, bis dieser Kreuzweg mit seiner Verspottung als die alte Person vorüber ist im Loslassen des Krist Alls mit Hinwendung Deiner Interessen zur endlichen Person auf Erden. Ich habe damals viel über die Natur des Menschen und Gottes gelernt.

Ich fand es einerseits sehr, sehr interessant und andererseits als sehr, sehr störend in meinem täglichen Tun. Aber seit dem weiß ich, warum erzählt wird, daß sich Jesus einerseits so verspottet sah und warum er andererseits dabei so buddhahaft lächelnd und kindhaft unbedarfte geblieben ist. Die Verspottung fand in ihm, in mir, statt und nicht außerhalb von ihm oder mir, wo alles brav und artig blieb, sofern ich nicht dazu überging, meine Mitmenschen wegen ihrer Unerleuchtung für doof und schlecht zu halten und als solche auch anzusprechen.

Pilatus, der personifizierte Wille, mein Wille zu leben und zu handeln und zu wirken fand das, was ich eben wollte, nicht als falsch, weswegen es ihm auch unmöglich war, den freien Geist als Krist All zu verurteilen. Er mußte dieses Bewußtsein als Welle Gottes seinem Korpuskel überlassen, seinem

Kephas, denn zu Gottes und zu Deinem Wesen gehören beide Kräfte als unzerstörbar und daher als untrennbar. Unglück gibt es nur, wenn man meint, Kephas gehöre nicht dazu oder das Bewußtsein als Krist All gehöre nicht dazu. Das eine muß um so stärker auf das andere treffen und sich nach ihm richten, je mehr und gewaltsamer es das andere von sich über längere Zeit abzustößen versucht hat. Daher ist es ja auch auf dem ganzen Weg zur Erleuchtung so überaus wichtig, in allem und zu allem ohne Berechnung liebend einzugehen oder Abstand zu nehmen. Denn dann trennt man nicht das, was ewig Eins ist und nur scheinbar Zwei.

Folgt man dem Nichtanhaften an der Erleuchtung im Krist All weiter, wird man weiter herabtransformiert, bis man in der persönlich lebbarsten Liebe ohne Berechnung fixiert oder auf Erden gefestigt ist, das heißt in der Kreuzung zwischen Schöpfer und Geschöpf oder in der Kreuzung zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit oder Krist All und Kephas so festgenagelt ist, daß man weder in der Lage ist, als Krist All frei auf Erden zu handeln und zu verstehen, noch als Per Son frei auf Erden ist, wie Gott über das Krist All zu schöpfen. Man ist ab da an sein Wesenskreuz fixiert, an sein Herz gebunden, an die Liebe zu allen anderen Geschöpfen, die auch noch zu Gott und zu Dir gehören. Gott verläßt nie, kann es gar nicht, seine Schöpfung. Warum solltest Du es tun?

Nur weil Du jetzt erleuchtet bist? Nein, gerade nicht, weil Du erleuchtet bist! Was wolltest Du auch ganz all ein im Nirvana Krist All >ohne Körper>, was Nir Vana ist, bleibend wirken, wo es doch so schön ist, als Person schöpferisch für andere da zu sein?

Dornenkrone

Essigschwamm

Nägel

Leiter

Seitenstich

Kleider

Würfel

sind die Symbole für die geistigen Werkzeuge, mit deren Hilfe die äußere Welt jeden Erleuchteten wieder zurück auf Erden in der Endlichkeit empfängt und an sich zu binden sucht mit der Leiter als Dreh- und Angelpunkt in Höhe des Herzens, über dessen Liebe man ab der Auferstehung als Erleuchteter wie ein Engel auf- und absteigen kann.

Es sind die fixierenden Kräfte der sieben Chakren, deren sieben Religionen Dich vorher zur Erleuchtung erhoben haben über den Würfel physisches Bewußtsein, über die Kleider der Wunschwelt des Astralbewußtseins, ueber den Speerstich in die Seite als die Lichtkraft des Mentalbewußtseins, über die Jakobsleiter des Orion, der Dein Herz gegen eine Feder wiegt, weil nicht in die Seelenwelt aufsteigen kannst, solange Dein Bewußtsein nicht federleicht geworden ist, über die Nägel im Handeln und Verstehen, an Hand und Fuß, die Licht und Ton in Deinem Wesen verknüpfen, aus denen Deine Erscheinung als Seele im atmischen Bewußtsein besteht, über den Essigschwamm als das Aufnehmen des essigsauren Es Sens im monadischen Bewußtsein und schließlich über die Dornenkrone des Rosenkreuzers, die die Stichhaltigkeit von Gottes Absich-

ten ausdrückt in Deinem logischen Bewußtsein mit seiner alles erlösenden goldenen Aura, die ein Zeichen von Erleuchtung oder menschlicher Erfüllung in Gott ab der Weihnacht zu Beginn des Winters als das geistig unfaßbare Krist All ist.

Und weil der Einzug in das himmlische Jerusalem als das Herz Gottes in Dir und Deinem eigenen persönlichen neuen Herzen siebenfach versiegelt verschlüsselt werden muß, will man weiterhin als Person heil auf Erden leben, muß die Dreifaltigkeit der alten Person als das alte Ich Judas, als das alte Erdenbewußtsein Kephas und als das alte aufsteigende und frei gewordene Krist All sterben, das heißt eingelöst werden, damit das Neue auch wirklich neu ist und nicht dasselbe wie zuvor in neuen Kleidern. Das Grab Jesu Christi ist daher die Endstation des Kreuzweges als die Wechseljahre des männlichen Himmels, in denen seine Früchte geerntet werden, um mit ihnen die Erde in sich neu kennenzulernen gegenüber den Wechseljahren der weiblichen Erde, in denen deren Früchte geerntet werden, um mit ihnen den Himmel in sich kennenzulernen.

Davor hüten die Sol Daten Gottes auf Erden dieses Geheimnis des Herzens als das Grab Christi mit dem Stein der Weisheit als die Liebe, die nicht berechnet. Und sobald Dein erleuchtetes Bewußtsein wieder im Men Tal sein will, rollt der Stein der Weisheit Gottes in Dir fort und läßt Dich frei, tun und lassen zu können, was Du willst, denn Du allein trägst alle Verantwortung für das, was sich aus Deiner Anwesenheit auf Erden und Himmel ergibt.

Im Grab selbst, in dem das Krist All verankert bleibt, während Du daraus auferstehst als neue Person, als neuer Perseus, der das Wesen der Unendlichkeit, das jedem unreifen Menschen als Gorgo vorkommt, als seine Haupt Sache in den Händen hält, weil er darüber in sich selbst zum Meister oder Maitre oder Maitreya geworden ist, im Grab selbst also verbleiben die

winterlichen Bindungen als die Bänder des geistigen Winterschlafes und als die Bänder, die Dich an die Unendlichkeit binden, als wärest Du Gott und nicht auch Person, und das Schweiß Tuch, daß Gottes Antlitz in Dir verhüllt hat und Dein irdisches Bewußtsein, liegt gesondert und gut aufgefaltet an seiner Stelle, die in Deiner irdischen Anwesenheit die Stelle ist, über die Du die instinktive Fähigkeit hast, Dich in Raum und Zeit geistig zu orientieren.

Dieses Tuch ist Dein Kleinhirn, das so aussieht, als läge es an besonderer Stelle, nämlich außerhalb vom Großhirn, gut aufgefaltet, damit Dir die geistige Orientierung nicht verloren gehe, die Dich noch immer Notwendig an Gottes Anwesenheit bindet, außer dem es ja sonst nichts gibt, ist doch sonst alles nur als Erscheinung Schaumschlägerei, Theater, eine göttliche Komödie als Schöpfung.

Nirgends ist in diesem wirklichen Geschehen Platz für die Grausamkeiten, von denen man christlich zutiefst annimmt, sie seien dem einzigen Sohn Gottes von seinem Vater auferlegt worden, um unbelehrbare Menschen, die der Vater selbst erschaffen habe, von ihren Sünden zu befreien. Es ist schon erstaunlich, wie sehr sich die unbelehrbaren Menschen einen Sündenbock für all ihre Sünden wünschen, damit sie sich nicht selbst um deren Einlösung bemühen müssen.

Die vielen Künstler, die eindringlich und schmerzlich die Kreuzigung nachgebildet haben, haben dies alles umsonst getan und dabei nur unser aller Antrieb, Märtyrer sein zu wollen, bedient, solange man dabei gemütlich im Sessel sitzen kann in der Vorstellung, man sei dieser Jesus und genauso tapfer und göttlich wie er, dieses arme Schwein. Dabei ist man erbärmlich feige, sobald es nur darum geht, alles ohne Berechnung zu lieben und nicht alles emotional zur Hölle zu wünschen, was einen nicht passe, und alle einer hochnotpein-

lichen Inquisition zu unterwerfen, die anders denken als man selbst.

Thomas ist der einzige Jünger, ist das einzige Lichtmaß vom Es Sens oder inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit, das nur das als wahrhaftig oder echt annimmt, in das er oder es sein Handeln und Erkennen in die Offenheit des Handelns und Erkennens seines Meisters Es Sens einschmiegen kann. Man erzählt es leider so, als glaube Thomas nur dann etwas, wenn er seine Hand in die Wundmale Jesu legen könne, um ihn als auferstanden zu akzeptieren.

So kann es nur einer sehen, der seiner mentalen Natur folgt, der nur seinem Intellekt glaubt, aber nicht der Liebe, die nicht berechnet und die sich sofort in dem wiedererkennt, in dessen Offenheit sie sich handelnd und erkennend einschmiegen kann. Aber wer will das auch erkennen können, solange nicht einmal der Name dieses Lichtmaßes entschleiert ist und das Geheimnis seiner Geburt? Denn man nimmt an, Thomas sei eine Zwillingengeburt und habe somit einen Zwilling Bruder oder sei im Zeichen Zwillinge geboren, wie man auch annimmt.

In Wirklichkeit bedeutet der Ausdruck im Neuen Testament, der für diese Irrtümer Anlaß gegeben hat, aber >Doppeltgeborener<. Und das bedeutet spirituell erlebt - und ist nicht alles in der Bibel spirituell zu lesen und zu erleben und auf keinen Fall theoretisierend intellektuell oder auch personifizierend emotional? - ein zweimaliges Geborenein auf Erden.

Jemand, der auf dem Weg zur Erleuchtung wie jeder auf Erden ganz normal geboren worden ist und danach im Erreichen von Agape oder Ägypten in Höhe der Baumgrenze des Erkenntnisberges erkannt hat, daß er nicht das irdische Ich ist, das geboren wird und stirbt, daß er vielmehr eine ewig lebende Seele ist, die in einem irdischen Körper wohnt, den sie sich angezogen hat, um darin auf Erden handeln zu können, der ist

mit diesem Erkennen so weit gekommen, daß er den Tod als Illusion erkennend überwunden hat, wodurch er ein zweites Mal auf Erden geboren worden ist, dieses Mal nämlich nicht vom Himmel auf die Erde, sondern von dem bloßen Erdbewußtsein in das befreiende Seelen- oder Himmelsbewußtsein.

Er hat seine Rückgeburt oder Renaissance als Seele erlebt. Und das geschieht im Reich, in der Heimat Waage vom Lichtmaß Thomas oder Thymus als das >Maß aller Dinge<, weswegen dieses ohne Berechnung echte liebende Lichtmaß auf Erden jedem besonders nahe am Herzen liegen soll, wie es ja auch von Jesu Jünger diesbezüglich berichtet wird, obwohl der Name des Jüngers nicht genannt wird und daher alle Theologen meinen annehmen zu müssen, es handle sich bei dem ungenannten Jünger immer um Johannes. Der liegt ihm aber nicht am Herzen, sondern in seinem Reich Krebs zu Füßen als der irdische Gegenpol zur göttlichen Freiheit in uns und in Jesus. Und daher ist es völlig unwahr, daß Thomas nur das anerkennen könne, wozu sein Intellekt, dies anfassend, Ja sagt. Es ist die Liebe, die nicht berechnet, die Ja sagen muß, um etwas als echt oder authentisch anerkennen zu sollen.

Mit meiner Aussage über das Wesen des göttlichen Lichtmaßes oder Lichtsteuermannes Tho Maß, der die Verinnerlichung des Lichtmaßes Pit Ra oder Petrus ist, denn Petrus ist die Veräußerung des Thomas als dessen Gegenpol Widder, finde ich auch den Übergang zur Aussage des Christentums, es gäbe keine Reinkarnation, es gäbe keine Möglichkeit der Wiedergeburt auf Erden. Man lebe nur ein einziges Mal und käme danach in den Genuß des ewigen Himmels oder in den Ekel der ewigen Hölle.

Paulus lehrt jedoch nichts von alledem. Er ist entweder auch hier falsch verstanden worden, oder er selbst hat dies schon falsch verstanden, sollte er nicht erleuchtet gewesen sein, son-

dern sich nur visionär angesprochen gefühlt haben von der tiefen Qualität des zu seiner Zeit gerade sich aus der Unendlichkeit des Bewußtseins in seine Endlichkeit hineinverströmenden Krist Alls als das leider personifizierte Christusbewußtsein.

Lassen wir aber Paulus wegen der Schwierigkeit, seine Reife auszuloten, einmal außen vor, denn wir sind kompetent und frei genug, uns selbst eine Antwort zu geben, wenn wir unserem er Innern folgen, das uns als ganz gewiß sagt, daß wir nicht nur einmal auf Erden erscheinen, sondern sehr viele Male!

Erlebt man das Krist All in seinem monadischen Wesen, in dem und als das es >ohne Erscheinung< ist, also bar jeder persönlichen Sichtbarkeit, und nicht als irdisch emotional aufgeladenes und mental interpretiertes Christusbewußtsein, dann gibt es in seiner Dimension tatsächlich keine neue persönliche Inkarnation mehr, weil jemand, der sich darin bewußt geworden ist, der erfahren hat, daß diese Dimension auch zu seinem Wesen gehört, so frei in sich geworden ist, so authentisch echt, daß er dem scheinbaren Gesetz des Karmas, das uns zwingt, so lange physisch wiedergeboren zu werden, bis man sich seiner ganzen siebenfachen An Wesenheit in allem bewußt geworden ist, dadurch entkommen ist, daß er es, wie den Tod auch schon zuvor im Hinzunehmen des atmischen Bewußtseins durch das mosaische Mosten des Bewußtseins zur Mystik, als eine Illusion erkannt hat. Das und nichts anderes lehrt das wahre Christentum, das dem Krist All in sich folgt und nicht einem persönlichen Christus außerhalb seines eigenen Wesens.

Du bist frei von jedem karmischen Zwang, der übrigens nicht nur Schlechtes, sondern auch Gutes erzwingt, sofern Du ja auch stark an Ereignissen und Vorstellungen gebunden bist, die man als gut einstuft, und zwar schon immer. Du weißt es

nur nicht, solange Du davor Angst hast, das scheinbare Karmagesetz sei ein Strafgericht Gottes als Antwort auf Dein schlechtes oder böses Tun in vergangenen irdischen Inkarnationen. Böse ist nur Bosheit. Spirituell göttlich erlebt bedeutet Bos ganz ungerichtlich nichts anderes als ein Nachaußengehen, als ein Inerscheinungtreten und sich darin als Boss empfinden. Bös oder Bes, wie man es in der Antike schrieb, besagt daher nichts anderes, was auch ein Be Sen ausdrückt, nämlich Vielheit im Gegensatz zur Einheit oder zum Einssein.

Böse war oder ist also nur spirituell erlebt vor Gott jemand, der sein wesenhaftes Einssein mit Gott leugnet, wie es heute geradezu alle tun, die ihre Wertvorstellungen von sich und dem Leben nach den naturwissenschaftlichen Theorien ausgerichtet haben. Sie folgen der Vielheit, in der die einzelnen Reiser eines Besens am Ende weit auseinanderstehen und miteinander nichts zu tun haben. Sie folgen nicht mehr dem Einssein des Besenstiels mit den Reisern, weil ein Besen von außen gesehen aus vielen Stücken zusammengesetzt erkannt wird.

Aber es gibt noch einen anderen Besen, der aus einer unteilbaren Einheit besteht. Und das ist der Besen, auf dem die Hexen in der Walpurgisnacht zum 1. Mai gegenüber der Kinderschrecknacht vor dem 1. November als Halloween über den Blocksberg im Harz reiten.

Am 1. Mai wird der Maibaum aufgerichtet, wird der Besen der Weisheit des Herzens, des Hegens also, der Hexen, aufgerichtet als Dein Rückgrat, das sich nach Beendigung des Widders Petrus zu Beginn des Stieres Andreas aus der Kleinkindheit in die Kindheit der sich darin eröffnenden Schule des Lebens mit ihrer geheimen Weisheit ohne Theo Rie und mit ihrem äußeren Wissen mit Theorie erhebt oder aufrichtet wie der Baum der Erkenntnis im Garten Eden und wie dazu der Baum des Lebens darin an seiner Seite.

Und weil die Nerven, die sich entlang des Rückgrats von oben nach unten herabhängend ab der Höhe oder Tiefe, in der man geistig anfängt zu theoretisieren, wodurch man das kleinkindhafte Erleben in seinem Wesen als Einssein in Einheit mit allem was es sonst noch gibt, zu Gunsten der sich dabei veräußernden Vielheit verliert, die uns die Welt so erleben läßt, als sei sie eine Summe von ursprünglich nicht zusammenhängenden Einzelheiten oder Elementen, hier unten wie ein Besen zeigt, dessen Nerven oder Reiser nicht mehr am Rückgrat oder Stil eng anliegen, sondern weit davon wegstehen, sagt man, der Mensch, der zur Schule gehe, die auf Theorien über Gott und die Welt basiere, begönne ab da, als das neue sich theoretisierend aufbauende Ich, das es zuvor so nicht gegeben hat, Boss über die Welt sein zu wollen, und begönne deswegen und ab da damit, immer böser zu werden gegen alles, was ihn daran hindere. Und selbstverständlich muß dann ab dem Aufhören dieses eingebildeten Bosseins lehren, daß es das Christusbewußtsein dann neue uralte Einsicht ist und gewesen ist, daß wir nicht Boss über das Leben sein können, sondern nur Boss oder Meister über unsere Emotionen und Gedanken.

Das hätte Paulus zu seiner Zeit lehren sollen. Aber ich nehme zu seinen Gunsten an, daß er es gelehrt hat und darin nicht verstanden worden ist, so daß man ab da aus Dummheit angenommen hat, Wiedergeburten gäbe es überhaupt nicht, man würde nur ein einziges Mal zur Erde kommen und dann entweder durch Christus auf ewig befreit oder durch den Teufel auf ewig in die Hölle gekommen sein.

Ein personifizierter Christus braucht seinen Gegenpol als personifizierter Teufel. Das Wesen vom Krist All benötigt keinen solchen Gegenpol, weil es in sich Freiheit bedeutet von jeder Theorie, also von jeder Personifizierung, als sei eine Person mit ihrem Ich völlig getrennt von anderen Personen mit deren angeblich festumrissenen und dadurch isolierten Ichheiten.

Das Evangelium, das sich nicht dazu festlegt, es legen sich ja nur die Theologen fest, die meinen, allein das Evangelium verstehen zu können und verstanden zu haben, gibt demnach die richtige Wegweisung. Es sind die Theorien, die uns im Wege stehen und die uns als Theorien oder Abgötter in die Irre führen, vor denen uns schon das zweite Gebot warnt - und zwar exakt in dem Erleben, mit dem am 1. Mai der Baum der Erkenntnis in der Außenwelt des Schulkindes aufgerichtet wird, denn jedes Gebot gehört je zu einem der 12 Sternzeichen und lehrt uns, darin die geistigen Fallen zu sehen und zu vermeiden.

Es gibt nämlich nicht nur 10 Gebote, sondern deren 12. Die 10 Gebote gehören zum Alten Testament, die beiden restlichen gehören zum Neuen Testament und sind wegen des völlig durchschaubaren Wesens vom Krist All als das spirituell erleuchtende Erleben jenseits des Gletschers und Gipfelkreuzes der Antike so liebevoll, daß man sie fast nirgends auf Erden als die Gebote 11 und 12 erkannt hat, die ebenso wie das ganze Krist All eine untrennbare Einheit, ein Einssein also, sind und die daher wie ein einziger Satz gelesen werden müssen, den uns das Christentum, ob echt oder nicht echt, seit 2000 Jahren vorliest als:

Liebe den Nächsten wie Dich selbst!

Ich möchte

Dir zum Schluß von einem weiteren Geheimnis erzählen, das uns in seinem Bewußtwerden die Welt hat verändern lassen. Ich meine die Verslossenheit des Allerheiligsten in uns und in allen unseren antiken Tempeln, die mit dem Christentum nacheinander zu Basiliken, Domen, Kathedralen und Kirchen umgewandelt oder als solche erbaut worden sind.

Das antike Allerheiligste eines Tempels ist mit dem Christentum nicht etwa abgeschafft worden. Man könnte zu dieser Auffassung kommen, wenn man sieht, wie die christlichen Häuser Gottes kein Allerheiligstes mehr haben, daß sie vielmehr mit den bunten Fenstern hinter dem Altar und Kreuz zu Ende gebaut zu sein scheinen.

Aber das scheint nur so, denn man hat das Allerheiligste anfangs nicht vergessen, sondern nur so geöffnet, daß es nicht mehr vom allgemeinen Priesterraum davor durch einen Vorhang verschlossen war. Man hat das so gemacht, weil man davon ausging, daß das Allerheiligste, zu dem zuvor nur der allerhöchste Priester Zutritt hatte, mit der Geburt Christi für alle Priester zugänglich und für alles Volk vor dem Priesterraum offen sichtlich oder einsehbar geworden sei als Zeichen dafür, daß die Erbsünde aufgehoben sei, die den Vorhang zum Allerheiligsten notwendig gemacht habe.

Was sollte der Vorhang eigentlich wirklich symbolisieren?
 Und was ist das Wesen vom Allerheiligsten im Tempel?
 Und was ist ein Tempel, der sich zum Schluß vierfach neu er-
 baut erleben muß, sobald es Winter wird in ihm?

Fangen wir mit der Frage nach dem Wesen eines Tempels an.
 Dann wissen wir nämlich auch, warum er sich in seiner Win-
 terphase, in seiner innersten Kernphase, in dem das unendliche
 Bewußtsein vom Krist All erlebt wird, in seine allbewußten
 vier Wesenskernreiche aufgliedern muß.

Ein Tempel ist ein Symbol für das freie Schwingen als See Le,
 als Lichtsee in Gott, als Mari A, als das Meer des Bewußtseins
 in uns. Man nennt diese frei schwingende Seelenkraft auch
 Gottes >Atem Pel< oder Gottes >Atem Bewegung< als unser
 atmisches bewußt Sein mit seinem Auf und Ab oder Ein und
 Aus als No Ah und All Ah. Unser Wesen schwingt nämlich in
 all seinen multidimensionalen Erfahrungen von innen nach
 außen und von oben nach unten und auch aus beidem natürlich
 wieder zurück.

Unser Erfahren ist nicht nur, sogar am allerwenigsten, linear
 aus einer zeitlichen Vergangenheit in eine zeitliche Zukunft
 ausgerichtet, als kämen wir von irgendwoher und als gingen
 wir irgendwohin. Es ist ein gesamtschöpferischer Prozeß, in
 dem Gott sich die Schöpfung schöpferisch vorstellt und nicht
 etwa in sich oder außerhalb von sich erschafft. Und weil das
 so ist, ist es in uns genauso.

Wir erträumen uns wie Gott unsere Schöpfung, unsere sichtba-
 re Anwesenheit. Daher kommen wir auch nicht bloß aus einer
 Vergangenheit in eine Zukunft. Wir nehmen uns aus unserer
 Zukunft die schöpferische Kraft und Vorstellung, die nötig ist,
 um unsere Gegenwart lebendig zu erfahren, wobei wir bestän-

dig in einer Vergangenheit wurzeln, die in ihrem Wesen ebenfalls wie Gegenwart und Zukunft zeitlos ist, also gleichzeitig und nur linear vorgestellt zeitlich festgelegt und entwickelbar. Daher kann ja auch die Evolutionstheorie der Naturwissenschaftler nicht richtig sein, die nur eine zeitliche Aufeinanderfolge von einem zeitlichen einzigen Anfang zu einem zeitlichen einzigen Ende annehmen wollen, um nicht zugeben zu müssen, daß sie vom Leben nicht die geringste Ahnung haben oder diese zugunsten exakten Wissens unterdrücken, bis sie daran krank werden uns sterben, um nach dem Tod eines Besseren belehrt zu werden, weil sie unumstößlich feststellen müssen, daß sie trotz ihrer gegenteiligen Theorie immer noch leben.

Basilika, Dom, Kathedrale, Kirche sind das zunächst als Basilika nackte Kerngehäuse, das zuvor noch zusammen mit dem im Sommer sumerisch geernteten Fruchtfleisch Gottes der Atem Pel war, das keltisch kelternder Natur ist und schließlich alles oder allen A Tempel mosaich bis zur Mystik oder Wesensschau vermostet, wodurch es kommt, daß die Wesensschau oder Zusammenschau unseres unendlichen und gleichzeitig auch endlichen Bewußtseins als Syn Ag Og das Bindeglied zwischen A Tempel und Basi Lika sein sollte und mußte im Sinne des Winzers Gottes, dessen Mystik in uns zum Krist All werden sollte und mußte über das essenisch esoterische Veresthern der Mystik, des mosaichen Mostes.

Basi Lika bedeutet dazu die >Basis des Erleuchtens< im essenisch esoterischen Veresthern der Wesensschau Mystik zum anfänglichen Krist All, das in uns weiter über den Aufbau vom D Om als die meditative >Stille< heranwachsen mußte, die unreife Geschöpfe als den Beginn ihres Winterschlafes erleben, weil der Druck dieser geistigen Kraft der Stille so groß ist, daß unreife Geschöpfe, die sie nicht bewußt aushalten

können, die sie für tödlich halten, dadurch in einen tiefen körperlichen Schlaf verfallen, damit sich die Freiheit in ihrem Tiefschlaf erquickend erneuernd auf sie auswirken kann.

Der Kathe Drall ist dann für die, die sich bewußt der Kraft der Stille hinzugeben vermögen, ein Drall, der das Bewußtsein auf seinem höchsten irdischen Gipfel wegdreht in das Krist All hinein, das sich jenseits des irdischen Bewußtseinsgipfels mit seinem Kreuz auf der Spitze erquickend und alles erneuernd über die gesamte sichtbare Schöpfung oder Welt wölbend ausdehnt, um im Bild des Bergsteigens zu bleiben.

Dieser Kathedrall ist ein reinigendes Entflammen zum Alkohol Gottes, das uns in ein Erleben jenseits der Mystik einbindet, jenseits vom Syn Ag Og und jenseits von der mostenden Kraft in einer Moschee. Es ist das himmlische Aufflammen einer goldenen Aura um uns herum, die aus unserem inneren An Wesen aufflammt und ausstrahlt und die schließlich in das Erleuchten während des Abendmahles einmünden muß, das man im Oberstübchen unserer Anwesenheit als das himmlische Jerusalem einnimmt oder verinnerlicht. Dieses Oberstübchen nennt man anatomisch die Epiphyse und physiologisch die Epiphysik in unserer Anwesenheit, die Physik, die die rein irdische Physik übersteigt, die diese sogar erst hervorruft, denn das Sichtbare stammt vom Unsichtbaren und nicht umgekehrt.

Genau dieser kleinste Kern in unserem Kopf, dieser kleinste Wesenskern in unserem Bewußtsein, ist als Epiphyse, die nur aus Sand oder Quarz besteht, deren Epiphysik nur aus reinem Krist All besteht, ist die Kraft, die wir christlich in Europa als Kir Che oder >Kern Kraft< ausbilden mußten, um dem Wesen des unsichtbaren Allerheiligsten auch im Sichtbaren Ausdruck zu geben. Und daher mußte es so sein, daß es in einem solchen Kir Che kein separates oder von aller anderen Anwesenheit abgeschlossenes oder verhangenes Allerheiligstes mehr geben

konnte. Das antike Allerheiligste war mit dem uns bewußt gewordenen Krist All >offen sichtlich< geworden, allen sichtbar. Es war kein Vorhang mehr nötig, denn die geistige Verschleierung zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit war für alle, die schauen wollten und daher auch konnten, aufgehoben!

Mit dem Aufheben dieses innersten Bewußtseinsschleiers sah man das, was im Allerheiligsten wirklich zu nennen ist. Man sah ab das das Äußere durch das Inneres, wo man zuvor nach allgemein das Inneres durch das Äußere gesehen und verstanden hat. Und daher haben wir keinen dichten Vorhang mehr zum Allerheiligsten, sondern einen leichten Schleier aus Licht oder Fenster, der uns zeigt, was Ur Sache und was Haupt Sache ist, die beide erst zur Tat Sache werden können und nicht eine Sache davon alleine. Ob alle Christen dies auch verstanden haben, bleibt dabei belanglos. Wer Ohren hatte zu hören und Augen zu sehen, der konnte dies ab jetzt tun. Es hatte sich, ob man es hören und sehen wollte oder nicht, etwas offen gezeigt, was zuvor für 90% aller Menschen verschleiert gewesen war!

Der Vorhang zwischen Allerheiligstem und allgemeinen Priesterraum in einem antiken Tempel oder jetzt die bunten Fensterscheiben am Ende einer Kirche sind nicht so, wie sie auf uns wirken, alleine wirksam. Sie wirken immer auch zugleich mit ihren Gegenpolen oder Gegenkräften, die auch einen Bewußtseinsschleier in uns weben, der aber im Allerheiligsten vor dessen Fenstern stehend hinter uns aufgespannt wird und zwar als die Gegenkraft zum allerheiligsten Lichtschleier als allerweltlicher Tonschleier.

Du kennst diesen allerwelts oder allerweltlichen Tonschleier als die Orgelreihe in einer Kirche. Licht und Ton stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang und antworten unmittelbar aufeinander.

Die Orgel sollte physiologisch und anatomisch daher nicht irgendwo in einer Kirche angebracht sein, sondern im Eingangsbereich einer Kirche, im Becken einer Frau, denn mit dem Tonschleier singen wir die Ov Arien, die uns in das Allerheiligste erleuchtend den Lichtschleier davor durchstoßend erheben sollen. So gesehen sind die Fenster in der Kirche die Sehkraft der Augen in unserem Kopf als das Allerheiligste in unserer physischen Anwesenheit.

Sie sind daher die Ovarien des Kopfes, wie überhaupt der Kopf ebenso aufgebaut sein muß wie das Becken, denn beides sind Köpfe und Becken. Unser Kopf ist nämlich das Becken des Himmels über uns, und unser Becken ist der Kopf der Hölle unter uns, zwischen denen der Rumpf als Erde wirkt und erbaut ist, in dem oder der es ebenfalls das Lichtwerk Gottes als sein Ei Gen Tum oder >Ovar> gibt, das man dort nur Leber und Milz nennt, Lebensgeber oder Taufbecken und Weisheitsspender oder Kanzel nennt in der Höhe des Herzens, des Altares, dessen dichteres oder unteres Ende auf dem Zwerchfell oder Gitter zwischen Priester- und Volksraum angewachsen ist.

Im Körper unserer großen Mutter Erde nennt man den Kopf Amerika und das Becken Ostasien, während man ihr Herz als ihr Dreh- und Angelpunkt, als ihr Altar für all ihre Geschöpfe, die sich der Liebe, die nicht berechnet, hingeben möchten, Orient nennt, der auf ihrem Zwerchfell Ural angewachsen ist, das das bildhafte östliche Dharm A des noch unbewußten Volkes vom hörbaren westlichen Thora X der aus Liebe dienenden Priesterschaft trennt, damit das Verdauungsgift der ovarischen Emotionen nicht die Ungiftigkeit der Liebe, die nicht berechnet, überschwemme und abtöte.

Der Bau von Basilika, Dom, Kathedrale und Kirche ist für alle ein Angebot, das angenommen werden kann oder nicht. Er zeigt nur, was sichtbar geworden ist, bewußt sein kann ab dem

Winter Gottes auf Erden. Man wäre aber dumm, wenn man glaubt, die Christen hätten dies alles auch verstanden und seien nur wegen ihrer neuen Gotteshäuser schon alle zur Erleuchtung gekommen. Es ist sogar so, daß sich die meisten Christen geistig im Winterschlaf befinden, weil sie die Kraft der Stille als unser aller Allerheiligstes nicht auszuhalten vermögen.

Der Schleier wird zwar nicht mehr architektonisch zugelassen, er ist aber dichter als je zuvor, weil die Urchristen aus winterlicher Dummheit das Kind mit dem Bade ausgeschüttet haben, Christus mit der Taufe, von der man glaubte, sie allein in ihrem äußeren Vorgang brächte den Getauften schon zur Erleuchtung, mache ihn fähig, mit seinem unverschleierteu Allerheiligsten umzugehen.

Nein, so ist es nicht. Eine schöne Frau, die noch dazu in der Kirche wie ein Engel singt, muß deswegen nicht unbedingt auch ein unschuldiger Engel sein, oder!? Und der bloße neue Kirchenbau, der das Christentum von den anderen Religionen unterscheidet, tut es alleine auch nicht. Im Rahmen aller Religionen, mit allen Gotteshäusern oder Tempeln also, ist die christliche Kirche das architektonische Allerheiligste, das unmittelbar und immer auf den architektonischen Eingangsbereich zu allen Religionen antwortet, dessen Licht also auf den Ton antwortet, der von der Orgel ertönt, die uns auf ihren Tonschwingen als Upanishaden zum alles erleuchtenden Licht erheben wollte und noch immer will.

Die Upanishaden eröffnen uns nämlich das innere Hören der Melodie des Lebens, denn sie sind das Lichtwerk oder die Ovarien Gottes im Körper der Gesamreligionen. Man kann dazu auch Astralbewußtsein sagen als Gottes tiefster A Strahl, der aus seinen Augen als die Fenster in unseren europäischen Kirchen auf den höchsten Ton in seiner Außenwelt fällt, wobei deren beider Dreh- und Angelpunkt das Gilgameshepos ausmacht, das Werden zum wahren Menschen, der sich in seiner Liebe, die nicht berechnet, vom Tier darunter unterschei-

det. Das Tier ist so gesehen das unreife Volk vor dem Altar, und der Mensch ist dazu der aus Liebe allem dienende Priester hinter dem Altar Orient mit seinem Taufbecken Aralsee und mit seiner Kanzel Indien.

Es gibt

noch viele, viele Geheimnisse im Evangelium und im wahren Christentum zu entdecken, die sich einem aber erst über die Liebe, die nicht berechnet, entschleiern und die man auch nur dann zu erkennen vermag, wenn man aufhört, das Evangelium wie die Biographie Jesu zu lesen oder das Alte Testament wie die Geschichte des jüdischen Volkes, beschreibt es doch die Geschichte der gesamten siebenfachen Menschheit, wie das Neue Testament dazu Deine eigene heutige ebenfalls siebenfach dimensionierte Geschichte erzählt auf der Suche nach Dir selbst.

Bleibe dabei und entdecke Dich in allem, was Dir begegnet, in einer Liebe, die nicht berechnet. Dann kannst Du Dich auf keinen Fall gegen Dein eigenes Wesen versündigen! Zur Zeit stehen wir ab dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 im Gedenkfest Aschermittwoch am Ende des Abendmahles.

Mit dem Jahr 2000 hat der innere Judas das Abendmahl verlassen und findet draußen Dunkelheit vor, während gleichzeitig der äußere Judas am Abendmahlstisch sitzt und hört, was Jesus seinen Jüngern mit auf den Weg durch die Fastenzeit geben will. Und mit dem Jahr 2033 dann verläßt Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl, nachdem er ihnen alles gesagt hat, woher sie kommen, wohin sie gehen und warum sie leben,

so daß sie zur Besinnung über ihr Wesen kommen und wissen, wie sie diejenigen erkennen können, die auch bewußt ihren neuen Weg gehen wollen. Um 3000 wird Jesus gekreuzigt und um 3400 zu Grabe gelegt werden, um 3500 im Osterfest der neuen Menschheit nach dem Winter Krist All wieder als Erdenperson aufzuerstehen.

Um 4900 dann wird die neue Menschheit Christi Himmelfahrt feiern weil sich das Bewußtsein vom Krist All endgültig für den laufenden Großzyklus ins Herz verlagert und verinnerlicht hat. Und um 5000 ist Pfingsten, feiert die neue Menschheit am Ende ihrer Pubertät das Ende ihrer Kindheit als Beginn vom Ende des Joches Gottes, als Beginn vom Jug End Werden.

Das ist die Hochzeit zu Kana, das ist der Beginn der Suche nach einem äußeren Partner, weil man sich mit dem Überschreiten der Milchstrasse, mit dem Aktivwerden der Sexualität wie gespalten von Gott vorkommt, so daß man das Feuer der Emotion als die neue Aura des Erwachsenseins über den Köpfen der Menschen zu erkennen vermag, mit dem sie nicht mehr in der einen inneren geistigen Sprache zueinander reden, sondern ab hier in fremden Zungen sprechen, weil jeder nur noch seinen Meinungen folgen will und nicht mehr seinem Gewissen als die eine Sprache, die Aufklärung gibt, so daß schließlich das hochzeitliche Wasser in Wein verwandelt werden muß, die kindhafte Unbewußtheit in geistig neu aufknospendes Erwachen, damit der Mensch nicht seinen inneren Partner in einem äußeren Partner wiederzufinden hofft, der ihn versprechen soll, ihn nie im Stich zu lassen.

Suche Dich in er Innerung an Dein Wesen zu finden
und nicht in ver Äußerung Deines Glaubens. Gottes Wesen sei
Dir in allem als Dein eigenes bewußt!

Nun hatte

ich mich schon von Dir verabschiedet und meine, Dir doch noch etwas schreiben zu müssen, um meine Studie über unsere wahre Anwesenheit so abzurunden, daß ich das Gefühl habe, Dir nichts vorenthalten zu haben, das wichtig ist.

Nachdem meine Studie für Dich ein paar Wochen nach ihrer scheinbaren, wie sich jetzt herausstellt, Vollendung auf Diskette gespeichert und dazu auch noch in den Tiefen der Festplatte geruht hat, ging mir auf, daß ich Dir zwar vieles über das äußere und innere Christentum gesagt habe, daß ich Dir aber nicht vermittelt habe, wie sich das innere Christentum in Dir auswirken soll und wird. Ich habe das ausgelassen, weil Dir niemand sagen kann, wie es sich in Dir auswirken wird, denn Du bist frei, damit anfangen zu dürfen, was Du willst, und Du sollst auch darin frei bleiben.

Aber hilfsweise sollte ich Dir doch sagen, wie es sich in mir ausgewirkt hat, damit Du zumindest einen aufkeimenden Sinn dafür bekommst, was es in der Praxis bedeuten kann. In der Theorie kann man vieles sagen und behaupten. Auch die Theologen behaupten seit Tausenden von Jahren, was die Wirklichkeit sei und liegen doch daneben, was jeder sofort merken würde, sobald ein Theologe einmal ehrlich sagen würde, wie er sein tägliches Leben angehe. Jeder Theologe, und

auch die Gläubigen würden staunen, wie sehr sich die fromme Theorie von der ungeschminkten Praxis unterscheidet. Der Mensch bringt es tatsächlich fertig, an etwas theoretisch zu glauben, woran er tatsächlich nie glaubt. Die im wahrsten Sinn des Wortes ungläubliche Diskrepanz zwischen dem, was man nur sagt, und dem, was man tut, macht ja das ganze Unheil des äußeren Christentums aus, wie natürlich auch das Unheil aller anderen Religionen, in denen man nur deren Theoretikern folgt und nicht seinem eigenen göttlichen Wesen.

Das Heil, nach dem alle zumindest theoretisch streben, denn das Bestreben Gottes, beständig heil zu erleben, bleibt den allermeisten Menschen unbewußt und daher unbekannt, ist das bewußte Ziel aller echten Religiosität, die anders als bloße Frömmigkeit, die ein scheinheiles oder scheinheiliges Tun ist, ein Rückbezug auf unser aller wahres An Wesen ist und nicht ein Rückbezug auf einen Gott, der wie ein Mensch, nur kosmisch, von seiner Schöpfung getrennt ist, als habe er sie außerhalb oder irgendwo innerhalb von sich geschaffen.

Das Geheimnis des Lebens, das wir Gott nennen oder zumindest ich, ist ja gerade die Unfaßbarkeit unseres wahren lebendigen An Wesens, das sich unsere Anwesenheit vorstellt, wobei sich alles in der Vor Stellung ereignet, aber nichts im An Wesen, nichts in Gott, solange man dies alles aus der physischen Anwesenheit heraus erlebt.

Gib Dir also gar nicht erst die Mühe, herausfinden zu wollen, wo Gott in Dir oder außerhalb von Dir anfängt oder aufhört, denn dazu gibt es keine Möglichkeit der Erklärung. Das ist so, weil sich niemand, auch Gott nicht, ohne Spiegel in die Augen schauen kann. Gott benutzt den Menschen als Spiegel und schaut sich darin selbst an. Und dadurch ist es dem Menschen gegeben, sich selbst in Gott zu erkennen. Hat man davor aber einen einzigen persönlichen Sohn Gottes in seinem Bewußtsein installiert, wirkt dieser auf uns als Wächter, der vor Gott

steht und uns den Weg dazu versperrt, uns direkt in ihm als das zu erkennen, was uns mit ihm verwandt oder gar gleich macht. Die Buddhisten sind da weiser als die Christen.

Sie raten dem, der zutiefst nach sich sucht, Buddha zu töten, aus dem Weg zu räumen, sobald man ihm als Person begegnet und meint, ihm nicht gewachsen zu sein, ihm nicht gleich oder sogar überlegen sein zu können oder gar zu dürfen. Vor Stellung als Vorstellung Gottes in meinem Sinne bedeutet übrigens nichts anderes als das, was man in der Bibel das Paradies nennt, das ich, um es Dir erklären zu können, genauer als Paradies vorstelle, als ein Bewußtsein oder als eine Bewußtseins-ebene, die der sichtbaren Physik unserer bloß äußeren Anwesenheit >voransteht< oder >vorausgeht<. Es ist doch die geistige Vorstellung, die allem Sichtbaren vorausgeht als die Parade oder als das Paradien Gottes vor seiner scheinbar äußeren Anwesenheit als Geschöpf, oder?

Das biblische Paradies, das vor dem physischen oder völlig erdgebundenen Bewußtsein als unser Exil, in dem uns nur Mühsal beschert zu sein scheint, gelebt wurde, ist die geistige Ebene als das göttliche Astralbewußtsein, als unsere geistige Wunschwelt, aus der die scheinbar ewig feststehenden physischen Formen unseres rein äußeren >Ver Stehens< entstehen und nicht umgekehrt. Der A Strahl Gottes ist das Paradies, das uns frei hantieren läßt, denn er vermittelt uns sein und unser An Wesen als Schlaraffenland, in dem das sofort geschieht, was man sich soeben gewünscht hat, ob dies unheiliger oder heiler, guter oder böser Art war.

Und das Paradies oder die Vor Stellung Gottes, das vor seiner Wunschwelt steht, das ihr voransteht oder vorangegangen ist, ist unsere geistige Ebene als das göttliche Mentalbewußtsein, ist unsere Fähigkeit, gnostisch zu erkennen und denkend, wobei Gnosis weit mehr ist als bloßer Intellekt. Sie ist yogische Kraft, die Welt durch Bewußtsein zu verändern und nicht wie

zuvor in der Astralwelt durch Wünsche allein. Der Intellekt, der vom Großhirn abhängig ist, vermag die Welt in dieser Weise nicht zu verwandeln, weil er vom Großhirn abhängig ist. Die yogische Kraft dagegen, die Gnosis also, ist eine Kraft, die als >Know Ten< oder Wissensverbindung von Himmel und Erde, von Seelenbewußtheit und Körperbewußtheit, die also als >Kno Ten< oder fruchtkernartiger Wesenskern in unserer äußeren Frucht Anwesenheit, die An Wesenheit mitberücksichtigt und in der Anwesenheit nutzt, um etwas darin zu verändern. Das tut der Intellekt nicht. Daher kann man die geistige Ebene des Mentalbewußtseins nicht mit dem intellektuellen Denken gleichsetzen, wie wir es heute so ausschließlich zu tun wünschen, um ganz exakt sagen zu können, was Leben ausmache.

Und noch höher oder tiefgründiger, Höhe ist immer geistig auch Tiefe, wird man erkennen, daß es die nirgends berechnende Liebe ist, die man das wahre Paradies nennen muß als die Vor Stellung Gottes in seinem ewig jungen weil ursprünglichen bewußt Sein, die alles als Dreh- und Angelpunkt zwischen bewußt Sein und Bewußtsein steuert und in der man sich nie verlieren kann in der unfaßbaren und daher unermesslichen Göttlichkeit unseres An Wesens, das auf jedes Paradies einer jeden Schöpfung so wirkt, als habe es mit diesen Erscheinungen gar nichts zu tun, als sei das Leben in seiner wahren Natur nur >scheinbar<, obwohl es doch, wie es jeder Erleuchtete bestätigen wird, nur scheinbar ist, also ohne Schein, ohne Erscheinung, ohne Sichtbarkeit, was die alten Bibelschreiber in der Zeit des Mose dazu veranlaßt hat, diese geistige Qualität der Unsichtbarkeit >Finsternis< zu nennen Gott wäre demnach also Finsternis!

Aber in Wirklichkeit ist der Begriff Finsternis doch nur gewählt worden, um darzustellen, daß Gott oder unser aller urlebendiges An Wesen dunkel ist, weil es für unsere Augen leer

scheint, wie es unsere schwarzen Pupillen auch sind, durch die wir aber doch alles sichtbar erkennen können als Paradies. Gott schaut ja auch durch seine Pupillen, die die Physiker auf ihrer Minimalebene des bloßen Intellektes astronomisch >schwarze Löcher< nennen und die man auf der höchsten geschöpflich möglichen Ebene in erleuchtender Art oder alles sichtbarmachender Weise unser und Gottes Lichtauge nennen oder die geistige Ebene als L Og Os.

Das bedeutet >Erleuchtung seiner Selbst< oder auch >Licht erkennt sich im Auge selbst<. Es bedeutet Freiheit zu und in seinem ganzen An Wesen als das Urparadies Gottes in jedem seiner Geschöpfe und als das Urparadies des Geschöpfes in seiner wahren Anwesenheit, in der er wirklich zutiefst authentisch oder echt ist.

Und eben davon will ich Dir, meine Studie voll endend, ohne sie je vollenden zu können, das kann nur Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, also auch nie, erzählen.

Wie erlebt man diese Echtheit im Tagesgeschehen der scheinbar nur äußeren Welt, die unser Exil geworden ist, weil wir das Wesen ihrer geistigen Paradieshaftigkeit vergessen haben, ohne deren Echtheit, die mit Freiheit identisch ist und auch mit der Liebe, die nicht berechnet, alles Bemühen um Erleuchtung Unsinn wäre, Opium für Gelandeweilte, Gestrandete oder Wichtigtuere?

Ich bin ein Dichter unendlicher langer Gedichte und kann dir daher nur in frei schwingender Rede wieder erdichten, worin ich mich erlöst habe zum Uni Vers Gottes, der in mir sein Lyr Ik oder Seelenich und daraus in mir sein Ge Dicht oder Körperich webt und wieder entwebt, verdichtend aufwickelt und wieder erlösend entwickelt.

Uni Vers, Lyr Ik, Ge Dicht Gottes machen seine ungeheure Brill Lanzette aus, in deren Unfaßbarkeit jedes Geschöpf seine

Freiheit oder Echtheit findet, die einer Liebe zu allem und allen entspricht, die nicht mehr berechnet, die nicht mehr theoretisiert, die nicht mehr nur physisch, astral, mental, bodisch, atmisch oder nur monadisch sein will und dabei alle anderen Erlebensarten als nicht von Gott gewollt und daher falsch oder Böse auszuschließen versucht und die daher auch nicht nur einer einzigen Religion folgen will, als wüßte diese nur ganz alleine die Brillanz Gottes in uns auszudrücken und zu erfüllen, von der intellektuellen Naturwissenschaft als die zur Zeit größte und gleichzeitig auch dümmste Religion, die meint, das Leben in seinem Urgrund exakt ohne jede Anwesenheit, als sei das Leben getrennt von jeder Individualität, definieren und sichtbar machen zu können, ganz zu schweigen.

Man mag es kaum unerleuchtet glauben, aber die Brillanz Gottes ist es, die unsere Echtheit, Freiheit, Liebe ausmacht und die in uns sichtbar gewordenen Göttern, denn das sind alle Geschöpfe, wo und wie sie immer sichtbar leben mögen, und dabei ist alles, was es gibt und vorstellbar ist, geschöpflich, Totes gibt es gar nicht, kann es gar nicht geben, weil es außer Gott, außer Leben, gar nichts sonst gibt, der oder das ja urlebendig und ewig ist, ein Bewußtsein im bewußt Sein hervorruft, das wahrlich paradiesisch ist und das uns so lächeln läßt, wie Buddha lächelnd dargestellt wird, um in seinen Betrachttern eben diese paradiesische Brillanz Gottes anzuregen, die einen in allem, was man erlebt, ob auf Erden oder sonstwo oder sonstwie, trägt, was keiner der Götter bewirken kann, die immer nur bloße Abgötter und nichtssagende Bilder des Lebens sein können als äußere Theorien des Intellektes also und innere Einbildungen der Emotionen.

Diese die ganze Anwesenheit ausfüllende Art zu lächeln, die nur echt so sein kann, nie gespielt, geschieht durch Erleuchtung, geschieht im kindhaft unbedarften Lieben ohne Berechnung, geschieht, wenn man frei geworden ist von jedem Ab-

gott und von jedem Bild, das man sich über das Leben macht, als wäre beides die Wirklichkeit, das Leben selbst. Es geschieht durch das Bewußtsein, über das man sich in allem und jedem in seinem wahren urlebendigen Wesen wiedererkennt und alles und jeden auch so behandelt wie sich selbst, so daß das 11. und 12. Gebot in ihrer Untrennbarkeit voneinander tatsächlich das Ergebnis des Erleuchtens ist in seinem Hinweis oder Wegweiser >Liebe den Nächsten wie Dich selbst!<.

Leider haben die unerleuchteten Christen geglaubt, die Kreuzigung Jesu wichtiger nehmen zu müssen als das Ergebnis der Erleuchtung Jesu in Christus, als eben das Gebot, den Nächsten wie sich selbst zu lieben, wobei sie auch noch dieses eigentliche Ergebnis noch so verfälscht haben, daß man sich selbst in größter Nächstenliebe vergessen solle. Sie haben das 12. Gebot >Liebe Dich selbst< vom 11. >Liebe den Nächsten< getrennt, als sei man vor Gott nur etwas wert, wenn sich selbst für wertlos halte.

Es ist aber die Liebe, die nicht berechnet, die einen auferstehen läßt, und nicht die Kreuzigung, die nur ein Nebenprodukt oder ein Nebenumstand ist, der sich aus dem Erleuchten über das Abendmahl als das letzte oder als das alles wieder verjüngende Gericht Gottes mit seiner Schöpfung ergibt in seiner dreifachen Phase als Gefangennahme oder Verinnerlichung des Christusbewußtseins, als die sich daraus ergebende Verspottung der nach innen geratenen Außenwelt und des Kreuzigens der nach außen geratenen Innenwelt, die im Herzen der Geschöpfe begraben wird, weil sie ihnen dort zuallererst sich meldend innewohnt als Dreh- und Angelpunkt zwischen dem Erleben als Schöpfer und dem Erleben als Geschöpf, die beide untrennbar zueinander gehören, obwohl sie niemand immer nur untrennbar wie ein kompaktes äußeres Einssein zu erleben vermag.

Das macht ja das ganze Dilemma der Geschöpfe aus, die ab ihrem Bewußtsein als A Dam zum A Damm werden zwischen sich und dem Erleben als Schöpfer!

A Dam bedeutet das >erste Bewußtsein<, das beginnt, sich frei von dem Schöpfererleben zu wähnen, weil es ihm als erstes Geschöpf Gottes so vorkommt, weil er es sich als Geschöpf einbildet als seine erste für Wirklichkeit genommene Theo Rie, als das erste Abbild Gottes, das zum Bild Gottes wird, zur Einbildung, der Schöpfer sei von der Geschöpfung getrennt.

Und so geschieht es immer und immer wieder neu mit jedem Adam, mit jedem neugeborenen Baby, dessen erster Schrei auf Erden die Abnablung von seiner Schöpferin nach sich zieht, wodurch der A Dam zum A Damm wird, zum Ur Al, zum Zwerchfell zwischen At Men und Men Tal, zwischen geistig individueller Freiheit und sich eingebildeter individueller Unfreiheit, zwischen freier An Wesenheit und gefangenem oder vergesellschaftetem Selbstbewußtsein also, zwischen Wes Ten und Os Ten, wenn Du so willst. Adam ist daher immer gegen die Unfreiheit und meint damit seine Unabhängigkeit von einer Kraft, die größer ist als er. Er ist somit ganz richtig als das Bewußtsein geschildert, das dagegen ist, dawieder, da Widder!

Der Umgang mit allem im Bewußtsein und bewußt Sein, alles ist Gott, macht Dich nicht nur sanft in allem, was Du bist, macht Dich nicht nur echt in allem, was Du tust, er läßt Dich auch alles leicht aufnehmen und wieder abgeben, was Dich berührt oder wieder loslassen will. Du bist darin wirklich unbedarft in allem wie ein Kind, ohne je dabei kindisch zu sein, denn der Unterschied zwischen Erleuchtetem und Kind ist der, daß sich der Erleuchtete seines An Wesens bewußt ist und das Kind nicht, obwohl beides in allem, was sie tun und sind, unschuldig sind.

Das heißt, das Kind wird zunehmend im Älterwerden bedarfter, bedürftiger und daher ehrgeiziger, zum Lügen bereiter, um zu erreichen, was es dann als Erwachsener erreichen will, ob Gott ihm über das Gewissen dazu rät oder nicht.

Der Erleuchtete bleibt aber unbedarft - es sei denn, er hielte ein solches Erleben nicht lange aus, weil es ihm im Angesicht der äußeren Erfolge der anderen als zu frei und daher erfolglos vorkommt, so daß auch er sich wieder dazu entscheidet, wie die anderen zu sein und deren Bedürfnisse gegen sein Gewissen zu bedienen, die ihn anderenfalls aus ihrer Gesellschaft ausschließen oder gar wie Sokrates töten, wenn er das nicht tue und dennoch auf sei Einfluß haben wolle.

Tut er das nicht, bleibt er unbedarft, wird man ihn in Ruhe lassen, denn man sieht ihn zwar physisch, aber nicht seelisch und schon gar nicht geistig frei, sondern eher wie einen Narren, ohne zu wissen, daß ein echter Narr Gottes Schöpfung erzählt. Sagen die Lateiner nicht, >erzählen< heiße im Lateinischen >narrare<, und ein solcher Erzähler oder >Narr zu sein<, heiße >Narr are<?

Folgt ein Erleuchteter aber dem Ruf der Unerleuchteten und wird wieder jemand von ihrer unerleuchtet unfreien Art, dann verliert er sein göttliches Buddhalächeln und wird zu einem närrischen Idioten, weil er auch nach einer solchen Verwandlung nicht wieder so sein kann wie die anderen, die sich ihres wahren Wesens noch nicht bewußt sind. Er verleugnet oder verrät sein eigenes freies Wesen zugunsten einer eingebildeten Freiheit und wird ab da nirgendwo mehr das Gefühl der Echtheit haben, denn er verleugnet sich selbst zugunsten einer Gunst, die ihm die anderen gewähren sollen, die es aber nicht können, weil sie ihn für einen unfähigen Narren halten werden, auf dem man seine dreckigen Füße abstreifen dürfe. Aber welcher Erleuchtete wird schon so dumm sein, sein freies Bewußtsein gegen eine emotionale Liebe eintauschen zu wollen, die nichts wert ist, weil sie unecht ist? Er wird doch vom Le-

ben in allem getragen, was ihm ja das Buddhalächeln auf die Lippen zaubert, dem niemand widerstehen kann!

Wenn ich Dir dies so leichthin erzähle, dann schon aus dem Bewußtsein, das sich nach der Erleuchtung aus ihrem Handhaben auf Erden ergibt, denn die Bewußtseinsebene, die man das Christusbewußtsein nennt oder wie ich das Krist All, auf dem wir geschöpfllich wie ein Uhrwerk ruhen, damit unsere innere schöpferische Unruhe harmonisch wirksam sein kann, wirkt auf den außenstehenden Betrachter wie ein winterlich alles Wärme und Lichte abweisendes Erleben, das wie aus Kristall bestehend wäre und nicht als Krist All erlebend, weswegen man den Geistwesen, die es bewohnen oder ausmachen, nachsagt, sie seien nicht daran interessiert, sich mit irdischen oder für sie kleingläubigen Menschen abzugeben. Aber trotz dieser Außenansicht ist es genau umgekehrt.

Im Krist All oder als Krist All nimmt man alles auf und verjüngt es in seiner Anwesenheit, erlöst die alte Anwesenheit also erleuchtend, läßt sie wieder heil erleben und Unheil vergessen, während man dort, wo man unerleuchtet glaubt, Wärme zu spüren und Mitgefühl, fast immer nur das Gegenteil davon erlebt, was im Krist All wegen seines lupenreinen Wesens nicht möglich ist. Das ist ja auch der Grund, warum man dieses bewußt Sein nicht lange aushalten kann, solange man noch irdisch anwesend bleibt.

Man muß, um unreife Menschen überhaupt aushalten zu können und auch seine eigene persönlich feste Anwesenheit das Erleben vom Krist All in sich loslassen. Dadurch wird man zwar wieder dichter, vom Uni Vers Gottes zu seinem Gedicht, aber man wird dadurch überraschenderweise auch freier, denn Freiheit kann man nur leben, wenn man auch vom Krist All, als wäre es die einzige Möglichkeit richtig zu leben, frei ist. Denn auch das ist eine bloße Theorie, der größte Abgott der Christen, ihre größte Einbildung von Gott und der

Welt. Und daher glaube ich, daß Paulus deswegen erfolgreich mit seinem Christentum war, weil er frei war, es nach den Umständen zu handhaben, die er nun einmal vorgefunden hat und akzeptieren mußte.

In diesem Sinne wird auch diese Abhandlung vom wahren Anwesen unserer Anwesenheit erfolgreich werden, denn so gesehen, wärest Du erst dann von ihr oder mir frei, wenn Du sie und mich losgelassen hast auf dem Höhepunkt Deiner Erfüllung und Vollendung.

Dateiname: Das geheime und einzig erleuchtende Christentum
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: C:\WINDOWS\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: Das geheime und einzig erleuchtende Christentum
Thema: Eine Studie ueber unser wahres An Wesen
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 08.11.2005 17:20:00
Änderung Nummer: 5
Letztes Speicherdatum: 17.12.2011 10:59:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 10.01.2012 09:58:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 140
Anzahl Wörter: 31.469 (ca.)
Anzahl Zeichen: 198.257 (ca.)